

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

111

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Donnerstag abends. — Verantwortlich Paul Ebermann, für Anzeigen W. Lindau, Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Wühlstraße 3. Fernruf Nr. 23861. wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Anzeigen unterm Text 30% Prozent Postzusatz. — Bezugspreis: Monatlich 1,35 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags Aufschlag. — Für Erzhelmen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — 20 Pf. — Einzelnenpreis 1 mm Höhe und 27 mm Breite total 13 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen und Platzvorschritt unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 148

Sonnabend/Sonntag, den 25./26. Juni 1932

43. Jahrgang

## Es geht um die Reichseinheit

Bayern bleibt fest - Was wird die Reichsregierung tun? - Lernt von Friedrich Ebert, dem „Sattlergesellen!“

Die Reichsregierung hat das Uniformverbot aufgehoben und die aktiven Abteilungen der Nazis, die Privatarmee Hitlers wieder erlaubt. Das Ergebnis: Tumulte, Zusammenstöße, Gewalttaten überall. Den braunen und schwarzbraunen Hitlerjungen ist der Kamm geschwollen, wenn sie in ihrer äßlich widerlichen Uniform, der Ausfluß phantastischer Geschmacklosigkeit, über die Straße gehen, glauben sie, die ganze Welt müsse krammstehen. Es wird auch noch kommen, daß sie mit Gewalt friedliche Passanten zwingen, vom Bürgersteig herunterzutreten und ehrfurchtsvoll zu grüßen, wenn braune oder schwarzbraune Lämmer vorübergehen. Die Menschen werden dann etwa so behandelt, wie in der Kriegszeit die Zivilbevölkerung in besetzten Gebieten. Wie eine feindliche Besatzung wird die uniformierte Nazi-Gesellschaft jetzt schon empfunden in ihrer römischen Gruppiererei und ihrer erotischen Maskerade.

Einige Länderregierungen, die schon genug Erfahrungen mit der Hitlererei gemacht haben, machten nicht mit, als die Reichsregierung den SA- und SS-Fordern wieder die Bahn freigab, sie hielten ihre Verbote aufrecht. Eine Konferenz der maßgeblichen Minister aus den Ländern wurde vom Reichsinnenminister einberufen. Der Reichsminister Freiherr v. Gahl richtete, wie amtlich mitgeteilt wird, am Schlusse der Aussprache an die Ländervertreter „die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen“. Das heißt, die Länder sollen den Nazis die Uniform und die freie Betätigung gestatten.

Der Reichsminister „bittet dringend“ um eine Anpassung an die Reichspolitik, aber er sagt kein Wort von zwingenden Maßnahmen und rechtlichem Zwange. Weil es einen rechtlichen Zwang nach dem bestehenden Rechte nicht gibt und eine zwingende Maßnahme die schlimmsten politischen Auswirkungen haben könnte. Das sieht der Reichsinnenminister ein, er muß es einsehen, die große Verantwortung, die ihm sein Amt auferlegt, verlangt diese Einsicht. Da hilft alle rechtspolitische Einstellung nichts, da helfen auch alle Sympathien mit den Nazis nichts, hier steht das Reich auf dem Spiele. Zwangsmaßnahmen gegen die Länder bringen das Reich in Gefahr.

Aber Goebbels will diese Zwangsmaßnahmen. Er will die Exekutive gegen die süddeutschen Länder, will Reichswehr gegen deutsche Freistaaten einsehen, Maschinengewehre und Geschütze gegen bayerische Volksgenossen.

Was gilt den Nazis schon das Reich, was gilt ihnen das Recht der Einzelstaaten. Reich und Recht gehören ja zu dem „System“, das vernichtet werden soll.

Wie es scheint, will aber auch in der aller nächsten amtlichen Umgebung des Reichsinnenministers die Meinung aufkommen, der Reichsinnenminister soll den Konflikt mit den Ländern nicht politisch, sondern „obrigkeitlich“ lösen. Eine bürgerliche Korrespondenz spricht schon von ernststen Gegenständen, die in der Regierung der Barone zum Ausbruch gekommen seien. General v. Schleicher — wieder der General v. Schleicher! — sei der Auffassung, der Reichsinnenminister wäre in der Frage des Uniform- und Demonstrationsverbots gegen die Länder viel zu vorsichtig und langsam vorgegangen, eine Einstellung, die am besten dadurch bewiesen wird, daß General v. Schleicher im vertrauten Kreise die Äußerung fallen ließ, der Reichsinnenminister hätte mit den Ländern binnen 48 Stunden fertig werden müssen. Für General v. Schleicher ist also nicht einmal der Freiherr v. Gahl, der die SA- und SS-Fordern in Freiheit gesetzt hat, stark genug. Eine Wiederholung des Falles Groener kann in naher Aussicht stehen. Es ist immer mehr zu verstehen, weshalb Hitler die Redakteure hinauswirft, die es wagen, den General v. Schleicher irgendwie zu kritisieren.

Was aber wird geschehen? Die Antwort Bayerns an die Reichsregierung wurde am Freitag noch nicht abgeschickt. Die Verzögerung ist verursacht durch eine Mitteilung des Reichsinnenministers, daß man in Berlin die Antwort der Länder erst bis Montag abend erwarte.

Nach der „Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz“ sieht man in München voraus, daß das Reichskabinett Anfang

nächster Woche zu Maßnahmen greifen wird, die durch eine Verschiebung der Rechtslage Bayern unter den politischen Willen der Reichsregierung beugen soll. Einen solchen Verwaltungsakt der Reichsregierung würde man in Bayern als einen Akt der Vergewaltigung betrachten, auch dann, wenn er in eine zunächst günstiges Reichsrecht schaffende Rechtsform gekleidet werde. (Neu-Verordnung auf Grund des § 48.) Der bayerischen Staatsgewalt seien dann wohl vorerst die Hände gebunden in der Uniform- und Demonstrationsfrage, ihre politischen und rechtlichen Auffassungen im Reich zur Geltung zu bringen. Das könne sie aber nicht hindern, den Kampf um ihr Recht und um ihre politische Überzeugung mit allen Mitteln des Rechts in besonnener Abwehr und Gegenwehr weiterzuführen. Diesen Willen habe Staatsrat Schäffer bereits in einer öffentlichen Versammlung bekundet. Seine Aufforderung, daß die Zeit gekommen sei, in der man wiederum an die Organisation eines staatsstreuen Selbstschutzes denken müsse, bewegte sich vollkommen auf dem Boden des Rechts und der politischen Vernunft, die es nicht zulassen könne, den freien Staatsbürger dem Terror irgendwelcher uniformierter Parteitruppen auszuliefern.

Am Sonntag planen die Hitler-SA wiederum Demonstrationen in allen größeren Städten Bayerns. Für ihren Aufzug in München wollen sie angeblich rund 30 000 Mann, einen Teil davon aus Norddeutschland, zusammenziehen. Gegen diese Absicht hat der bayerische Innenminister folgende öffentliche Warnung erlassen:

Das Uniformverbot und das Aufzugsverbot bestehen zu Recht und sind auch am nächsten Sonntag unverändert in Geltung. Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote sind strafbar.

Im Bayerischen Landtag gab heute morgen der Ministerpräsident Held die Erklärung ab, daß das bayerische Gesamtministerium einstimmig beschlossen habe, es sei nicht in der Lage, dem Ersuchen des Reichsinnenministers, das allgemeine bayerische Uniformverbot aufzuheben, zu entsprechen, und zwar aus rechtlichen und sachlichen Erwägungen. Rechtlich sei auf Grund der Polizeihochheit der Länder das Recht der Länder nach Maßgabe der landesrecht-

lichen Bestimmungen unbestritten. Tatsächlich sei das Ersuchen des Reichsinnenministers auch nicht aus rechtlichen, sondern aus politischen Erwägungen begründet.

Der Ausschluß der Parteiformen in Bayern habe sich als Mittel zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bewährt. Der weitaus größte Teil der bayerischen Bevölkerung, der an seiner nationalen Gesinnung nicht zweifeln lasse, wolle aber keine Austragung politischer Gegenätze auf der Straße.

Das Haus nahm dann in Abwesenheit der aus- geschlossenen Nationalsozialisten und der der Sitzung fern- gebliebenen deutschnationalen Abgeordneten mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten eine von dem Abgeordneten Wohlmut (Bayr. Sp.) verlesene Ent- scheidung an, die ausspricht, daß der Bayerische Landtag es billigt, daß die bayerische Staatsregierung an den von ihr erlassenen Verboten festhält.

Es war zu erwarten, daß die Bayern auf ihr Recht bestehen. Die große innenpolitische Frage, die sich nunmehr ergibt, wäre leicht zu lösen, wenn sich klar und bestimmt an maßgeblichen Stellen der Grundsat durchsetzen würde: Bayern ist wichtiger als das Braune Haus in München. Wenn Bayern und mit ihm die repu- blikanische Bevölkerung in anderen Ländern verärgert werden, dann wird der Reichseinheit großer Schaden zugefügt. Es kommt darauf an, was „nationaler“ und politisch wichtiger ist: Das Reich — „Bismarcks Erbe“ — zu sichern, oder einer Phantasterei nachzugehen, die das Trug- bild eines neuen und „befreiten“ Deutschlands unter dem Hakenkreuz, unter der Herrschaft der Schwarz-Braunen, ent- stehen läßt.

Die Regierungskunst eines Friedrich Ebert und die opfervolle Politik seiner Partei haben in kritischen Jahren die Einheit Deutschlands gerettet und erhalten. Nun ist der heiße Wunsch bei allen national, darum auch demo- kratisch denkenden Menschen: die Regierung der gebornen Regierer und die höchst nationalen Kreise, die sie umgeben, möchten so viel politische Klugheit und Opferwillen beweisen, wie der Sattlergeselle Friedrich Ebert und seine Partei.

## Hakenkreuz für Schwerverdiener

Die Nationalsozialisten versuchten am Freitag im Preussischen Landtag die Einkommen über 12000 Mark jährlich zu retten - Entlarvte Volksbetrüger

Der nationalsozialistische Volksbetrug, ihre scheinsozialistische Demagogie und kapitalistische Wirklichkeit ist am Freitag im Preussischen Landtag offen zutage getreten. Sie sind die Soldknechte der Kapitalisten, der Direktoren und aller Menschen mit bei der Not des Volkes verschwenderischen Einkommen. Sie trüben die Re- gierung Bayern, die durch ihre ungeheuerliche Notver- ordnung den Arbeitslosen und Kriegsopfern die lärgliche Rente brutal kürzt und die Besitzenden völlig verdirbt. Die Nationalsozialisten sind auch die Schul- digen an der neuerlichen Belastung der Lohn- und Gehalts- empfänger durch erhöhte Abgaben.

Diese Schuld versuchen Hitlers Beauftragte dauernd ab- zuleugnen. Am Freitag im Preussischen Land- tag aber wurden sie in die Fänge genommen und bloßge- stellt als Schützer der Schwerverdiener. Diese Landtagsführung gestaltete sich für die Partei Hitlers zu einem Strafgericht, das sich draußen im Lande fort- setzen muß. Auf der Tagesordnung stand u. a. der Antrag über die Konfiszierung aller Einkommen von jährlich mehr als 12000 Mark. Bereits im Haushaltsausblick war dieser Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen wor- den, weil sich die famose nationalsozialistische „Arbeiter“ partei der Stimme enthalten hatte. Sie wollte es weder mit ihren schwerindustriellen und großagrariischen Geldgebern noch mit denen als Stimmvieh gut zu bewühenden Arbeitern, Angestellten und Erwerbs- losen verderben.

Jetzt stand dieser Antrag vor dem Plenum des Hauses und heller Schweiß perlte von den Stirnen dieser „Arbeiter- vertreter“ und „Sozialisten“. Ausgerechnet der von der sozialdemokratischen Fraktion entlarvte Advokat Dr. F r e i s l e r aus Kassel sollte die Lage retten. Mit Stentorstimme rief er in der Geschäftsordnungsdebatte vom Podium her- unter, er beantragte die Rückverweisung dieses An- trages an den Ausschuß. Als ihm das Hohngelächter der Linken antwortete, brüllte er, die Nationalsozialisten ließen sich von niemand das Gesetz des Handels vorschreiben. Sie mußten es sich aber doch gefallen lassen. Sofortige Abstim- mung und dazu eine namentliche, war der Gegenantrag der Sozialdemokraten. Mit den Stimmen der gesamten Linken und des größten Teils der Zentrumsparlei wurde dem Antrag der Sozialdemokratie entsprochen.

Es folgte die namentliche Abstimmung. Die Nazis sammelten sich um Goebbels und Rube und diskutierten und gestikulierten. Aber die Führer bleiben hart und Prinz Luwi lächelt frohgemut. Die Nationalsozia- listen, die Hitlerische „Arbeiter“ partei stimmt nicht ab. Der Antrag wird mit 141 Stimmen der Sozialdemo- kraten und Kommunisten angenommen. 45 Abgeordnete sind dagegen und 34, zumeist Zentrumsangehörige, haben weiße Karten abgegeben.

Als das Ergebnis verkündet wird, erschallt stürmischer Beifall auf der linken Seite des Hauses, die Mitte lacht schadenfroh zu den entlarvt und begossen dastehenden Nazis.

Die entlarvten Nazis verjuden, die Schlappe wieder etwas auszugleichen und durch ein neues Betrugs-

mandber ihren Wählern Sand in die Augen zu streuen. Es kam zu einer Nachsitzung, die erst heute morgen 5 1/2 Uhr ihren Schluß fand. Die Nazis stellten einen Antrag, in dem sie den vorher angenommenen Antrag auf Besteuerung der Einkommen über 12 000 Mark laienhaft und phrasenhaft nennen und dafür Beschlagnahme des Vermögens der Ostjuden, der Parteibuchbeamten usw. fordern. Sie beantragten ferner, diesen Vorschlag ohne Debatte an den Ausschuß zu verweisen. Die Kommunisten erwiderten zum Entsetzen der Nationalsozialisten, daß der vorher angenommene kommunistische 12 000-Mark-Antrag, wirklich einem Antrag der Nationalsozialisten im Württemberg-Landtag entspreche. Sie forderten die sofortige Abstimmung über den neuen Nazi-Antrag. Das wurde jedoch mit den Stimmen der Rechten abgelehnt.

## Preußenlandtag gegen Arbeitsdienstpflicht Sozialdemokraten für Arbeitslose und Unterstüßungsempfänger - Amnestie beschlossen

In Fortsetzung der Abstimmungen im Preussischen Landtag nahmen die Sozialdemokraten den Amnestie-Antrag an und brachten den Nazis und den Deutschnationalen entgegen. In dritter Lesung ist damit dieses von den Deutschnationalen geführte Amnestiegesetz angenommen. Nicht begnadigt werden alle Personen, die sich des Verbrechens gegen das Leben und der schweren Körperverletzung schuldig gemacht haben. Ferner: Landesverrat, Verrat militärischer Geheimnisse, Meineid, Vergehen gegen die Religion und gegen die Sprengstoffgesetzgebung. Amnestierte und wegen ihres Vergehens entlassene Beamte erhalten ihre Bezüge nachbezahlt, insoweit diese Summe ein doppeltes Jahresgehalt nicht übersteigt. Für das Gesetz stimmen die Nazis, die SPD, die Deutschnationalen und die Christlichsozialen. Sichtung für das Gesetz ist der 15. Juni 1932.

Der sozialdemokratische Antrag für die Amnestierung aller aus wirtschaftlicher Not verurteilten Personen wird angenommen. Angenommen ist jedoch auch der deutschnationale Antrag, daß die Begnadigung nur für jene gilt, die wegen einschlägiger Vergehen noch nicht verurteilt sind.

Gegen die Weimarer Parteien und mit den Stimmen der Kommunisten, Nazis und der übrigen Rechten verweigert der Landtag die Strafgewalt für 50 Naziabgeordnete, die von den Staatsanwälten wegen Selektion und ähnlicher Vergehen verurteilt werden. Angenommen werden ferner die Anträge des Sozialdemokratischen Ausschusses auf Arbeitsbeschaffung, sowie die sozialdemokratische Forderung, daß die von der Rotenverwaltung betriebenen Tariflöhne unangetastet bleiben sollen.

Ein Rechtserkenntnis findet auch ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor, in dem die preussische Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken soll, daß trotz der Papenverurteilung keine Kürzung der Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen unterlassen wird und ebenso die Bezüge der Rentner und Kriegsgeldbesitzer in alter Höhe weiterhin gezahlt werden.

In das Gesetz zur Arbeitsbeschaffung hatten die Nazis die Arbeitsdienstpflicht eingeführt. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte Abschaffung der Arbeitsdienstpflicht und namentliche Abstimmung. Unter großem Beifall der Linken wird die Arbeitsdienstpflicht mit 200 gegen 198 Stimmen (Nazis, Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei) abgelehnt.

## Hölling über Nazi-Kultur

Die Abstimmungen im Preussischen Landtag waren eingeleitet durch die Fortsetzung der Kulturdebatte. Der Abgeordnete Hölling (Soz.) zeigte wahre Nazi-Kultur auf. Er führte u. a. aus:

Der nationalsozialistische Kulturkritiker Haupt hat am Donnerstag formell den Nationalsozialismus als eine Bewegung, die nicht aus dem Inneren stammt. Das entspricht durchaus unseren höchsten Anschauungen an dieser Stelle. Die Sozialdemokratie und die deutsche Arbeiterbewegung sind nicht das Werk äußerer Einwirkungen, sondern sind in der dünnen Luft des liberalen Kapitalismus. Auf der anderen Seite heißt aber diese deutsche Arbeiterbewegung nicht, wie Herr Haupt, Bergmann und Kluge nur für Schmarotzer. Wenn er darüber hinaus auch in Bezug auf einen sozialdemokratischen Abgeordneten von einem „jüdischen Räuber“ gesprochen hat, so nehmen wir das nicht ernst, denn Herr Haupt ist ja auch nicht gerade eine leuchtende nordische Sonne mit Grete Garbe.

„Schon die Gedanken im ganzen Haupt. Haupt steht aus wie ein Komet. Herr Haupt hat erklärt, der Nationalsozialismus sei ein rein jüdisches Element. Stimmt! Aber leider nicht mit dem Stab der deutschen Arbeiter als mit dem Nationalsozialismus selbst. Zurück! und keinen Sozialisten haben sie ein Wort gesprochen.“

Unter ähnlichen Umständen von Haupt ist die gewisse Natur der Dinge bis hinunter.

Die größte Kraft des deutschen Volkes besteht nicht in seiner Fähigkeit, fremde Anleitungen in sich zu verarbeiten. Was ist

Zusatz zum Nazi-Ostjuden-Enteignungsantrag die allgemeine Enteignung aller Kapitalisten und Großgrundbesitzer und Beschlagnahme der Fürstentümern. Die rechte Mehrheit — das Zentrum hatte die Sitzung verlassen — lehnte es wiederum ab, die Beratung des Antrages der Nationalsozialisten zu beginnen.

Die Nationalsozialisten gegen die Beratung ihrer eigenen Anträge — die Nationalsozialisten gegen die Besteuerung des 12 000 Mark übersteigenden Einkommens der Schwerverdiener — dieselben Nationalsozialisten, die die Hauptaufgaben an gegenwärtigen Lohn- und Rentner sind, den die Adelsregierung ohne nationalsozialistische Unterstützung nicht gewagt hätte — besser als in dieser Landtagsitzung kann es nicht mehr an das Licht des Tages treten. Das muß im Wahlkampf den Massen der Gauleiters-Wähler gezeigt werden, damit sie begreifen, daß sie Selbstmord verüben, wenn sie solchen Rechten des Kapitals ihre Stimme geben.

## Nazi-Klages läßt nach Waffen suchen und findet sie bei seinen Parteigenossen

Ein größeres Aufgebot von Kriminalbeamten, Landjägern und Polizeibeamten durchsuchte am Freitag in dem Vorort Giesmarode bei Braunschweig mehrere Häuser nach Waffen und Munition. Bei einem Nationalsozialisten wurden, wie das Polizeipräsidium mitteilt, außer Gewehrpatronen für Militärgewehre auch Sprengmaterialien gefunden. Auch Pistolen, die aus umgearbeiteten Militärkarabinern hergestellt worden sein sollen.

Der braunschweigische Nazi-Minister wird von diesem Erfolg der polizeilichen Aktion wenig erbauet sein. So hatte er's wohl nicht gemeint. Diese Waffenfunde bei Nazis werden seinen Groll gegen den Verband der republikanischen Polizeibeamten, den er nicht mehr ausstehen kann, kaum mäßigen.

## Wie der „Angriff“ lügt

Gemeine Feinde gegen den Polizeivizepräsidenten Weiß. Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff“ enthält in ihrer Freitagnummer Angriffe gegen den Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, die in der Ungeheuerlichkeit des Toncs und in der Unwahrscheinlichkeit des Sachverhalts nicht mehr zu überbieten sind. In der Behauptung aufgestellt, daß der Polizeivizepräsident die Kriminalpolizei angewiesen habe, in Spielklubs begangene strafbare Handlungen nicht zu verfolgen.

Alle diese und ähnliche Behauptungen sind in vollem Umfang un wahr. Polizeivizepräsident Dr. Weiß hat bereits Strafantrag gestellt und der Polizeipräsident hat sich diesem Strafantrag angeschlossen. Weitere Maßnahmen gegen das genannte Blatt behält sich der Polizeipräsident vor.

## Severing bei Gan!

Zu Berlin, 25. Juni. Reichsinnenminister v. Ganl hatte heute mittag mit dem geschäftsführenden preussischen Innenminister Severing eine Aussprache über das dem Reichsinnenminister von den Nationalsozialisten am Freitagabend überreichte Material über kommunistisch-sozialdemokratische Aktionen gegen die NSDAP. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, ist den Nationalsozialisten bei ihrer Unterredung mit dem Reichsinnenminister ein besonderes Versprechen oder eine feste Zusage hinsichtlich der notfalls zu ergreifenden Maßnahmen nicht gemacht worden. Dagegen hat der Minister die umgehende Prüfung des ihm überreichten Materials durch die zuständigen Behörden angefragt.

## Reichsbanner ehrt Rathenau

### Massenaufmarsch in Bundeskleidung - Ehrenwache an der Mordstelle

Der zehnte Jahrestag der Ermordung Walter Rathenaus gestaltete sich zu einer großen Ehrung dieses Toten der Republik. An jener Stelle in der Königsallee in Berlin-Granzowald, an der am 10. Juni 1922 entmenschte jüdisch-russische Mordhunden Walter Rathenau, den Minister der Republik, niederknallten, zog am Freitag, anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Todes, wie alljährlich eine Ehrenwache des Reichsbanners auf. Ein Vertreter der Berliner Gauleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold legte einen Kranz mit Schwarzrotgoldener Schleife nieder, auf der die Aufschrift zu lesen war: „Dem unvergesslichen Führer.“

Der preussische Innenminister Karl Severing überbrachte einen Kranz der preussischen Staatsregierung. Zahlreiche Organisationen und Verbände ehrten im Laufe des Tages den Toten der Republik ebenfalls durch Kranzniederlegungen.

Auch am Grabe Rathenaus in Berlin-Oberhönneide, wohin das Reichsbanner am Freitagabend einen großen eindrucksvollen Gedächtnismarsch veranstaltete, wurden viele Kranze niedergelegt.

Der zehnte Jahrestag der Ermordung Walter Rathenaus gestaltete sich zu einer großen Ehrung dieses Toten der Republik. An jener Stelle in der Königsallee in Berlin-Granzowald, an der am 10. Juni 1922 entmenschte jüdisch-russische Mordhunden Walter Rathenau, den Minister der Republik, niederknallten, zog am Freitag, anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Todes, wie alljährlich eine Ehrenwache des Reichsbanners auf. Ein Vertreter der Berliner Gauleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold legte einen Kranz mit Schwarzrotgoldener Schleife nieder, auf der die Aufschrift zu lesen war: „Dem unvergesslichen Führer.“

Der preussische Innenminister Karl Severing überbrachte einen Kranz der preussischen Staatsregierung. Zahlreiche Organisationen und Verbände ehrten im Laufe des Tages den Toten der Republik ebenfalls durch Kranzniederlegungen.

Auch am Grabe Rathenaus in Berlin-Oberhönneide, wohin das Reichsbanner am Freitagabend einen großen eindrucksvollen Gedächtnismarsch veranstaltete, wurden viele Kranze niedergelegt.

Frau Dr. Wegscheider gegen die Nationalsozialisten beantragte, stellte die Hitlerfraktion einen neuen Antrag, in dem sie den am Freitag angenommenen Antrag der Kommunisten auf Besteuerung aller Einkommens über 12 000 Mark als laienhaft und phrasenhaft beurteilt und dafür die Enteignung der Ostjuden fordert.

Dieser Antrag soll den durch die Ablehnung der Besteuerung der großen Einkommen verübten Nazi-Wählern Sand in die Augen streuen.

## Nazi-Klages läßt nach Waffen suchen und findet sie bei seinen Parteigenossen

Ein größeres Aufgebot von Kriminalbeamten, Landjägern und Polizeibeamten durchsuchte am Freitag in dem Vorort Giesmarode bei Braunschweig mehrere Häuser nach Waffen und Munition. Bei einem Nationalsozialisten wurden, wie das Polizeipräsidium mitteilt, außer Gewehrpatronen für Militärgewehre auch Sprengmaterialien gefunden. Auch Pistolen, die aus umgearbeiteten Militärkarabinern hergestellt worden sein sollen.

Der braunschweigische Nazi-Minister wird von diesem Erfolg der polizeilichen Aktion wenig erbauet sein. So hatte er's wohl nicht gemeint. Diese Waffenfunde bei Nazis werden seinen Groll gegen den Verband der republikanischen Polizeibeamten, den er nicht mehr ausstehen kann, kaum mäßigen.

## Wie der „Angriff“ lügt

Gemeine Feinde gegen den Polizeivizepräsidenten Weiß. Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff“ enthält in ihrer Freitagnummer Angriffe gegen den Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, die in der Ungeheuerlichkeit des Toncs und in der Unwahrscheinlichkeit des Sachverhalts nicht mehr zu überbieten sind. In der Behauptung aufgestellt, daß der Polizeivizepräsident die Kriminalpolizei angewiesen habe, in Spielklubs begangene strafbare Handlungen nicht zu verfolgen.

Alle diese und ähnliche Behauptungen sind in vollem Umfang un wahr. Polizeivizepräsident Dr. Weiß hat bereits Strafantrag gestellt und der Polizeipräsident hat sich diesem Strafantrag angeschlossen. Weitere Maßnahmen gegen das genannte Blatt behält sich der Polizeipräsident vor.

## Severing bei Gan!

Zu Berlin, 25. Juni. Reichsinnenminister v. Ganl hatte heute mittag mit dem geschäftsführenden preussischen Innenminister Severing eine Aussprache über das dem Reichsinnenminister von den Nationalsozialisten am Freitagabend überreichte Material über kommunistisch-sozialdemokratische Aktionen gegen die NSDAP. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, ist den Nationalsozialisten bei ihrer Unterredung mit dem Reichsinnenminister ein besonderes Versprechen oder eine feste Zusage hinsichtlich der notfalls zu ergreifenden Maßnahmen nicht gemacht worden. Dagegen hat der Minister die umgehende Prüfung des ihm überreichten Materials durch die zuständigen Behörden angefragt.

## Schwarzbraunes Theater in den Parlamenten Nazi-Rodem im Württembergischen Land - Die Parteien gegen die Nazis

Im Württembergischen Landtag kam es am Freitag gegen den Entwurf der Regierung am 9. Juni wieder zu einem Streit, als die Nazis mit dem Tage zuvor wieder geführten in diesem Landtag in den Landtag einbrachten.

Die der Regierung gegenüber sind die Kommunisten mit einem Antrag auf Bestätigung der Regierung und einem Antrag auf Bestätigung der Regierung. Die Kommunisten sind der Meinung, daß die Regierung die Verantwortung für die Lage des Landes zu übernehmen hat. Die Kommunisten sind der Meinung, daß die Regierung die Verantwortung für die Lage des Landes zu übernehmen hat.

Das die Ordnung im Hause aufrechtzuerhalten werden könne, wenn eine ganze Fraktion in ihrer Redezeitung erwiderte. Er beantragte deshalb, die Prüfung der Frage, ob dies zulässig sei, einem Ausschuss über zu übertragen. Derselbe Ausschuss wurde von der Regierung gebildet und dem Zentrum zugewiesen. Der Präsident erklärte die Behandlung dieses Antrages jedoch für unzulässig, da er nicht auf der Tagesordnung stehe und die nationalsozialistische Fraktion gegen ihn Einspruch erhebe. Jetzt kam es zu neuen Verhandlungen, da der Präsident das Wort zur Geschäftsordnung übernahm und erklärte, daß er nicht bereit sei, sich mit dem Zentrum über die Angelegenheit zu verständigen. Er erklärte, daß er nicht bereit sei, sich mit dem Zentrum über die Angelegenheit zu verständigen.

In der letzten Sitzung widerstand sich zunächst das gleiche Schicksal, indem die Nazis der Beratung über den Antrag des Zentrumsbundes sowie über einen langwierigen eingeleiteten demokratischen Antrag, der das Zentrum zum Landtag berufen werden soll, widerstand. Inzwischen wurde inoffiziell ein Fortschritt erzielt, als ein Antrag des Zentrumsbundes angenommen wurde, die Sitzung zu beenden und um 12 Uhr eine neue Sitzung zu eröffnen, in der nur die das Zentrum betreffenden Anträge auf der Tagesordnung stehen sollen. Dieser Antrag wurde mit dem Zentrum als Fortschritt gegen die völlig rechten Nationalsozialisten angenommen.

## Schwarzbraunes Theater in den Parlamenten Nazi-Rodem im Württembergischen Land - Die Parteien gegen die Nazis

Im Württembergischen Landtag kam es am Freitag gegen den Entwurf der Regierung am 9. Juni wieder zu einem Streit, als die Nazis mit dem Tage zuvor wieder geführten in diesem Landtag in den Landtag einbrachten.

Die der Regierung gegenüber sind die Kommunisten mit einem Antrag auf Bestätigung der Regierung und einem Antrag auf Bestätigung der Regierung. Die Kommunisten sind der Meinung, daß die Regierung die Verantwortung für die Lage des Landes zu übernehmen hat. Die Kommunisten sind der Meinung, daß die Regierung die Verantwortung für die Lage des Landes zu übernehmen hat.

Stadt Magdeburg

Deutschland erwacht!

von Papen redet in Lausanne viel höflicher, als Brüning sprach, und Müller gar und Stresemann, die ahnt er ganz bestimmt nicht nach! Daß er perfekt französisch kann, das zeigt er dort . . .!

Doch nichts von „Schmach“ hörst du im teutschen Blätterwald. — Hast je geglaubt du, daß so bald . . . ?

„Schuld daran ist die SPD., weil sie den Brüning toleriert!“ Das war links-rechts das Abo, die Platte lief auch wie geschmiert. NB. und NSDAP., was seht ihr . . . ?

Der kein Wort riskiert zum Hungerkurs — ist's Hitler nicht? Und steigt euch noch nicht auf ein Riß?!

Zwölf Jahre tobt das nun durchs Land, im Kopf ein bißchen qualmend Stroh, jedoch ein Messer in der Hand und jedes Mords noch stolz und froh. Du Volk des Goethe und des Kant, was sinnst du da . . . ?

Soll dieser Zoo, neu losgelassen, an die Nacht? — „Nein —: Niemals! Deutschland ist erwacht!“

Thomas Semmelbäcker.

In den Sommer hinein . . .

„Im Sommer, im Sommer, da ist die schönste Zeit, da laufen wir Kinder in einem weißen Kleid.“ Heute ist allerdings der Badetripot an die Stelle des weißen Kleides getreten, und dafür ist noch kein Mein für ein Ringelreigenommerlich gefunden. Als bleibt es bei dem weißen Kleid und auch bei der Melodie, die wir Alten noch immer mitsummen und mitsingen können. Badetripot ist Trumpf und kein Mensch findet mehr etwas dabei. Allenfalls so etwas wie Kleid, daß man kein Kind mehr ist und der Badetripot für uns nur im Stadion, am Wasserfall oder sonstwo in Frage kommt. Nur die Mutter ist wie immer neidlos, besonders wenn ein Schrebergarten in Familienbesitz ist. Kirichen und Erdbeeren geben auf weißen Kleidern immer solche wunderbaren Plecks. Einmal anschauen, einmal sich an den ersten Sommergärten haben, und fuschig ist die jährige Weiße. Badetripot, ja da kann man sich schon mal ordentlich vorlegen, den kann man 14 Tage anschauen, der ist zwar deswegen nicht sauberer, aber man sieht es halt nicht so.

Ach ja, Erdbeeren. Schon im Wort liegt Mist. Jetzt kommen Entel und Tanten, sofern sie nicht selbst Besitzer einer Gartenscholle sind, und besuchen den Garten des besitzenden Entels. Und alles finden sie schön und prächtig und frisch. Ganz anders als im Frühling, da mit dem Spaten gearbeitet wurde. Damals war nichts los im Garten, da hatten sie alle keine Zeit, aber jetzt im Sommer, da haben die lieben Verwandten Zeit in Hülle und Fülle. Es sitzt sich so schön im Garten und es schmeckt alles so gut, und vor allen Dingen, man hat alles aus erster Hand. Der Besitzer der 400-Quadratmeter-Gartenparzelle nicht zu allen Lobreden — er kennt sie übrigens alle auswendig — mit dem Kopfe und nimmt dabei auch gute Ratsschläge an, wie er seinen Garten noch praktischer umgestalten kann.

Zeit in Hülle und Fülle. Man denke, 17 Stunden währt solch ein Sommertag und die Nacht wird kaum dunkel, weil 7 Stunden zu wenig ist zum Dunkelwerden. Voraussetzung ist freilich, daß der Himmel nicht weint oder Petrus seinen Regelfuß nicht zum polternden Matsch zusammenruft. In solchem Falle steht der längste Tag und die kürzeste Nacht nur im Kalender. Mit dem himmlischen Regelschieben aber finden wir uns ab. Gewitter gehören zum Sommer, wir möchten ihn der Gewitter wegen nicht missen. Freilich, die Radioten fluchen, im Lautsprecher sind große Wüsten an der Arbeit. Während erden sie die Antenne, drücken auf den Knopf und schließen die Fenster. Trotzdem hören sie, wie der Nachbar gegenüber unverdrossen eine Grammophonplatte nach der andern auflegt. Bei Gewitter regnet immer der Grammophonologe über den Radioten, bei Gewitter schlägt das 15-Mark-Grammophon den 10-Röhren-Radioparat. Die Konkurrenz ist noch lange nicht ausgeglichen.

Der Sommer ist die schönste Zeit. Schön sind die Kirichen, die Geb- und andern Beeren, die Schoten und die Karotten. Schön ist es, wenn der Himmel blaut und die Sonne es gut meint. Noch schöner ist es, wenn der Mann mit der blauen Krücke auf dem Kopf und mit dem dicken Buch unterm Arme kommt und nach der elektrischen Uhr im Korridor schaut. Gewöhnlich braucht Frau Lehmann nur dafür zu bezahlen, weil das Elektrizitätswert die Uhr während der Sommermonate nicht abzumitteln will. Strom für Licht, wenn es bis 10 Uhr hell ist und nachdem nicht richtig dunkel? Frau Lehmann ist doch keine Verschwenderin. Schön ist das morgende Kornfeld und der rauschende Wald, und schön ist gerade diesmal der Sommeranfang besonders für uns Sozialdemokraten.

14 Jahre hat man gegen uns gehet, verleumdet, hat uns hämisch und hinterlistig die Arbeit für das gesamte Volk erschwert. Niedertracht und Haß, Blindheit und Wunderglaube standen gegen uns. Immer wieder wurden uns Hindernisse in den Weg gewälzt, die uns die Arbeit verleideten sollten. Wenn einmal die Geschichte dieser Jahre geschrieben wird, wird es ein Pfahm werden von einem heroischen, gigantischen Kampf der Sozialdemokratie für das schaffende deutsche Volk. Und nun, als man glaubte, zum letzten Stroh auszuholen zu können, als man glaubte, jetzt einzuernten, was man nicht gefät hatte, siehe, da lebt noch immer die Sozialdemokratie und redt ihr Haupt stolz wieder auf. Sie haben wahrhaftig geglaubt, mit Demagogie und großem Mundwerk die Sozialdemokratie zu vernichten. Armeelige Toren. Und das ist das Schöne an diesem Sommeranfang, daß er unterwürdiglich die Gewissheit gebracht hat: die Geschichte der Zukunft wird ohne Sozialdemokratie nicht geschrieben. So oder so, Mögen sie kommen. Nunc in die Sommerfrucht, wir sind bereit.

Für Deutschlands Jugend und Größe

Rundgebung des Reichsbanners im „Hoffjäger“

Die Eisernen Front steht im schwersten Kampfe. Ungebrochen, mit täglich neuer Kraft, weiß sie ihn zu führen. Die Magdeburger Arbeitererschaft fand sich am Freitag zu ihrer vierten großen Versammlung in dieser Woche zusammen. Karl Höllermann, der Bundesführer des Reichsbanners, meldete sich im Auftrag des Magdeburger Ortsvereins des Reichsbanners im Hoffjäger zum Wort. Wieder war der Saal stark gefüllt. Das grüne Hemd gab der Versammlung den Farbton. Die Fahnen und der Führer der Eisernen Front selbst, Karl Höllermann, wurden mit härtester Begeisterung und wichtig hallenden Freiheit-Rufen empfangen.

Höllermann erinnerte in seiner Rede an die Zeit vor 10 Jahren, als Rathenau, einer der besten Republikaner, durch die Schüsse der Söhne des verhassten Bürgertums fiel. Heute besteht die gleiche Mordbege wie vor 10 Jahren. Wir stehen mitten drin im Bürgerkrieg. Schuld an diesen Zuständen, damals und heute, hat das Bürgertum, das die Chance der Demokratie nicht auszunutzen verstand, das vor dem Kriege von einem Fürsten regiert wurde und heute von einem Adolf Hitler regiert werden will. Dieses Bürgertum, das seine Führer schon immer verlassen hat, wird auch jetzt den Sieg nicht davontragen. Die Geschichte wird entscheiden über die Stellung des Bürgertums. Das Urteil wird gesprochen von dem deutschen Proletariat.

Schwere Schuld an dem herrschenden Blutvergießen trägt das Kabinett von Papen, das sich vorgestellt hat als das Kabinett der nationalen Konzentration. Es hat Deutschland zerrissen. Es hat die Länder gegen das Reich in Stellung gebracht und hat das Volk in zwei Heerlager gespalten. Die ungeheuren Notopfer, die das deutsche Volk gebracht hat, sind umsonst gewesen, denn dem Kabinett von Papen wird es auch außenpolitisch nicht gelingen, die Früchte der Vorkriegsbeziehung zu ernten. Reichskanzler Brüning bringt das von Lausanne nicht nach Hause, was Reichskanzler Brüning gebracht hätte. Die neue Not, die dadurch entsteht, fällt auf das jetzige Kabinett und auf die zurück, die für Hitler gestimmt haben. Die herrschende Not liegt nicht am „System“, das die Nazis meinen, das „System“ ist durch Papen völlig geändert:

Die SA. hat goldene Treppen, und das Volk hat nichts zu freisen.

In Lausanne geht es um die Lebensinteressen Deutschlands, und in Deutschland geht es darum, ob die Hitler-Laufjungen die Uniformen in Bayern tragen dürfen oder nicht. Wir fordern, daß diese Armee überhaupt verschwindet. Wir laufen seit 1914 dauernd in Uniform herum, wir möchten gern einmal nur Zivilisten sein.

Wichtiger als alle Uniformfragen ist die Sorge der Arbeitsbeschaffung. Das Gegenüberziehen uniformierter Truppen führt nur zu Zusammenstößen. Schuld daran ist der Staatsmann, der sich nicht durchzusetzen weiß, und Privatarmeen dulden muß, weil er von Privatmännern abhängig ist.

Wir werden nicht dulden, daß man aus Preußen ein Bayern von 1923 machen will. Die Nazis müssen lernen, daß mit Gewalt gegen uns am allerwenigsten auszurichten ist. Wir lassen uns, in

Preußen gerade so wie in Bayern, niemals den Willen eines Privatdiktators aufzwingen. Wir werden es so halten wie der bayerische Staatsrat Schäffer: Wir überlassen in Preußen niemals die Straße einem Monopolrecht. Wir werden uns zusammenfinden, um die Freiheit zu verteidigen. Wir sind Feinde jeder Gewalt Herrschaft, aber wir wollen niemals Rechte, sondern freie Männer sein. Wir rufen das Lösungswort dieser Tage:

„Freiheit, Freiheit, Freiheit!“

Träug dröhnte der Rufe der Versammelten, die von ihren Plätzen aufgesprungen waren, in den Saal.

Wer hat dem feigen Bürgertum das Recht gegeben, Adolf Hitler den Staat zu überlassen. Wer will ihm das Recht geben, die Oberhoheit über die deutsche Wehrkraft zu bekommen und sie damit zu zerstören. Wir wehren uns dagegen, daß man die Wehrmacht in diese innerpolitischen Konflikte zerren will. Es ist ein ungeheuerliches Spiel angesichts der Gefahr, die Deutschland an seiner Stützengrenze droht, die Wehrmacht zu zerstören.

Von Papen hat jeder politischen Gruppe das gleiche Recht besprochen. Wir werden dieses Recht bis zum letzten Punkt so für uns in Anspruch nehmen, wie es die anderen tun, denn wir haben dafür zu sorgen, daß das Gleichgewicht in der deutschen Politik erhalten bleibt. Wir nehmen die nationale Opposition für uns in Anspruch und werden die Nazis dann so behandeln, wie sie es uns geraten haben.

Die Zeit von 1914 wird weder politisch noch wirtschaftlich zurückkehren.

Der Sozialismus der Nationalsozialisten ist eitel Lug und Trug, oder nennen sie es Sozialismus, wenn ihre Landtagsabgeordneten in Preußen deutsche Mütter auf unbeschreibliche Art und Weise beschimpfen? Eine Schande ist es für deutsche Frauen, die dieser Gesellschaft nachlaufen und dem Führer Hitler noch Altäre errichten wollen. Vielleicht beien sie dann davor: „Großer Adolf, laß mich beim Einzug in das Dritte Reich deine Gfelin sein.“

Von der Regierung fordern wir, daß sie die Not vom Volke nimmt, aber nicht, daß sie den Kernstein der Armeen in den deutschen Walddörfern noch das Salz nimmt, das sie zu ihren Kartoffeln essen. Wir wollen arbeiten nicht um zu leben, sondern wir wollen leben um zu arbeiten. Wir fordern die Dienstpflicht der Produktionsmittel, damit Deutschland wieder so groß wird, daß wir uns mit vollem Stolz dafür einsetzen können. Dazu brauchen wir die Aktivität, Disziplin und Einigkeit der deutschen Arbeiterschaft. Uns nützt nichts das Bündnis mit den Moskauern, die zusammen mit Eugeniberg und Hitler zum Volkseigenen gegangen sind. Da sind uns schon die Zentrumsarbeiter und Demokraten lieber, die mit uns ehrlich gegen Hitler kämpfen.

In 10 Jahren ist die Jugend der Träger des Kampfes, deshalb muß sie sich jetzt in die Eisernen Front einreihen, daß sie das Werk, das ihre Väter jetzt vollbringen müssen, fortsetzen. Die Jugend muß dafür streiten, daß wir ein Deutschland bekommen ohne Bürgerkrieg und ohne Hunger. Für Deutschlands Jugend und Deutschlands Größe geht der Kampf. Nicht ein Volk in Waffen, sondern ein Volk in Frieden und Freiheit ist unser Ziel.

Wegelagerer in braunen Affenjacken

Nazibanditen überfallen Reichsbanner-Versammlungsbesucher

Mit der Aufhebung des Uniformverbots glauben die Nazis auch gleichzeitig das Recht erhalten zu haben, haufen und prügeln zu können, wie sie wollen. Ihre Umarmungen gehen soweit, daß sie sich die Freiheit herausnehmen, über uniformierte Reichsbannerleute Polizeirecht auszuüben. Die feige Bande getraut sich aber nur an einzelne Personen heran und führt ihre Schlägereien nur dann aus, wenn sie in starker Uebermacht ist.

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich die Republikaner nicht wie Fremdwild von den Banden niederknüppeln lassen. Nachdem der Heimkrieger G o e b e l s in maßloser Art und Weise im „Angriff“, dem Berliner Naziblatt, wieder gehetzt hat und ganz offen zu Bluttagen und Rache aufforderte, denken die Nazibanditen auch in Magdeburg dieser Parole nachkommen zu müssen.

Sie mußten, daß am Freitagabend die Reichsbannerleute nach der Versammlung im Hoffjäger die Gegend um den Haffelbachplatz und Schornhorstplatz passieren mußten. Den ganzen Abend sammelten sich die Nazis in den dunkeln Seitenstraßen zwischen diesen beiden Plätzen.

Als gegen 10 Uhr die Reichsbannerleute, nicht mehr wie früher einzeln, sondern in Gruppen auf dem Bürgersteig gehend, etwa in Höhe des Café Monopol am Schornhorstplatz ankamen, schwärmten die Nazis aus ihren Verstecken hervor, gaben untereinander die nötigen Anweisungen, wie sie den Angriff durchzuführen wollten, wie von Augenzugungen festgestellt worden ist. In enger Linie gingen sie gegen die Reichsbannerleute vor und glaubten, mit dem schwachen Trupp schnell fertig zu werden. Die andre Nazilinie besetzte den Bürgersteig auf der gegenüberliegenden Seite und versuchte, den Trupp so von allen Seiten fertigzumachen zu können, wie ihr beliebiger Ausdruck ist. Die 40 bis 50 Mann starke Bande hatte aber nicht damit gerechnet, daß hinter dem ersten Trupp Reichsbannerleute, den sie sofort angriffen, noch einige stärkere Trupps kamen, die selbstverständlich ihren bedrängten Kameraden zu Hilfe kamen. Einer der Nazibanditen gab einen Schuß ab, der aber niemand traf. Die Pistole ist einem der später verhafteten Nazis abgenommen worden. Ein starkes Polizeiaufgebot war schnell zur Stelle und verhaftete sechs der Nazischläger und einen jugendlichen Reichsbannermann. Einige Verletzte erhielten Verletzungen.

Die Planmäßigkeit und der Wille zu den Ueberfällen der Nazis geht schon daraus hervor, daß diese SA-Burichen mit Verbandmaterial ausgerüstet in den Kampf zogen und ihre Verletzten sofort verbanden. Einige Wärtner mußten sich sogar dazu hergeben, den unverletzten Arierschädel verbunden zu lassen. Welcher friedliche Bürger geht mit Verbandzeug auf der Straße spazieren?

Der Zusammenstoß in der zehnten Stunde war nicht der erste des Tages. Schon am Nachmittag haben die Nazistrolche einzelne Reichsbannerleute planmäßig überfallen. Als ein Polizeibeamter an der Blumenthalstraße eingreifen wollte, konnte er sich nur mit der gegangenen Pistole zur Wehr setzen. Einen Nazi, den er verhaften wollte, entriß ihm die Bande dreimal. Neue Blut-taten haben die Strolche für Sonnabendabend angekündigt. Vierzig Mann wollen sie fertigmachen, aber nur mit Messern und Pistolen, wie sie uns telephonisch mitteilten.

Heute Sonnabend will die Arbeiterjugend für deutsche Kultur und deutsches Jugendleben demonstrieren. Sie werden es nur unter einem starken Polizeiaufgebot können, weil es den braunen

Borden in ihren notverordneten Affenjacken nicht paßt, daß die arbeitende Jugend sich auf der Straße zeigt. Kann eine Regierung, die allen Volksschichten gleiches Recht geben will, diese Terrorbanden weiter dulden?

Magdeburg hat sich in allen Unruhezeiten als friedliebende Stadt erwiesen. Eine geschulte Arbeiterschaft und ein besonnenes Bürgertum haben jedes Blutvergießen vermieden. Nur den einrückenden Märker-Truppen 1923 blieb es vorbehalten, diesen Frieden einmal zu stören. Sollen diese braunen Räuberbanden den Ruf Magdeburgs in den Dreck ziehen können? Ein Sturm der Entrüstung muß diese Gesellschaft hinwegfegen.

Das Magdeburger Nazifimmelblättchen macht die neueste Schandtat ihrer Selben natürlich groß auf. Sie schwindelt, wie der gemeinste Lump nicht besser schwindeln kann. Die unschuldigen Nazis sind natürlich wieder überfallen worden. Was hat sich denn dieses uniformierte Nazigefindel überhaupt abends auf den Straßen herumzutreiben? Hier kommt der ganze Anstich der Zulassung der Uniform zum Ausdruck. Diese Notverordnung ist eine Verordnung des Blutvergießens, die den Nordwall der Nazis immer mehr reizt. Das Naziblättchen verjudt durch Veröffentlichung der Adressen von Reichsbannerleuten den SA-Banden Fingerzeige zu geben. Wie sie von den Nazis aufgefaßt werden, daß zeigen die Drohungen der Nazis gegen den Reichsbannermann Klauß, der in der Bismarckstraße, in dem Naziviertel wohnt. Obwohl er an der Schlägerei nicht beteiligt war, hat man ihm am Sonnabend früh mitgeteilt, daß man ihn innerhalb 8 Tagen fertig machen wird, nachdem man ihm in den vorhergehenden Tagen schon dauernd aufgelauret hat, so daß Klauß es sich nicht wagen kann, in den Abendstunden allein nach Hause zu gehen. Es wird höchste Zeit, daß diesen Zuständen energisch ein Ende bereitet wird.

Der Polizeibericht sagt zu den Vorfällen:

Am 24. Juni ereigneten sich auf dem Breiten Weg erneut Schlägereien aus politischen Motiven. Gegen 19.20 Uhr war auf dem Breiten Weg an der Ecke Moltkestraße eine Schlägerei zwischen Angehörigen der Eisernen Front und der NSDAP. Ein anwesender Polizeibeamter beobachtete, wie ein Angehöriger der Eisernen Front von einem Nationalsozialisten mit der Fahrrad-luftpumpe geschlagen wurde. Der Polizeibeamte nahm den Täter fest und stellte das Schlagwerkzeug sicher. Die anwesenden Nationalsozialisten entrißen den Festgenommenen aus der Gewalt des Beamten.

Gegen 22.30 Uhr zog ein größerer Trupp von Angehörigen des Reichsbanners, überwiegend in Uniform, von einer Versammlung im „Hoffjäger“ kommend, über den Breiten Weg, um sich in ihre Wohnbezirke zu begeben. Dieser Reichsbannertrupp war etwa 300 Personen stark, als er in der Höhe des Schornhorstplatzes auf etwa 40 uniformierte SA-Mitglieder stieß, die sich auf dem Breiten Weg dem Reichsbannertrupp entgegenbewegten. Der Reichsbannertrupp war von Schutzpolizisten begleitet. Die Spitze des Reichsbannertrupps geriet mit den entgegenkommenden Nationalsozialisten plötzlich in ein Handgemenge. Die Polizei griff sofort ein, konnte jedoch nicht verhindern, daß eine Anzahl der Beteiligten verletzt wurde. Verletzt wurden überwiegend die Angehörigen der SA., sie sind zum Teil erheblich durch Messerhiebe verletzt. Die eingekerkerten Polizeikräfte verhinderten weitere Auseinandersetzungen.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine.



Nachforschungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Es wird darauf hingewiesen, daß auf Grund der Anordnung vom 14. Juni 1932 Körperverletzungen aus politischen Beweggründen begangen, mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten geahndet werden.

Auf Grund dieser Vorfälle und der fortgesetzten politischen Schlägereien der letzten Wochen sieht sich der Polizeipräsident genötigt, im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mit sofortiger Wirkung besondere Schutzmaßnahmen anzuordnen, die in der nachstehenden Bekanntmachung wiedergegeben sind.

Der versunkene Kahn wird gehoben

2 Taucher heben seit 5 Tagen 4000 Zentner Eisen

Wir berichteten schon am Montag, daß am Sonntag, dem 18. Juni, um die Mittagszeit herum, auf der Elbe ein Lastkahn unterging. Gegenüber dem Raffegarten Godehardts, direkt an der Verladebrücke der Expeditionsfirma von Paul Siebert, gesah das Unglück.

Eisenladung von ungefähr 4000 Zentner gefüllt worden.

In den Nachmittagsstunden des vorigen Sonntags sollte die Abfahrt erfolgen. Mäßig wurde der Kahn belad und fand innerhalb einer halben Stunde. Die sofort herbeigerufene Magdeburger Feuerwehr, die mit der Motorpumpe schnell zur Stelle war, mußte bald wieder unterrichtsändernde abfahren.

Der Kahn, der nur wenige Meter von der Maimauer entfernt liegt, steht

an dem einen Ende völlig unter Wasser.

Nur die Spitze ragt in ungefähr 6 Meter Länge auf einen Meter aus dem Wasser heraus. Der Kahn ist bereits stark beschädigt durch das Aufliegen. Die schwere Eisenladung drückt den Boden durch, da dieser auf Seingrund und der Elbe liegt.

Zehn 5 Tagen arbeiten unermüdetlich Taucher an der Hebung vorerst des Schiffsinhalts. Nach vierstündiger Arbeit lösen sich die Taucher ab, die eine schwere Arbeit zu bewältigen haben, die

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes verbietet sich im Interesse der Gefahrenabwehr und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mit sofortiger Wirkung jede Ansammlung, jedes nutzlose Verweilen von Kleinern und größeren Trupps auf dem Breiten Weg einschließlich aller zum Breiten Weg führenden Straßeneingänge und Plätze.

Die Schutzpolizei ist angewiesen, unter Einsatz all ihr zu Gebote stehenden Mittel diese Anordnung rücksichtslos durchzuführen.

Magdeburg, den 25. Juni 1932.

Der Polizeipräsident.

J. V. Sträter.

darin besteht, daß sie um die schweren und zum Teil sehr langen Eisenketten, T-Eisen und großen Eisenbögen, die zu einer Konstruktion verdrachtet werden sollten, diese Ketten legen müssen. Der große Kran der Firma Paul Siebert, unter dem der Kahn sank, hebt unablässig das Eisen aus dem nassen Element.

Wahre Berge von Eisen

liegen schon geborgen am Ufer. Die Vergungs- bzw. Hebungsarbeiten besorgt die Schiffbau-Firma Heinrich Weise aus Frohse, die mit einer ganzen Anzahl von Arbeitskräften zur Stelle ist. Neben dem Wrad liegt ein kleiner Kahn verankert, auf dem unermüdetlich zwei kräftige Männer Luft für den Taucher in die Tiefe pumpen. Dann und wann erscheint der ballonartige Kopf eines des Tauchers über Wasser.

wenn der Taucher für einige Minuten Erholung von den Strapazen sucht.

Die Leitung der Vergungsarbeit hofft, die Ladung des untergegangenen Kahnens bis zum Sonntag derart gefördert zu haben, daß schon am Sonntag im Laufe des frühen Nachmittags mit der Hebung des Wrades begonnen werden kann. Zwei Kähne werden abdem links und rechts des untergegangenen Kahnens aufgestellt werden. Ueber sie werden mächtige Balken gelegt. Mit Hilfe von Deckschrauben und Ketten, die jetzt schon zwischen dem Grunde des Elbbettes und dem Boden des Kahnens durchgezogen werden, soll dann

das gigantische Werk der Kahnhebung

bestimmen, die dadurch erleichtert wird, daß augenblicklich das Wasser wieder ansteigt, wodurch der Druck, der sich der Hebung entgegenstellt, wesentlich vermindert wird. Von der Nordbrücke aus ist kaum etwas zu sehen. Wer dem Schauspiel morgen beiwohnen will, tut gut, wenn er sich in den Stadtpark begibt. Von der Promenadenstraße aus, wo das Raffegarten Godehardts steht, ist eine sehr gute Sicht gegeben.

Fauler und Gutes am Elbefahrtell

Ziehend summt die Saugmaschine. Ziehend karmen die unglücklichen Körnerlegionen durch das Saugrohr. Holzschwären in schweißigen Schifferjacken kramen ununterbrochen die Getreidemägen, die im weiten Bunde des Kahnens die Reize von Hamburg nach hier gemacht hatten, an das gering schludende Mäher heran.

Der letzte Schuß Abstrich — die meisten Kähne sind durch Schuppen in Schande geleitet, die andern sind schon leer, und kaum eine halbe Stunde später schauert der Saugnapf auf den Brettern des Bodens herum. Saugt die letzten Körner aus den Wägen. Der Kahn ist gelichtet. Der Schiffer sitzt schon eben im Kontor der Expeditionsfirma und wartet auf seinen Schlüsselstein.

12.40 Uhr ist der Kahn leer geworden, ist er bereit, neue Ladung anzunehmen. Mit dem Schlüsselstein eilt der Schiffer der Stadt zu.

Im Rührkammer liegt das Kontor des Frachtmanschaufers. Hier werden die Ladungen teilweise vermischt zu einem festgelegten Frachtwagen. Der frachtmenschende und schmalende Mäher ist vollständig ausgeschaltet. Gegen die Gebühr von einer Mark erhält der Schiffer ein Formular, das er ausfüllen muß. Leer geworden 12.40 Uhr, Name, Heimort, Tragfähigkeit und Art des Frachtwagens und so weiter.

Nach Erladigung erhält der Schiffer eine Nummer und nach der Reihenfolge dieser Nummern werden die einkommenden Frachten vermischt. Tag für Tag bis 1 Uhr mittags ist das kleine Wartezimmer dort oben angefüllt von wartenden und erzählenden Schiffern. Dialekte aus allen deutschen Gauen dringen an das Ohr des Reisenden. Man erzählt allerlei aus dem Leben, von den Kähnen, sagt sich mit jedem, der zum Haus gehört, ob man ihn vorher schon gesehen oder nicht. Sonder aber ist das heute die am, wenn ein Augenwinkler das Gespräch plant. Heftig kramt man die heutige politische Lage in den Köpfen der einen so konservativen Schiffer angeregten bei.

Freiwilligens ist man zur Fülle hin, die zu den Kontorkammern geht. Als und zu geht sie auf. Die nächste Nummer kann eine Fracht erhalten — lohnt aber ein Interesse schon man auf. Freut sich denn der Schiffer nicht, endlich nach weichenlangem Warten eine Fracht zu bekommen? Ja, er nicht gleich mit

beiden Händen zu? Doch — er würde schon zusehen, aber die Fracht liegt unter dem festgelegten Saß. Es ist eine sogenannte Abschlußladung. Und das ist das faule am Kartell — an der Gesetzgebung — daß die Abschlässe erst ablaufen müssen, ehe der Frachtmensch da eingreifen kann. Warum hat der Gesetzgeber nicht gleich bestimmt, daß alle Abschlässe, so weit sie den vom Ausschluß bestimmten Tagen widerstehen, mit dem Tage des Kartellbeginns ungültig werden? Nun haben viele Mäher und Schiffahrtsgesellschaften schnell noch kurz vor Kartellbeginn größere Abschlässe getätigt, dem Kartell größere Frachtmengen entzogen, und zwar zu einem niedrigeren Frachtwagen als der Ausschluß vorgeschrieben hat. Die Abschlässe laufen bis zum nächsten Jahre und bis dahin wird das Kartell noch manchen schweren Kampf zu bestehen haben — wenn es überhaupt dann noch besteht. Die ausschließlichen Mäher versuchen alles, um mit nicht elbefeiertmäßig gebundener Fracht und Kähnen- und Seefahrt dem Elbefahrtell den Todesstoß zu versetzen, indem man die Frachthöhe unterbindet.

So haben manche Firmen größere Abschlässe gemacht, als sie mit ihren Fahrzeugen bewältigen können. Da wenden sie sich dann an den Ausschluß und verlangen Freiraum, für den niedriger abgemachten Saß. Hier hat leider der Gesetzgeber verlagert. So hat zum Beispiel eine Hamburger Kähler- und Schiffahrtsfirma kurz vor Kartellbeginn der Kartellbestimmungen, alle Abhentelexporte der Magdeburger Großkafferei an sich gezogen. Mit eignen und gemieteten Kähnen schifften sie die rund 10000 Zentner betragenden Mengen für einen Unterpreis nach Magdeburg. Die Kohle kommt auf Abte- und Kanalshiffen nach Emden. Dort liegt ein Seehafen, der allerdings einmal die Fahrt nach Hamburg macht. In Emden haben mehrere Kreuzer seinen Lauf voll Koble, fährt dann auf kurzer Seereise nach Hamburg, und hier marieren die Elbfahrer und übernehmen die Ladung. Auf die Elbfahrt wartet schon der Schiffer, um sie schnellstens nach Magdeburg zu bringen.

Alles Anfang ist schön. So auch beim Elbefahrtell. Aber es würde viel besser gehen und der Frachtmensch würde der Sache nicht so reserviert gegenüberstehen, wenn mehr durchgegriffen würde.

Schwarzwurzeln 25 bis 30 Pf., Tomaten 40 bis 60 Pf., Schoten 12 bis 15 Pf., Zwiebeln 15 bis 20 Pf., Lauch 20 bis 40 Pf., Kohlfloren 10 bis 15 Pf., Bananen 30 bis 45 Pf., das Pfund, Salat 3 Köpfe 10 Pf., Radieschen Bund 3 bis 5 Pf., Blumenkohl Kopf 15 bis 40 Pf., Stachelbeeren 15 Pf., das Pfund, Kohlrabi 4 bis 6 Pf., das Stück, Karotten 5 bis 20 Pf., das Pfund, inländische Zwiebeln 1 Bund 5 Pf., Gurken Stück 15 bis 35 Pf., Butter 60 bis 65 Pf., das Stück, Eier 6 und 7 Pf., das Stück, Rindfleisch 25 Pf., das Pfund, Rindfleisch: Braten 70 Pf., Kochfleisch 60 Pf., Hammelfleisch: Braten 80 Pf., Kochfleisch 50 Pf., Schmalz: Rotelet 70 Pf., Keule 70 Pf., Bauch 50 Pf., Schinken geräuchert 140 Pf., Schinkenped geräuchert 100 Pf., Schweineschmalz 70 Pf., Flomen 55 Pf., Leber, Rot- und Süßwurst 75 Pf., Bratwurst 100 Pf., Schlachtwurst 150 Pf., Moßfleisch 30 bis 70 Pf., das Pfund.

Gefalgene Heringe Stück von 3 bis 20 Pf., Schellfisch 20 bis 25 Pf., Kabeljau 20 bis 35 Pf., Seelachs 25 bis 30 Pf., Goldbarsch 30 Pf., Fischfilet 30 bis 40 Pf., Wüdlinge 35 Pf., Mal 140 bis 150 Pf., Schlei 80 Pf., Hecht 90 bis 100 Pf., Bräsen 40 bis 60 Pf., Schollen 35 Pf., das Pfund.

Billiger Reichsbahn-Sonderzug mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Oberhof (Thüringen) am 10. Juli 1932. Das Reichsbahn-Verkehrsamt Magdeburg kündigt für den 10. Juli (Sonntag) einen billigen Sonderzug 3. Klasse zur Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises (ab Magdeburg Hbf. 8,50 Mark hin und zurück) nach Oberhof (Thüringen) an. Wer schon einmal im Thüringer Wald war oder auf einer Reise nach dem Süden über Oberhof gefahren ist, wird sich dieses mitten im schönsten Fichtenhochwald gelegenen Ortes gern erinnern. Die Zeitnehmer haben 9 Stunden Aufenthalt am Ziel und können an Hand der Fahrtbeschreibung weite Wanderungen (z. B. auf dem Rennsteig oder nach der Schmiede) unternehmen. Auf der Rückfahrt hält der Sonderzug in Gschlag. Alle Einzelheiten sind aus den Ausschüngen zu ersehen. Die ausführliche Fahrtbeschreibung wird an den Schaltern kostenlos abgegeben.

Lebensmüde. Der stellungslose Schlosser Heinz Hecker machte seinem Leben am Freitag gegen 12.30 Uhr in der Wohnung seiner Eltern, Kleine Straße 3, durch einen Herzschuß ein Ende. Schwermut und Ehedifferenzen scheinen den Grund zur Tat gegeben zu haben.

Unfall. Auf dem Germania-Sportplatz verunglückte die Schülerin Gilde Kalm bei Sportübungen. Die Schülerin erlitt beim Springen über eine Hürde einen Kniebruch. Sie wurde mittels Bahre dem Marienstift zugeführt.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Wärmer. Am Freitag kam es wieder zu örtlichen Regenschauern; die Niederschlagsmengen blieben dabei nur gering. Die Temperatur konnte stellenweise bis über 20 Grad ansteigen, sie sank in klarer Nacht in der Altmark und am Südrand bis auf 7 Grad. Der Brocken meldet am Sonnabend früh 4 Grad Wärme. Die nördliche Depression liegt über Skandinavien. Auf dem Ozean erstreckt sich ein Hochdruckrücken von Frankreich weit westwärts. Ueber England konnte vom Meere her wärmere Luft eindringen. Ihre vordere Front ist bis Holland gelangt. Deutschland liegt noch ganz im Bereiche der kühlen Luft, diese wird aber nun schnell ostwärts abziehen und die wärmere Luft eindringen lassen. Das Wetter bleibt weiterhin stark wolkig, vereinzelt kann es sogar zu örtlichen Regenschauern kommen.

Zu sichten: Mäßiger Westwind, wolfiges, vorübergehend etwas wärmeres Wetter, leichte örtliche Regenschauer.

Wasserstände

Table with 4 columns: Elbe, Werra, Saale, and Havel. Rows list various locations like Hildesheim, Braunschweig, and Magdeburg with water level changes.

Familiennachrichten

Goldene Hochzeit. Am 28. Juni kann der Zimmerer Emil Heidschmidt mit seiner Ehefrau Marie geb. Schneider, wohnhaft Angerstraße 22, in voller Müdigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dieser der „Volkstimme“ ist der Jubilar seit Anfang ihres Bestehens.

Theater, Konzerte, Vorträge

Kunstverein: Ausstellung des Künstlervereins St. Lucas im Rundbau des Ausstellungsgeländes Rotehorn. Täglich 11 bis 19 Uhr.

Frühling in Misbrun.

Früher als sonst begann diesmal das Adelsleben an der Elbe, und viele Mal war schon eine recht ansehnliche Zahl von Gästen in dem schönen Misbrun versammelt. Die das herrliche Frühlingswetter nach dem bewährten See, Luft- und Waldluft gelockt hatte. Der schöne Ort prange im idyllischen Frühlingsdunst, prächtige neue Anlagen und Tennisplätze waren geschaffen, die Straßen und Wege, die 3 Kilometer lange Strandpromenade, die große Strandbrücke, die endlos herfließende Saale, alles war neu hergerichtet. Das der Besuch auch bei dem immer einziehenden frühen Winter wieder unmöglich war, ist wohl darauf zurückzuführen, daß Misbrun an der Elbe der Sommerfrische wohl geeignet, als einjähriges deutsches Reiseziel durch eine hohe Bergkette gegen kalte Winde aus Süden und Norden geschützt und inmitten ausgedehnter Park- und Waldanlagen angelegt ist, die dem Frühlingsgastenden auch bei trüber Witterung dauernden Aufenthalt in freier Natur und mäßiger Luft gewährleisten. Die große Anziehungskraft des bekannten Badeortes zeigt die fastliche Zahl von 123 Kurgästen, die bereits Mitte Juni erreicht war und täglich weiter wächst, zumal für Abwechslung und Unterhaltung überreich geartet ist. Für die bevorstehende Hauptzeit sind wieder zahlreiche größere Veranstaltungen vorgesehen, darunter das große Sommerfest für Misbrun auf dem Elberberg, das sich in der deutschen Alpenwelt bereits einen guten Namen erworben hat. Im übrigen werden Strand- und Elberberg, Musik- und Tanzabende, Partys und Wettbewerbe aller Art in bunter Folge abwechseln.

Sinnes. Für unsere Leser in Magdeburg und nähere Umgebung liegt heute ein Prospekt betreffend Siedlung „Georgshöhe“ bei.

Zweiter bunter Funtabend

am Freitag, dem 1. Juli 1932, abends 8 Uhr, im „Festhaus“. Kommissare: Verkehrs- „Festhaus“-Arbeiter, Leinwand-Rapp- wäcker-Schneider. Von den künstlerischen Mitarbeitern: Emma Schöberling, Bertl Lammert, Karl Zuber, Gerri Reichel, Siegfried Wilmanns, Grell Reichel, Karl Reimann. Konferenzen: Fritz Zuber. — Keine Kasse! Black. Eintritt 30 Pfennig. Alle Plätze sind nummeriert. Karten sind im Bureau in der Buchhandlung Volkswille und im Parteisekretariat, Regierungstraße 1, zu haben. Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Benachrichtigungsfacten zur Reichstagswahl

Für die am 31. Juli stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag werden in der Stadt Magdeburg neue Wählerlisten aufgestellt. Wie in der Wählerliste eingetragen Personen erhalten wieder Benachrichtigungsfacten, mit denen ihnen die Wahlbezirks- und Wählerlistennummern sowie die Wahllokale, die für sie zuständig sind, mitgeteilt werden. Die Benachrichtigungsfacten sind zur Kenntnisnahme von den früheren Wählern diesmal aus verschiedenen Gründen. Die Zurücklegung der Benachrichtigungsfacten wird in der Zeit vom 27. Juni bis 9. Juli d. J. durch Boten erfolgen. Der bis zum 10. Juli keine Benachrichtigungsfacten erhalten hat, muß dies in der Zeit vom 10. bis 17. Juli d. J. entweder dem Bezirksrat schriftlich anzeigen oder bei den für die Auslegung der Wählerlisten vorgesehenen Stellen zur Niederschrift geben.

Die Benachrichtigungsfacten sind sorgfältig aufzubewahren, weil sie zur Erleichterung des Wahlgerichts als Ausweis zur Wahl mitgebracht werden sollen. Nach erfolgter Stimmabgabe müssen die Wähler die Benachrichtigungsfacten zurückgeben und weiterhin sorgfältig aufbewahren, damit sie bei einer Wiederverwendung derselben Wählerlisten nochmals benutzt werden können.

Vom Wochenmarkt

Erbsen beherrschten den Markt. Sie wurden zu den gewöhnlichen Preisen begabten, während sie früher nur die Reiz der „Wochenmarkt“ waren. 25 Pfennig kostet die hohe Qualität pro Pfund. Sehr große Nachfrage bei der Wochenmarkt für den Verkauf. Gärten waren weiter im Preis gestiegen. Man bekam 10 bis 12 Pf., grüne Erbsen 25 bis 40 Pf., Moharber 5 Pf.,

Advertisement for Stolze clothing store. Text: 'Für die Reise, Ferien- und Badezeit: Wir wollen zeigen - was wir können Webwaren-Groß-Einzelverkauf'. Includes a table of clothing items like Zephir, Tweed, Beiderwand, and Wendenstock with prices. Logo for 'Stolze Jnh. Stolze-Näser'.



Montag-Dienstag u. Mittwoch

**Reste**  
und Abschnitte  
teils bis zur Hälfte  
herabgesetzt  
Auf Extratischen  
im Parterre

**WITTKOWSKI**

**Spar- u. Bauverein**

e. S. u. B. D., in Magdeburg  
Wir verkaufen am Dienstag, den 28. Juni, 18 Uhr, im Restaurant Kriegergraben, Str. 10/11  
**1 Dreizimmerwohnung**  
Hausmaldstr. 2, 1. etage, 2 Zimmer, Bad, monatliche Miete ..... 32,00  
**1 Zweizimmerwohnung**  
Südendstr. 4, 1. etage, 2 Zimmer, Bad, monatliche Miete ..... 28,00  
**1 Einzimmerwohnung**  
Südendstr. 4, 1. etage, 1 Zimmer, Bad, monatliche Miete ..... 22,00  
Sämtliche Wohnungen sind am 1. Oktober 1932 zu beziehen. In der Versteigerung können nur diejenigen Mitglieder teilnehmen, die mindestens 1 Jahr Mitglied sind und ihren Einzahlungen an den Vereinsschatz bis zum 1. Oktober 1932 entrichtet haben.  
Magdeburg, den 21. Juni 1932

Der Vorstand:  
Hilber Rieckmann

**Kenn- und Spargenossenschaft für Gommern u. Umg. F. G. u. B. M. in Gommern**

Am Sonntag, den 4. Juli, nachm. 3 Uhr, im Saal der Schule in Gommern  
**Halbjährliche Generalversammlung**  
wenn alle Mitglieder eingeladen werden.  
Tagesordnung:  
1. Bericht über das Halbjahr vom 1. Oktober 1931 bis 1. April 1932.  
2. Bericht vom Interimsvorstand.  
3. Wahl des Vorstandsvorsitzenden.  
4. Geschäftsbericht.  
Der Hauptort:  
H. A. Otto, Gommern, Vorsitzender.

**Pfand-Versteigerung**

Am Donnerstag, den 24. Juni 1932, nachm. 3 Uhr, im Saal der Schule in Gommern, den 11. bis 13. Februar 1932  
Kammer 78 839 - 80 257  
und die Nummer 73211.

**Erbbausitz Gommern**

Erbbausitz Gommern, 3, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

**MARKISEN**  
**GARTENSCHIRME**  
**SPORTZELTE** nebst Zubehör  
Eigene Fabrikate, daher preiswert!  
Lieferer: **HERMANN FÜRSTER**  
Schlachthof-Ecke Schillstr. Tel. 317 08  
Besuchen Sie m. Ausstellg. Wochentag u. Sonnenschein

WENN  
Sie wirklich wertvolle  
**MÖBEL**  
kaufen und alle nur erdenklichen  
Vorteile wahrnehmen wollen.  
DANN  
besuchen Sie das Möbel-Haus am  
Katharinenplatz. Meine Auswahl  
ist ebenso einzigartig wie die  
Schönheit meiner Modelle u. deren  
sprichwörtliche Preiswürdigkeit

**CARL DITTMAR**  
Tischlermeister  
Katharinenstraße 9  
Fernruf 20978 Gegr. 1885

**Frisch aus der Deilmühle**  
vorzügliche Qualitäten, das Beste  
Zajstöl . . . 1,00 Häböl . . . 1,00  
Wohnöl . . . 1,35 Feinöl . . . 1,35  
Nudelfeinst 2,25 Sonnenblumenöl 1,35  
Willy Walter-Wiwa, Pfefferkuchstraße 5.

**Kein Laden**  
und keine große Aufmachung  
daher niedrige  
**MÖBEL-  
PREISE**  
ca. 100 Zimmer in jeder gewünschten  
Ausführung übersichtlich aufgestellt  
Biete jetzt große Vorteile!  
**Möbelhaus BENZE**  
Magdeburg - S., Halberstädter Str. 43

**Gänsefedern**  
Schneeweiße Halbkanonen Pid. von 3,70 an  
Inhalt, nur echt türkischrot  
zu billigsten Preisen.  
Ich gebe nochmals bekannt, daß ich nicht mehr  
für Herrn Hans Lösche tätig bin, und mein  
eigenes Geschäft betreibe  
**Martha Sydow** Helmstedter  
Straße Nr. 6

**la Lederausschnitt,**  
Schuhcreme, Schuhbürste, Einlegesohle in  
Continental-Gummilabs, Bohmerwachs  
nsw. gut und preiswert  
**Erich Mendelsohn** Leder-  
handlung  
Amastraße 6, gegenüber der Schule

Wir liefern seit ca. 40 Jahren  
in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen  
die neuesten Modelle  
**Schlafzimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Küchen- und**  
**Einzelmöbel**  
**Klubgarnituren**  
**Klubsessel**  
in Mokette, Leder, Gobelin, Eptagläz am  
eigenen Werkstoff in bester Verarbeitung

**Rauch, Mook & Co.**  
Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus  
- Besuchen Sie unsere 6 S-tandorte -

Ich bringe immer  
ein Sonder-Angebot

<b>Einkochgläser</b>	Stufenform
mit Gummiring und Deckel	
ca. 1 1/2 Liter	ca. 2 Liter
-29	-27
-25	-25
ca. 2 1/2 Liter	ca. 3 Liter
-40	-35
-32	-30
-28	-28
<b>Bindehaken</b>	massives Glas
ca. 1 1/2 Liter	ca. 2 Liter
-65	-50
-40	-30
-24	-24
ca. 2 1/2 Liter	ca. 3 Liter
-20	-17
-15	-12
<b>Einkochapparate</b>	komplett mit
Einstrich u. 6 Federn, best. gute Qual.	
<b>3.75</b>	

**KARSTADT**  
vorm. Georg Wittkowsky  
Burg b. M.

**Rüchen**  
En-, Herren-, Schlaf-  
zimmer  
u. fr. durch  
**Raffa - Eintauf**  
äußerst günstig  
seit 86 Jahren bei  
**Wilh. Ebert**  
Tischlermeister  
Grünearmstr. Hund 2.  
Tel. Amt Norden 23418  
**Zündapp**  
Motorrad f. 150 RM  
zu verkauf. Werkstr. 8

**F. Kroenings Söhne**  
Breiter Weg 155  
veranstalten ab Montag einen  
**Räumungs-Ausverkauf**  
in Optik, Foto, Radio u. Sprechapparaten  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen . . .  
. . . . . und ziehen um nach  
**Breiter Weg 209/10** neben der Hauptpost

**Rundfunk**  
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6: Gymnastik, Konzert. 8:30 Di. u. Fr.: Werbenachrichten. 10:10: Markthallenpreise. 10:15: Wetter, Nachrichten. 10:35: Werbenachrichten. 11:30: Konzert. 12:30: Wetter bezw. Mitteilungen für den Landwirt. 13:30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. 14:00: Konzert. 14:55: Telenachricht der Berl. Börse. 15: Landw. Börse.  
Sonntag, 26. Juni  
6:00: Funkgymnastik.  
Anschl. Bremer Hafenkonzert.  
6:00: Funkgymnastik.  
8:00: Mitteilungen und praktische Räte für den Landwirt.  
Anschl. Wochenrückblick auf die Marktlage.  
8:20: Dipl.-Landwirt Köhring u. Dr. Hedwig Aupig: Hausfrau und Landwirt.  
8:55: Morgenfeier. - Glöckenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.  
Anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.  
10:05: Wettervorhersage.  
10:45: Dranienburg: Von der 700-Jahrfeier der Stadt Dranienburg.  
11:30: Leipzig: Bach-Kantate: Siehe, ich will viel Fischer ausenden.  
12:05: Junge Lyrik. Sprecher: S. Fritzsche.  
12:15: Leipzig: Mittagskonzert des Sinfonieorchesters.  
14:00: Oberh.-Dir. Dr. Reiste: Das Elternhaus als Pflanzstätte unserer Jugend.  
14:30: Chormusik. Ausf.: Arnold Ebelcher a capella Chor und Schöneberger Liedertafel.  
15:00: Wotr. von Klabin. Musik von Hubert Paroch.  
15:50: Nachmittagskonzert. Musikkorps des 3. Batts., 9. Inf.-Regts.  
16:45: Hamburg-Horn: Das Deutsche Verbn.  
17:50: Aus dem Naturtheater Volkspart Jungfernhöhe: Singtreffen 1932.  
18:20: Queblinburg. Eindrücke aus einer uralten Stadt.  
18:50: Sonate G-dur, op. 78, von Franz Schubert. Am Flügel: J. Stah.  
19:25: Hans Nüchtern liest aus eigenen Werken.  
19:50: Sportnachrichten.  
20:00: Surcouf, der Freibeuter. Komische Oper von R. Blanquette. - Während einer Pause: Tages- und Sportnachrichten.  
Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anschl. Langmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann. Refränge: Alfred Grünert.

Montag, 27. Juni  
15:20: Prof. Dr. Dopf: Die Zeitung im Leben der Gegenwart.  
15:45: Alle Tage Schreiber: Vorbereitungen zur Reise.  
16:05: A. Richter: Moderne Feuerbestattung.  
16:30: Nieder. Wurm-Reisenberg (Sopran). Am Flügel: J. Stah.  
16:45: Sonate b-moll, op. 35, von Chopin. Am Flügel: S. Saer-  
mad.  
17:10: Russische Gefänge. A. Formert (Sop). Am Flügel: J. Stah.  
17:30: Ferienfahrten im Boot.  
17:50: Dr. Deri: Von der bildenden Kunst.  
18:00: Ausschnitt aus der 700-Jahrfeier der Stadt Dranienburg.  
18:30: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Kapelle Béla Sarti-  
und Adolf Ginsburg.  
18:55: Die Funfkunde teilt mit . . .  
19:00: Stimme zum Tag.  
19:10: Fortsetzung der Unterhaltungs- und Tanzmusik.  
19:25: Hans Friedrich Hund liest eigene Dichtungen.  
19:50: Kammerorchester-Konzert des Kammerorchesters M. Taube.  
20:35: Grenzberichte.  
20:55: Ausschnitt aus dem A-capella-Konzert aus Anlaß des 70.  
Geburtstages von Carl Hil.  
21:10: Frankurt a. M.: Vormundschaftsfrage Gerd Junter. Ein-  
hörspiel von Auditor.  
22:30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anschl. Langmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Deutsche Welle: Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 5:45: Wetter für die Landwirtschaft. 6: Gymnastik. 6:15: Wetter für die Landwirtschaft. - anschl.: Frühkonzert. 10, 13, 35: Nachrichten. 12: Wetter für den Landwirt. - anschl.: Konzert u. Wiederholung des Wetterberichts. 12:55: Nauener Zeit. 14: Konzert. 15:30: Wetter. Börse. 18:55: Wetter für die Landwirtschaft.

Deutsche Welle: Sonntag, 26. Juni  
6:00: Funkgymnastik.  
Anschl. Bremer Hafenkonzert.  
8:00: Mitteilungen und praktische Räte für den Landwirt.  
Anschl. Wochenrückblick auf die Marktlage.  
8:20: Dipl.-Landwirt Köhring u. Dr. Hedwig Aupig: Hausfrau und Landwirt.  
8:55: Morgenfeier.  
10:00: Rufflein: Konzert auf der Heidenorgel. Ausf.: F. Seitmam.  
10:45: Leipzig: Dr. Diehl: Thüringen.  
11:30: Leipzig: Bach-Kantate: Siehe, ich will viel Fischer ausenden.  
12:05: Katharina Solger: Sehn Minuten Lyrik.  
12:15: Leipzig: Mittagskonzert des Sinfonieorchesters.  
14:00: Oberh.-Dir. Dr. Reiste: Das Elternhaus als Pflanzstätte unserer Jugend.  
14:30: Dr. Michaelis: Aus dem großen Jahrhundert deutscher Prosa.  
15:00: Opa Landau-Begner: Heppische Bauernhochzeit.  
15:30: Eine Auseinandersetzung mit den Hörerbriefen zu den G-  
sprächen: Kollektivismus-Individualismus: Maschine u. Kultur  
(Rehrgepräp).  
16:15: Gelsenkirchen: Ausschnitt aus der Veranstaltung: 50 Jahr  
evangelische Arbeitervereine.  
16:30: Nachmittagskonzert. Musikkorps des 3. Batts. 9. Inf.-Regt.  
16:45: Hamburg-Horn: Das Deutsche Verbn.  
18:00: Dresden: Die Balkare. 1. Akt. Ein Bühnenfestspiel von Ric-  
Wagner.  
19:00: Dichterkunde: Alice Flegel liest eigene Dichtungen.  
19:30: Stuttgart: Dämmerstunden bei Lutter und Wegner. Ein-  
hörspiel um E. T. A. Hoffmann, von C. Ferndt.  
20:00: Surcouf, der Freibeuter. Komische Oper von R. Blanquette.  
- Während einer Pause: Tages- und Sportnachrichten.  
Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anschl. Langmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann. Refränge: Alfred Grünert.

Deutsche Welle: Montag, 27. Juni  
9:30: G. Verdn: Alle Tage Ferien.  
10:10: Schulfunk: Eine Fahrt in die Dobrußja.  
15:00: Rinderkunde: Rie und das Preisauschreiben.  
15:40: B. Gebhardt: Vom Sagabunden zum Menichheitsbichte  
Sad London.  
16:00: Oberbürger Schlemmer: Führerpersonlichkeiten im Unterri-  
16:30: Berlin: Nachmittagskonzert.  
17:30: Oberreparatur Glasauer: Die Kunst des Herausstoßen  
18:00: Dr. Jant: Krügerinnen mit unkrügeren Batern.  
18:30: Spandau für Anfänger  
19:00: Aktuelle Stunde.  
19:20: Dr. Goetz: Die Brenngast im Dienste der Landwirtschaft.  
19:35: Prof. Camiedel: Die geistige Situation der Zeit.  
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.  
20:00: Silberstein: Niederländisches Europa-Konzert.  
22:30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anschl. Grenzberichte (Schallplatten).  
Anschl. Langmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

**Geschäftsübernahme.**  
Der geehrten Einwohnerschaft von Burg und Umgebung zu  
Kenntnis, daß ich zu Montag, dem 27. Juni 1932, die  
**Rats-Drogerie**  
Burg, Breiter Weg 43  
wiedereröffne.  
Infolge meiner langjährigen Tätigkeit in ersten Drogerien  
und Fotohandlungen ist es mir möglich, neu- und hochpreisig zu  
betreiben und zu bedienen. Ich bitte um Ihr geschätztes Vertrauen.  
Es wird mein Bestreben sein, Sie stets zufriedenzustellen.  
**Herbert Kurze.**



**Kleine Anzeigen**  
In u. Benannte, möblierte  
und leere Zimmer, sowie  
den Wohnungen, Familien-  
nachrichten, Verloren und  
Gepfunden, Grundstücksan-  
und -verkäufe, Arbeitsmarkt  
haben regelmäßig in der  
- S a l l e -  
**großen Erfolg!**

# Eine Glanzleistung

## Neue Erwerbslosenlast für die Gemeinden - Verteuerte Verwaltung

Die Notverordnung der Regierung Schleicher-Bapen, die den Arbeitslosen den Hungerriemen enger schnürt, paßt ausgezeichnet zu ihrem Regierungsprogramm. In diesem Programm war angeordnet worden, daß nunmehr mit dem „Wohlfahrtsstaat“ Schluss gemacht werden müsse. Die Regierung will Arbeitslosenunterstützung nur noch dort geben, wo die Bedürftigkeit nach einer scharfen Prüfung auf Herz und Nieren festgestellt worden ist. Feststellung der Hilfsbedürftigkeit — das ist das neue Prinzip, das für die Regierung der Barone gegenüber den Arbeitslosen maßgebend ist. Mit diesem Prinzip wird die ganze Arbeitslosenunterstützung auf das Niveau der Armenunterstützung heruntergedrückt.

Die Leidtragenden sind neben den Arbeitslosen aber auch die Gemeinden, von denen nicht zuletzt die Anregung zu diesem Experiment ausgeht. Die Gemeinden können sich bei den Herren vom Städtetag bedanken, wenn binnen kurzem die Folgen der Neuordnung für die Gemeindefassen fühlbar werden. Ebenso ist mit der Verquickung von Versicherung und gemeindlicher Fürsorgepflicht eine Verteuerung der Verwaltung verbunden. Die Neuordnung bringt also keine Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenbetreuung. Diese Glanzleistung einer „Reform“ wird von der „Gewerkschaftszeitung“, dem Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in ihrer soeben erschienenen neuesten Nummer scharf beleuchtet.

Die Dinge liegen, so betont die „Gewerkschaftszeitung“, nach der Neuordnung so, daß in zahlreichen Fällen, vielleicht sogar in der Mehrzahl der Fälle, die Gemeinden in Konsequenz des Prinzips der Hilfsbedürftigkeit von der 7. Woche an, also noch während der Wochen der sogenannten „Versicherungsleistung“ und während der Krisenunterstützung neben der Arbeitslosenunterstützung zusätzliche Wohlfahrtsleistungen aus eigenen Mitteln werden geben müssen. Der „Nichtfals“ soll dazu dienen, die unterste Grenze dessen festzustellen, was nach Lage des Falles dem Hilfsbedürftigen unbedeutend zu seiner oder zu seiner Familie Erhaltung zuzurechnen ist. Die von der Regierung angeordneten Höchstätze werden jedoch in zahlreichen Fällen um 30, 40 und mehr v. H. hinter dem Nichtfals zurückbleiben. Der Arbeitslose wird selbstverständlich die Differenz zwischen dem Nichtfals und der tatsächlichen Unterstützung als zusätzliche Wohlfahrtsleistung bei der Gemeinde anfordern. Die Arbeitslosen haben dazu ein Recht, und sie müssen und sollen dieses Recht überall geltend machen. Was aber bisher Ausnahme war, nämlich, daß der die Versicherungsleistung beziehende Arbeitslose von der Gemeinde eine zusätzliche Unterstützung erhält, wird nunmehr die Regel werden. Daß damit überdies ein neuer Verwaltungsaufwand verbunden ist, d. h. das Gegenteil von Ersparnis, versteht sich von selbst.

Es kommt aber noch schlimmer. Künftig werden die Ausgesteuerten, die bisher aus psychologischen Gründen nicht zur Wohlfahrt kamen, weil sie die Armenfürsorge vermeiden wollten — man hat ihre Zahl auf 15 bis 20 Prozent geschätzt —, sich sehr rasch der gemeindlichen Wohlfahrtspflege anvertrauen, weil sie

ja schon vom ersten Tage der Arbeitslosigkeit an auf ihre Bedürftigkeit hin schonungslos durchleuchtet werden. Jeder Arbeitslose wird von vornherein zum Armenhäuser gestempelt. Das hat aber auch finanzielle Folgen für die Gemeinden.

Geradezu ein Hohn auf Sparsamkeit ist der mit der Neuordnung verbundene künstlich geschaffene Verwaltungswirrwarr. Neue kostspielige Instanzen entstehen: Verwaltungskonflikte und Uebereinandersetzungen von Kompetenzen der verschiedensten Organe werden an der Tagesordnung sein. Schon jetzt jammern die Gemeinden darüber, daß sie die ihnen auferlegte Prüfung der Hilfsbedürftigkeit nicht ohne die Schaffung eines neuen großen Verwaltungsapparats leisten können. Auf der andern Seite können die Arbeitsämter, da sie für die Mithilfe der auszugehenden Summen, deren Höhe von den Gemeinden zu berechnen ist, nach wie vor verantwortlich bleiben, ihren bisherigen Feststellungsapparat nicht abbauen. „Was werden wir“, betont die Gewerkschaftszeitung, „ist heute schon klar: eine unendlich verteuerte Verwaltung, die in zahlreichen Gemeinden verteuert schlecht arbeiten wird. In Zukunft muß jeder Antrag eines Arbeitslosen bereits bei Beginn seiner Arbeitslosigkeit doppelt ausgefüllt werden, damit einmal das Arbeitsamt die Feststellungen für die ersten sechs Wochen treffen und damit weiter die Gemeinde bis zum Ablauf der sechsten Woche ihre Feststellungen über die Hilfsbedürftigkeit durchführen kann. Diese Arbeit wird auch geleistet werden müssen selbst für solche Arbeitslose, die vielleicht nicht einmal sechs Wochen arbeitslos bleiben. Ob die Gemeinde immer mitannde sein wird, bereits bis zum Ablauf der sechsten Woche ihre Prüfung durchzuführen, bleibt abzuwarten. Es ist aber für jeden außerordentlich fraglich, der den schwerfälligen Gang dieser Untersuchungen in den Gemeinden und Gemeindeverbänden kennt. Das Arbeitsamt darf nach Ablauf der sechsten Woche keinen Pfennig auszahlen, wenn nicht das Gutachten der Gemeinde über die Hilfsbedürftigkeit des zu Unterstühenden vorliegt. Dieser Zustand wird sicher vielfach eintreten. Es bleibt dem Arbeitslosen dann nur der Weg, sich sofort an die Gemeinden zu wenden, die im Falle der Notlage von sich aus fürsorgepflichtig ist. Sie wird dann Unterstützung leisten müssen, ohne diese Leistung auf die Arbeitslosenversicherung oder die Krisenfürsorge anrechnen zu können; also eine neue Belastung der Gemeinde.“

Zu all dem kommt dann noch ein doppelter und dreifacher Apparat für die Rechtsprechung, ein undurchsichtiges, kompliziertes und verwirrendes System im Streitverfahren um die Arbeitslosenversicherung. „Das, was die Regierung geschaffen hat, so schließt die Gewerkschaftszeitung ihre interessante Betrachtung, ist nicht nur unerträglich und im höchsten Grad unsozial, es ist konstruktiv unsinnig und unhaltbar. Man kann immer wieder, wie ein solches Monstrum das Licht der Welt erblicken konnte. Die Erklärung dafür ist nur, daß die neue Regierung kopflos, um der Kritik kritischer Personen zu begegnen, ohne Ueberlegung Normen schaffte, über die sie selbst nicht im klaren war.“

# Rundschreiben Nr. 11

## Ein Dokument des Klassenverrats

Während die Kommunistische Partei in heuchlerischen Auftritten an die sozialdemokratischen Arbeiter und die Arbeiterorganisationen die „Einheitsfront gegen den Faschismus“ fordert, enthüllt sie in einem Geheimschreiben an ihre Vertrauensleute die wahren Absichten, die sie mit ihrer sogenannten „antifaschistischen Aktion“ verfolgt. Vor uns liegt das Rundschreiben Nr. 11 der K.P.D. vom 4. Juni 1932. Wir entnehmen ihm die folgende Stelle:

Zu unserer gesamten Politik, wie auch in der Führung des Wahlkampfes, bleibt nach wie vor die strategische Orientierung ausschlaggebend, wonach wir den

**Hauptstoß in der Arbeiterklasse gegen die Sozialdemokratie** führen müssen. Gegenüber den böswilligen Verleumdungen des Klassenfeindes über eine angebliche Wendung prinzipieller Art in unserer Strategie und Taktik müssen wir bei jedem Kommunisten Klarheit darüber schaffen, daß uns die Linie unserer Klassenpolitik dazu verpflichtet,

vor allem die Sozialdemokratie zu isolieren, ihr die Arbeiter abzunehmen, weil das die wichtigste Voraussetzung für den Sieg über die Bourgeoisie, über den Hauptfeind, ist. Diese strategische Orientierung des

**Hauptstoßes in der Arbeiterklasse gegen die Sozialdemokratie** bedeutet jedoch keineswegs, daß wir in unserer Agitation und Propaganda plump und schematisch die Entlarbung der SPD. allen andern Fragen voranzustellen.

Wir schlagen die SPD. am besten, indem wir die SPD.-Arbeiter zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus, gegen das Unternehmertum, gegen die imperialistische Kriegsbegeisterung gewinnen.

Nur durch die Herausarbeitung und Klarstellung unserer Charakters als antifaschistische, antikapitalistische Partei können wir wirklich erfolgreich die Sozialdemokratie beseitigen. Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie bedeutet nicht unausgegliches „Gegensatz“ gegen die SPD., sondern vor allem selbständige Organisation des Klassenkampfes, wodurch wir die SPD.-Arbeiter zu uns herüberziehen und die SPD. isolieren.“

Die sogenannte „antifaschistische Aktion“ ist also nichts anderes als eine antisozialdemokratische Aktion! Im Namen des Kampfes gegen den Faschismus führt man einen Minenkrieg gegen die einzige Macht, die dem Faschismus einen unzerbrechlichen Damm entgegenstellen kann: gegen die Sozialdemokratie. Man lügt den Arbeitern vor, durch Demonstrationen und Massenstreife könnte man den Faschismus von heute auf morgen vernichten. Man lügt ihnen vor, daß die Sozialdemokratie, indem sie solche Aktionen bekämpft, den Kampf gegen den Faschismus verhindert. Man lügt ihnen vor, die „Severing-Polizei“ liehe auf Seiten des Faschismus. Und gefänge es gar, sozialdemokratisch geimnte Arbeiter vor die Karabiner sozialdemokratisch geimnter Polizeibeamten zu heken, so wäre das ein Triumph kommunistischer Strategie!

Die Arbeiterklasse wird über diese Politik des heimtückischen Arbeiterverrats am 31. Juli ein noch härteres Urteil sprechen, als sie das schon am 19. Juni in Heßen getan hat! —

\*

### Drei Fragen an die Einheitsfrontler

Deffau. Wie wenig von einem wirklichen Willen der K.P.D. zu einem gemeinsamen Kampfe der Arbeiterschaft gesprochen werden kann, ist bei einem Experiment in Deffau aufs neue bewiesen worden. Am Donnerstagvormittag fanden in Deffau Verhandlungen zwischen den maßgeblichen Vertretern der Eisernen

Front und der Kommunistischen Partei unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Seger statt. Die Kommunisten hatten außer ihren Parteivertretern auch noch einige Mitglieder eines von ihnen gebildeten wilden Einheitsfrontkomitees gestellt.

Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Vorsitzende, daß nur Verhandlungen zwischen beauftragten Vertretern der maßgeblichen Organisationen in Frage kommen. Die Vertreter der Eisernen Front legten ferner den Vertretern der Kommunisten drei Fragen vor, die sich an den Aufruf der Bestätigung der SPD. anlehnten. Weiter wurde ihnen die Frage vorgelegt, ob die Kommunisten an ihrem Aufruf festhalten: „Die K.P.D. denkt nicht daran, den Kampf gegen die SPD. auch nur im mindesten abzumildern.“

Weiter wurden sie gefragt, ob sie auf ihr Rundschreiben Nr. 11 vom 4. Juni 1931 bestehen, in dem gesagt wird, daß der Hauptstoß gegen die SPD. geführt werden müsse.

Die Verhandlungen, die sich daran angeschlossen, bestanden nur aus Ausreden der Kommunisten, um sich vor den vorgelegten Fragen zu brüden. Die Kommunisten stellten die Gegenfrage, ob die Eisernen Front gewillt sei, alles Dringliche zurückzuweisen und nur die gemeinsame Sache zu beraten. Darauf erwiderte der Vorsitzende Seger, daß die SPD. sich mit einer Partei nicht einigen könne, die ihren Hauptkampf gegen die Führer der SPD. richtet.

Die Verhandlungen scheiterten durch die Weigerung der Kommunisten, die ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten. —

## Arbeiterjäger in Braunschweig Tagung der Internationale

Im Jahre 1926 wurde in Hamburg die internationale Zusammenfassung der Arbeiterjägerverbände beschlossen. An jener ersten Sitzung nahmen die Vertreter von fünf Ländern teil. Die zweite Tagung 1929 konnte bereits über 11 Verbände und zwei Einzelvereine als Mitglieder berichten. 17 Verbände und ein Einzelverein bilden jetzt den Bestand der I.A.J. Insgesamt umfaßt die I.A.J. rund 250 000 Mitglieder, von denen der Deutsche Arbeiter-Sängerbund etwa 190 000 stellt.

Die Wirtschaftskrise und eigne Veranstaltungen einzelner

Verbands-Verbände verhinderten zur dritten Konferenz in Braunschweig die Anwesenheit der Vertreter aus Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, Amerika und Palästina. Sämtliche Verbände übermittelten der Tagung schriftlich das Bekenntnis internationaler Solidarität. An der Sitzung nahmen teil die Vertreter der Arbeiter-Sängerverbände Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Estland, Tschechoslowakei (deutsch und tschechisch), England und Deutschland. Vom neugebildeten Arbeiter-Sängerbund aus Jugoslawien wurde der Konferenz die Anmeldung mit 12 Vereinen übermittelte. Mit Frankreich, Finnland und Estland sind Verhandlungen über den Beitritt eingeleitet.

Für den Verwaltungsausschuß der I.A.J. erstattete der Genosse Fehsel vom Deutschen Arbeiter-Sängerbund den Bericht. Besonderen Nachdruck legte er auf den Wert der I.A.J. für die internationale Verständigung. Durch Sängereisen und damit verbundene Rundgebungen wurde diese Verbindung praktisch getätigt. Es konnte berichtet werden von Reisen deutscher Chöre nach dem Elsaß, nach Paris, Belgien, Holland, Dänemark, Deutschland wurde besucht von Chören aus Oesterreich, Holland, Dänemark und der Schweiz. Für 1933 haben die Genossen aus Amerika eine Deutschlandreise geplant. Bei seinem Bericht über die musikalische Arbeit innerhalb der I.A.J. wies der Genosse Guttman auf die Schwierigkeiten bei der Verbreitung internationaler Lieder hin. Trotzdem konnten drei gemischte Chöre, ein Männerchor und zwei Kinderchöre in deutscher, holländischer und ungarischer Sprache verbreitet werden.

Aus den Berichten der einzelnen Landesvertreter konnte festgestellt werden, daß trotz der überall herrschenden Krise die Aktivitäten gesteigert wurde. Besonders aufmerksam wurden die Schilderungen des Vertreters aus Ungarn entgegengenommen. Für das bevorstehende Jubiläum hatten sich 3000 ausländische Sänger angemeldet. Der englische Vertreter gab einen Einblick in die spezifisch englische Denkart der dortigen Arbeiter.

Anträge, die sich mit internationalen Verlags- und Literaturfragen beschäftigten, wurden dem Verwaltungsausschuß zur Erledigung überwiesen, als solcher wurde wieder der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes gewählt. Die Vertreter der Internationale nahmen an der am Sonntag beginnenden Bundesgeneralversammlung in Braunschweig teil. —

### Das Hauptkonzert

Die Braunschweiger Stadthalle bot kaum genügend Sitzplätze für die nach vielen Tausenden zählende Menge. So ist dieses Konzert mehr als künstlerischer Ausbruch der Arbeiterjägerbewegung, ein Bekenntnis der Massen der Arbeiterschaft zu neuer, eigener Kultur geworden!

Im Mittelpunkt des Konzerts stand die Aufführung des Gesisterchen Chorwerkes „Das Lied vom Arbeitsmann“. Die Aufführung wurde zu einem großen Erfolg durch das hinreißende Führertemperament des Königsberger Generalmusikdirektors Hermann Scherchen, als Vorkämpfer für moderne Musik internationalen Auf genießend, und durch den unerwöhnlichen Arbeitswillen des großen Chors. Das Braunschweiger Tonkünstlerorchester wartete mit einer staunenswerten Leistung auf. Die Vorträge des Arbeiter-Turn- und Sportbundes half ebenfalls erfolgreich mit zum Gelingen. —

### Die Bundes-Generalversammlung

An der Generalversammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes nahmen auch die Vertreter der vorangegangenen Tagung der Internationale der Arbeiterjäger teil, wodurch gerade für Braunschweig eine eindrucksvolle Demonstration für die ungebrochene internationale Solidarität der sozialistischen Arbeiterschaft geboten wurde. Die ersten Tage waren dem Geschäftsbericht des Genossen Fehsel und Sitzungsberatungen gewidmet.

Es wurde ein durch Krise und Arbeitslosigkeit erklärlicher Mitgliederrückgang konstatiert, der sich natürlich auch in der Bundeskasse auswirkte. Der Verlagsumsatz wurde gleichermaßen beeinträchtigt. Immerhin konnte der Genosse Guttman von der Herausgabe kleiner Liedsammlungen und Einzelleider, Chorwerke (H., A-capella-Chöre und andern Materials) berichten. Diese Arbeit des Bundes anerkennt auch die Gegner, die den musikalischen Ernst dieses Schaffens respektieren. Als kommende Arbeitsgebiete stellte Genosse Guttman fest: Hebung der Amateurmusik, Sicherung ihres künstlerischen Wertes, aber auch Pflege des Volkliedes, der volkstümlichen Lieder und der alten Meister. Voraussetzung unseres Schaffens sei aber nicht nur Freundschaft, sondern auch Arbeit.

Die Diskussion über die Berichte ließ schon erkennen, daß mancherlei Sparmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Bei der Beratung der neuen Satzungen konzentrierte sich diese Stimmung in dem Beschluß: Der Bundesbeitrag wird von 80 auf 60 Pfennig im Jahre herabgesetzt. Weitere Reduzierungen der Bezüge, Entlassung des Sängersführers und der Dirigenten- und Funktionärverdienste gelten als Ausgleich für den Finanzmangel. Weiter sollen bereits gegebene Beiträge vom Bundesvorstand als Gutschrift der I.A.J. für zu zahlende Bundesbeiträge verwendet werden. Wichtig für weitere Arbeit ist die Einführung eines für alle Bundesmitglieder gültigen Mitgliedsbuchs. Ebenso die vom 1. Juli 1932 an gültige Einführung einer besondern Bundes-Beitragsmarke, die hierherüber zu erneuern ist. Beschlossen wurde, daß für 1933 vorgesehene 2. Bundes-Sängertag „auf unbestimmte Zeit zu verschieben“.

Den Spaltiern des Arbeiter-Sängerbundes gab die Generalversammlung die gebührende Antwort durch Annahme einer geharnischten Entschließung. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Geschäftsführender Vorstand die Genossen Fehsel, Klauer als Vorsitzende, Hoff als Kassierer, Kird und Brauner als Sekretäre. Beisitzer im erweiterten Bundesvorstand die Genossinnen Ludwig (Paderborn), Herz (Arantenthal), Zünter (Seitzig) und die Genossen Wankenschel (Hamburg), Sudel (Stuttgart), Grobe (Erfurt), Schneider (Berlin). Künstlerischer Beirat: die Genossen Guttman, Hänel, Tischen. Mit der Wahl fanden die Arbeiten der 8. Bundes-Generalversammlung ihren Abschluß. —

# Sozialdemokratie und Kriegsbeschädigte

Die Kriegsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerrückbliebenen „Hilfshäuserbund“ Northeim hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion um Auskunft über die Haltung der Sozialdemokratie zur zukünftigen Kriegerversorgung und Fürsorge gebeten. Das Sekretariat der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat auf diese Anfrage folgende Antwort erteilt:

Die Sozialdemokratische Partei hat es stets als ihre Aufgabe betrachtet, das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegerrückbliebenen, die ein so großes Opfer für Staat und Volk gebracht haben, zu erleichtern und zu verbessern. Wir dürfen darauf aufmerksam machen, daß die Entwicklung der Rentenfürsorge und der sozialen Fürsorge, sowie die Rechtsansprüche, die den Kriegsoffizieren für die Geltendmachung ihrer Ansprüche nach der Staatsamwalzung gegeben worden sind, in erster Linie auf die parlamentarische Arbeit der Sozialdemokratie zurückzuführen werden können. Da die Sozialdemokratie weder in einem der Reichstage der Republik noch in einer der Reichsregierungen, an denen sie beteiligt war, die Mehrheit gehabt hat, war es für selbstverständlich unmöglich, die gesamte Versorgungs- und Fürsorgeeinrichtung ausschließlich nach ihrem Willen zu formen. Es darf aber festgestellt werden, daß die große Masse der Kriegsoffiziere den Wert und den sozialen Inhalt, der von der Sozialdemokratie bei den parlamentarischen Verhandlungen der Nachkriegszeit, die als ein Bestandteil des sogenannten Wohlfahrtsstaates jetzt von den Kreisen, die die Regierung v. Papen führen, so heftig angefeindet wird, sehr wohl erkannt hat. Das geht aus den heftigen Protesten hervor, die aus den Kreisen der Kriegsoffiziere mit Recht gegen die

schweren Einbrüche in ihr Versorgungsrecht, wie sie namentlich auch jetzt wieder durch die Notverordnung der Regierung Papen erfolgten, erhoben worden sind.

Die Sozialdemokratie hat sich zu keiner Zeit mit dieser Notverordnungs politik abgefunden. Sie wird daher, ganz gleich, ob sie die Macht im Reich erhält, ob sie an ihr beteiligt ist oder nicht, ihren Einfluß in erster Linie in der Richtung einer Wiederherstellung des Rechtszustandes geltend machen, wie er vor Erlass der Notverordnungen bestand.

Die Sozialdemokratie ist nicht gewohnt, mit leeren Versprechungen vor ihre Wähler zu treten: sie hält es daher für ihre Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Durchsetzung ihres Willens davon abhängt, daß es gelingt, die politischen Voraussetzungen für die Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise zu schaffen. Nur in diesem Falle wird eine Wiederherstellung der finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands bis zu dem Grade möglich sein, der eine völlige Wiedergutmachung des den Kriegsoffizieren vollzogenen Unrechts und eine weitere Ausgestaltung von Versorgung und Fürsorge im Sinne ihrer Wünsche möglich ist. In diesen Voraussetzungen gehört eine im Wege der Verdrängung und friedlichen Zusammenarbeit herbeigeführte Befreiung der Völker von allen unproduktiven Ausgaben, zu denen in erster Linie die Reparationen, die politischen Schulden und der maßlos überhöhte Rüstungsaufwand zählen. Daraus Gesamtziel dient der Kampf der Sozialdemokratischen Partei, von dessen Erfolg auch das Los der Kriegsoffiziere abhängt.“

Endlich sind sie wieder da!

39 Pfg.

95 Pfg.

JOE LOE

# Die Barasch-Volkstage

Alte Bekannte - in neuem Gewande!

MAGDEBURG

## Seide und Kunstseide

- 1 Mtr. Kunsts.-Beiderwand gestreift und einfarbig **0.39**
- 1 Mtr. Kunstwaschseide bedruckt und einfarbig teils 2. Wahl **0.39**
- 1 Mtr. gem. Crêpe-Marocain ca. 100 breit **0.95**
- 1 Mtr. gem. Kunsts.-Voile ca. 100 breit, Tupfendessins teils 2. Wahl **0.95**
- 1 Mtr. gemüstert Sellenis prima Qualität, in best. Dessins **0.95**
- 1 Mtr. Natur-Bastseide reine Seide **0.95**
- 1 Meter Seleska in Gatter- und Kreppgewebe **0.95**
- 1 Mtr. Reins.-Baumrinden georgette ca. 100 breit nur schwarz **0.95**

## Gardinen

- Vorhangstoff in aparten Schwedenstreifen, waschecht **0.39**
- Volantgardine 70 cm breit, aparte Muster in besonders guter Qualität **0.39**
- Linoleum-Vorlage 40x60 cm, solide Qualität **0.39**
- Gem. graue Querhangborte 40 cm breit, waschecht mit Franse **0.39**
- Querhangborten ca. 40 cm breit, in soliden Tüllqualitäten **0.39**
- Etamine 130 cm breit in verschied. Mustern **0.39**
- Schleier-Gardinen 100 cm breit, solide Qualität, dichte Muster **0.95**
- Halbstores moderne, abgegebene Muster, enorm billig **0.95**
- Faltstores mit 2 aparten Einsatzen, normale Höhe, enorm billig **0.95**

## Trikotagen

- Kinder-Schlüpfer Baumwolle, Größe 30 bis 35 **0.39**
- Damen-Schlüpfer Maiba, Kunstseide plattiert, oder Kunstseiden-Crêpe **0.95**
- Herren-Hose echt Maiba **0.95**
- Herren-Garnitur porra, Jacke und Hose **0.95**
- Herren-Einsatzhemd in vielen Farben **0.95**
- Damen-Pullover einfarbig, weiß und farbig oder **0.95**
- Herren-Pullover meliert und gemustert **0.95**

## Emalliewaren

- 1 Kocitopf 18 cm **0.39**
- 1 Milchkanne **0.39**
- 1 Kaffeekanne **0.39**
- 1 Waschecken mit Napf, 25 cm, weiß **0.39**
- 1 Milchkopf mit Ausguss, 14 cm **0.39**
- 1 Eimer **0.39**
- 1 Toilettenreiniger weiß, mit Deckel **0.95**

## Tischtücher - Bettwäsche

- 1 Tischsch. gestreift, Beil. 180x180 oder 130x130 **0.95**
- 4 oder 3 Servietten für Restaurants und Filialen, 18x18 und 13x13 **0.95**
- 1 Bedelantenschleider in dunklen mit 4 Servietten **0.95**
- 1 Paradedecken großer Linsen mit Kunstseiden-Einsatz **0.95**

## Kleider- u. Wäschestoffe

- 1 Meter Frisolaine Bouclé reine Wolle, in allen Farben **0.95**
- 2 Meter Bouclé-Streifenstoffe **0.95**
- 1 Meter Reinwoll-Traversstreifen **0.95**
- 1 Meter Halbskleiderstoff Halbwole, teils in Coupons **0.39**
- 1 Mtr. Sergelaine ca. 80 cm br., mit Strickkaros, in Composé **0.95**
- 1 Meter Wollvoile doppelt-eit, kleine Karos **0.95**
- 3 od. 2 Meter in viel. Mustern od. Mesteln **0.95**
- 2 Meter Poio-Nette in hübschen Sportdessins **0.95**
- 1 Meter Beiderwand gestreift und einfarbig **0.39**
- 1 Meter Sportnatté weiß und alle Farben **0.39**
- 1 Meter Millefleur-Batist 80 cm br., i. Kleider u. Wäsche **0.39**
- 1 Mtr. Sporthemdenstoff 80 cm breit, gewebt u. bedruckt **0.39**

## Dekorationen

- Aparter Dekorationsstoff 120 cm breit, elegante Ripsquerstreifen und Muster, enorm billig **0.95**
- Aparter Voile 110 cm breit, in eleganten Mustern, für Gardisenanfertigung **0.95**
- Möbelkrepp 130 cm breit, i. Bezüge u. Vorhänge, schwere Qualität, enorm billig, Meter **0.95**
- Spannstoff 130 cm breit, für Anterzig, mod. Gardinen, Meter **0.95**
- Bettvorlage 60x100, solide Rips-Qualität **0.95**

## Strümpfe - Handschuhe

- Kinder-Söckchen Baumwolle mit bunt. Woltrand, Größe 1 bis 7 **0.39**
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, mit kleinen Fehlern **0.39**
- Damen-Sportschlüpfer weiß und farbig mit bestem Rand **0.39**
- Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, meliert oder gemustert **0.39**
- Damen-Strümpfe echt Maiba, künstliche Waschseide oder Kunstseide plattiert **0.95**
- Herren-Socken Flox, in schönsten Jacquard-Mustern, mit Doppelseite Paar **0.95**
- Damen-Handschuhe 3-Knopf oder mit bester Wäsche **0.39**

## Porzellan und Glas

- 1 Sammelgedeck dekoriert **0.39**
- 1 Brenntafel oder 1 Sammelglas od. 1 Gummischüssel Porzellan, für 6 Personen **0.39**
- 2 Tassen mit Untertassen, Porzellan, dekoriert, zusammen **0.39**
- 1 Kaffeekanne mit Deckel, Porzellan **0.39**
- 1 Blumenschüssel 16 cm, bunt oder 1 Blumenschüssel, ca. 16 cm **0.39**
- 6 Kropfgefäße Glas, gemustert **0.39**
- 1 Kuchengefäß Glas, gemustert **0.39**

## Damen-Hüte

- Serie I **0.39**
- Serie II **0.95**

## Basken-Hützen

- Serie I **0.39**
- Serie II **0.95**

## Baumwollwaren

- 2 Meter Rohnessel ca. 80 cm breit, Wäschequalität **0.39**
- 1 Meter Rohnessel 140 cm breit, für Bettlaken **0.39**
- 1 Meter Linon 130 cm brt., un. Schönheitsfehlern **0.39**
- 1 Meter gestreift. Bettsatin 80 cm breit **0.39**
- 1 Meter Wäschetuch 30 cm breit, mittel- oder feinfädig **0.39**
- 3 Meter Makotuch 80 cm breit, für leichte Wäsche **0.95**
- 2 oder 3 Meter gebleichter Koperbarchent ca. 80 cm breit **0.95**
- 1 Meter Bettuch Halbleinen, 140 cm breit **0.95**

## Handarbeiten

- 1 Kissen mit Rückwand weiß oder schwarze Stoffe, gezeichnet **0.39**
- 4 Stück Deckenkaro 30x30, weiß Haustuch, vorgezeichnet **0.39**
- 1 Klammerschürze Rohnessel, rot oder blau besetzt, vorgezeichnet **0.39**
- 1 Decke od. Wandschoner mit gewebter Kante **0.39**
- 1 Wäschschgarnitur 2teil., auf Platte vorgezeichnet od. Fotie mit bunter Kante, fertig **0.95**
- 1 Kinderkleid Größe 60 bis 80, fertig konfektioniert, farbige Stoffe, vorgezeichnet **0.95**
- 1 Decke 130 cm oder 130x160, vorgezeichnet **0.95**

## Korsetts

- 1 Büstenhalter in Linon oder bestem Trikot, mit feiner Spitze garniert, tiefer Rücken **0.39**
- 1 Millefleurs-Schlüpf-Büstenhalter **0.39**
- 1 Strümpfhalter-Gürtel in Dreil., mit Knospen-Effekten, 4 Halber **0.39**
- 1 Büstenhalter auf Schenkel geschn., breite Form, für starke Damen **0.95**
- 1 Büstenhalter in Kunstseiden-Teil, mit Atlas garniert, tiefer Rücken **0.95**
- 1 Seitenschluß-Gürtel breite Form, mit Seidengummianteilen **0.95**

## Haushaltwaren

- 1 Backkasten lackiert **0.39**
- 1 Blumen- oder Kakteen-Gießkanne **0.39**
- 1 Springform Weißblech, 25 cm **0.39**
- 1 Kaffeecöffel od. Kuchen-gabel 90 z. Schüsselgröße **0.39**
- 1 Backen-Ellbeseck "solinger Stahl" **0.39**
- 10 Kleider-Bügel **0.39**
- 1 Kokos-Fußmatte **0.39**

## Kinder-Kleidung

- Poloblöusen mit 4. Ärmel, in verschiedensten Farben, für 2 bis 7 Jahre, durchweg **0.95**
- Mod. ärmellos. Lumberjack gestreift, in braun und rotweiss, für 1 bis 11 Jahre, durchweg **0.95**
- Näcken-Lumberjack mit 4. Ärmel, in mod. Farben, für 2 bis 10 Jahre, durchweg **0.95**
- Spiel-Anzüge in hell- und dunkelblau, für 1 bis 4 Jahre, durchweg **0.95**

## Taschentücher

- 12 Stück Kinder-Tücher mit Kunsts.-Rand od. buntkantig **0.39**
- 6 Stück Damen-Tücher mit kunstseidenem Muschelrand **0.39**
- 3 Stück Herr.-Hohls.-Tücher m. farbig. Zierfäden, extragroß **0.39**
- 5 Stück Stöck.-Eckentücher mit Hohlsaum **0.39**
- 3 Stück Anhängeltücher mit Stäbchensaum **0.39**
- 1 Taschentuchbehälter mit hübscher Buntmaleret **0.39**
- 1 Herren-Makotuch m. Handhohlsaum, beste Qualität **0.39**
- 6 buntkant. D.-Makotücher mit Hohlsaum und Atlasrand **0.95**

## Kurzwaren und Wolle

- 1 Paar Armblätter gute Qualität **0.39**
- 5 P. Wäsche, „Epauletta“ sortierte Farb., jed. Paar i. zwei Wäschestücke anzuknüpfen **0.39**
- 4 P. gute Mako-Schnürsenk. 100 cm lang **0.39**
- 1 Paar Sockenhalter zugfester Gummi **0.39**
- 2 Blechdos. Stahlstecknad. „Hausmarke“ beste Aachener **0.39**
- 10 Gebinde Strickwolle schwarz und grau meliert **0.39**
- 10 Geb. Rockbaumwolle 2/2fach, in beige, grau, rot, grün, blau und gelb **0.39**

## Schürzen

- Div. Gummiplattenschürzen einfarbig und bunt **0.39**
- 1 Mädchen-Hängerschürze in einfarbig, mit buntem Besatz, Größe 40 bis 50 **0.39**
- Div. Must. Knabenschürzen zum Ausschneiden **0.39**
- 1 Gartenkittel oben unl. Rock gestreift, Größe 44 bis 46 **0.95**
- 1 Damen-Wickelschürze in Zephir, mit bunter Garnitur, Größe 44 **0.95**
- 1 Jumperschürze in gestreift, weite Form **0.95**
- 1 Jumperschürze in blau u. braun Water jaspé, mit buntem Besatz, weite Form **0.95**

## Toiletten- u. Lederwaren

- Waschkernseife ca. 62% Fettgehalt, Riegel, stellig, 1000 Gramm **0.39**
- Salmiak-Terpentin-Seifenpulver mit Schnittel, 4 Pakete **0.39**
- 4 große Dosen Schunkrems und 1 Anstrichbürste **0.39**
- 3 Stück Elfenbeinseife **0.39**
- 5 Stück feinste Toilettenseife in Cellophan-Bentel **0.39**
- 1 Flasche Birkenwasser oder Franzbranntwein **0.39**
- 2 Bubi-Kämme und 6 Haarclenwen **0.39**
- 1 Tube Zahnpasta und 1 Tube Haarkreme **0.39**
- 1 Damen-Gürtel mit Knopfgarnitur **0.39**
- 1 Plattenkollier der modernen Halschmuck **0.39**
- 1 Paar Manschettenknöpfe **0.39**
- 1 Blusenmadei echt Silber **0.39**
- 1 Kinder-Rucksack mit Lederriemen **0.39**
- 1 Stadtkoffer 42 cm, mit Deckeltasche **0.95**
- 1 Reisekissen Leder **0.95**
- 1 Handtasche Leder **0.95**
- 1 Rollfilm 9x6, mit 4 Aufnahmen **0.39**

## Handtücher, Wischtücher

- 3 Stück karierte Küchentücher **0.39**
- 1 Stück reinleinen kariertes Küchentuch 58x76 od. 60x60 **0.39**
- 6 Stück reinleinen karierte Küchentücher 50x50 **0.95**
- 2 oder 1 Gerstenkornhandtuch **0.39**
- 1 reinl. Küchenhandtuch 45x100 **0.39**
- 1 halbl. Damasthandtuch 46x110 **0.39**
- 1 reinl. Damasthandtuch 48x110 **0.95**

## Herren-Artikel

- Moderne Selbstbinder zum Teil reine Seide **0.39**
- 2 halbsteife Kragen tadellose Qualität **0.39**
- Herren-Sportmützen moderne Stoffe **0.39**
- Hosenträger Gummi mit Lederpatte **0.39**
- Knaben-Sporthemd Panama, Größe 60 bis 80 **0.95**
- Gürtelgarnitur im Karton **0.95**
- Hosenträgergarnitur bestehend aus Trägern, Sockenhaltern, Ärmelhaltern **0.95**

## Wäsche

- 1 Mädchen-Achselhemd von 3 Seiten mit Stickerei, Größe 40 bis 50 **0.39**
- 1 Melton-Wickeltuch Größe 60x80 **0.39**
- 1 Erstlingsjäckchen in fester Baumwolle oder mercerisiert, Größe 1 bis 3 **0.39**
- 1 Damen-Trägerhemd mit Klöppelspitze **0.39**
- 1 Kinder-Spielhöschen in Trachtenstoff, mit Gummizug, ganz reizend, Größe 40 bis 45 **0.95**
- 1 Damen-Schlüpfer oder 1 Taghemd in fester Crêpe-Kunstseide, weiß, lachs, rose, blau **0.95**
- 1 Damen-Prinzeß-Unterröck mit feiner Bogenstickerei mit Klöppelspitze, mit Klöppelspitze-Ein- u. -Ansatz Gr. 42/46 **0.95**

## Papier- u. Schreibwaren

- Briefblock 100 Bl. stark, in allen Linienaturen, gutes Papier, 100 Stück **0.39**
- 200 Stck. farbig. Geschäfts-umschläge oder 100 Stck. weiß. Geschäfts-umschläge mit Innendruck **0.39**
- Krepp-Servietten weiß, gezackt 125 Stück **0.39**
- 1 Rolle Küchenkanne 10 Mtr., 1 Rolle Schrankpapier, 5 Mtr., 1 Kart. Reibnagel, 3 Dtd., zus. **0.39**
- 1 Briefblock 60 Blatt stark, gutes Leinwandpapier und 30 Leinwandumschläge, mit Seidenfalter **0.95**
- 1 Briefordner Quart, mit Reg. und 3 Schnellheftern, Quart oder Folio **0.95**
- Lampenschirm 96 cm Durchmesser, in schönen Farben **0.95**

## Bücher

- Glöckner-Romane ca. 25 Titel, gute Reise-Lektüre **0.39**
- Rekord-Romane ca. 20 Titel, 5 Bände **0.39**
- Asa-Romane mit kantoniert. Einband, Band **0.95**
- Jugendbücher Mußstunden, Der Jugend froher Zeitvertreib **0.95**

5 Pfund Schoko-laden-Waffeln **0.39**

39 Pfg.

95 Pfg.

39 Pfg.

95 Pfg.

3 Pfg.



Brief des Schwarzen Mannes

Liebe Kampfgenossen!



Der Deutsche lebt von Kritik. Das wird jeder feststellen, der soviel herumkommt wie ich. Mit dem lieben Nachbarn fängt es an. Was hat man nicht alles auszusetzen und zu bekritlein an der Familie Schulze. Läuft der Mann Sonntags mit einem Alltagsanzug herum, so heißt es: „Na, der könnte sich wirklich mal einen neuen Anzug leisten, der verbietet doch noch dicke genug, der Bonze. Aber die waren ja immer schon so schäbig.“

Ja, so sind die Leute. Da kann man nichts gegen machen. Ueber andre schlecht zu reden, ist eben für manchen und für so manche zu ihrem Wohlbedenken notwendig, und wir sind alle Menschen aus Fleisch und Blut mit all den Tugenden und Lasten, Begierden und Unzulänglichkeiten, die aus unsrer menschlichen Natur und den Einwirkungen der gesellschaftlichen Umgebung entspringen. Manche ärgern sich nun, wenn sie erfahren, daß sie schlechtgemacht sind. Mich stört das nicht, ich freue mich vielmehr, daß man soviel Interesse an mir nimmt und daß sich die lieben Bekannten durch Beschäftigung mit meiner Person und meinen Verhältnissen angenehme Beschäftigung und bessere Zufriedenheit im iden Dasein der Notberordnungszeit verschaffen. Ich denke, der Schwarze Mann wird nicht reiner, wenn man sich an ihm reizt, und ich weiß: die Leute, die über mich herziehen, haben dadurch einfach keine Zeit, ihre eigne schmuckige Wäsche zu waschen.

Doch ich wollte ja nicht bloß von den Kritikern und Märglern schreiben, sondern auch von den Besserwissern und von jenen Leuten, die immer Bedenken haben. Und solche soll es auch in unsern Reihen geben. Da kann von der Organisationsleitung gemacht werden, was will, es findet bestimmt nicht ihren Beifall. Reist man mal in der Propaganda Ruhe eintreten, dann heißt es: es wird nichts gemacht. Wird dann etwas unternommen, dann ist es nach Ansicht der Besserwisser wieder nicht das Richtige. „Warum wird denn nicht mal wieder eine Demonstration veranstaltet?“, horte ich jemand fragen. Manu, denke ich, den kennst du doch! Bei der letzten Demonstration zur Kreuzenwahl für Braun und Sebring, da stand doch dieser „Kampfgenosse“ an der Seite beim Museum und ließ die andere marschieren. Ja, er hatte nicht einmal ein republikanisches Abzeichen an, um seiner Gefinnung öffentlich Ausdruck zu geben. Auch dagegen hatte er Bedenken.

Ich kenne auch welche, die müssen durchaus in ihren Schrebergärten, wenn eine wichtige Veranstaltung ist. Davon lassen sie sich nicht abhalten. Vorher aber haben sie eifrig verlangt, es müsse doch mal wieder eine große öffentliche Kundgebung steigen. Ich traf neulich einen solchen Besserwisser mit Bedenken. „Wir müssen aktiver werden, der Vorstand muß mal ganz neuartige Propagandamethoden anwenden, aber die Bonzen haben ja die Führung mit der Masse verloren“, meinte er erregt. Na, dann komm mal mit, erwiderte ich, du kannst jetzt gleich in der Funktionärstung bei uns deine Vorschläge anbringen, wie es besser zu machen ist. „Mein, nein, heute habe ich wirklich gerade keine Zeit“, meinte der „Aktive“. Wie schade, sagte ich, es hört sich doch zu schön an, wenn man diese Töne von Aktivität redet und auf die Bonzen schimpft, selbst aber in Fitzspantoffeln zu Hause sitzt oder Stat spielt und andre arbeiten läßt. Dann, mein die Wahlarbeit geschafft ist, kann man ja wieder feste kritisieren, was alles hätte anders und besser gemacht werden müssen.

Ja, diese Wahlarbeit zum 31. Juli fordert von jedem von euch Kampfgenossen die ganze Bereitschaft zur unermüdbaren Mitarbeit. Keiner darf sich von der Propaganda drücken. Gerade die Kritiker, die immer alles besser wissen, müssen heran zur praktischen Arbeit, und die Genossen, die immer und überall

Bedenken haben, müssen „geradegerückt“ werden. Hinter ihrem verlegenen Betruern: „Seht mal, es geht doch auch ohne Abzeichen“, steht die Angst oder das unbehagliche Gefühl, sich öffentlich zur Sozialdemokratie und zur Eisernen Front bekennen zu müssen, steht die pflaumenweiche Rücksicht auf Verwandte und Bekannte, die nicht im republikanischen Lager stehen. Das verdammt Wort: „Es wird ja auch ohne mich gehen“, muß rücksichtslos ausgemerzt werden. Keiner ist zu fein und zu schade, sich öffentlich als Kämpfer für den Sozialismus, für die Republik zu zeigen.

Wir wollen mal sehen, wer diesmal die Wahlplakate trägt. Ich könnte mir vorstellen, daß es besonders werbend wirken würde, wenn neben dem arbeitslosen Genossen auch ein Genosse aus irgendeiner beamteten Stelle ein Wahlplakat der SPD. beim Propagandaumzug tragen würde. Das ist zwar auch schon vorgekommen, aber es war noch nicht die Regel.“ So meinte mein alter Kolleg. Ich habe nicht gesagt: „Ach, das glaube ich nicht.“

Sagt, daß ich es nicht vergesse: Noch eins für den Wahlkampf. Sorgt dafür, daß das Beschnieren der Häuser unterbleibt oder wieder beseitigt wird. Geht die Parole heraus: „Die Eisernen Front wächt alles ab!“ Die Bewohner der Siedlungen, die Hausbesitzer und vor allem die Frauen, die die Klebezettel von den Hausstüren mit Mühe und Not jeden Morgen abkratzen müssen, werden euch Dank wissen, wenn ihr die Schmierereien der Gegner wieder beseitigt. Diese hilfreiche Arbeit wäre eine wirkungsvolle Werbung für unsre Liste 1.

Im Park von Sanssouci . . .

Das Heiratsabenteuer einer Berliner Lehrerin - Ein Kuß ist kein Versprechen

Im Bahnhofswartesaal 2. Klasse in Brandenburg an der Havel saß eine Dame in den vierziger Jahren allein an einem Tisch. Ungeduldig erwartete sie einen Herrn aus Albensteden im Kreise Neuhaldensleben. Das sollte ein Ingenieur sein. Sie kennt ihn noch nicht. Aber dem Briefe nach zu urteilen, den er ihr auf ihre Heiratsannonce hin geschrieben hat, muß es gerade der Mann sein, den sie für ihr künftiges Leben sucht. Die Dame hatte nämlich den Entschluß gefaßt, nicht mehr länger allein durchs Leben zu wandern.

Sie suchte einen Lebensgefährten. Sie ist Lehrerin von Beruf und wohnt in Berlin ihres Amtes.

Der Zeiger der elektrischen Uhr sprang wieder eine Minute weiter. Aus der Richtung Magdeburg brauste der Zug in den Bahnhof. Die Wartesaaltür öffnete sich. Ein Mann in den vierziger Jahren trat ein, sah sich um, und recht schnell hatte er die ihm ebenfalls noch unbekante Dame erpäht. Jedoch das Aussehen des dünnen Mannes war der Lehrerin nicht sehr vertrauenswürdig. Er war ihr auf den ersten Blick hin nicht sympatisch. Doch um einen Auftritt zu vermeiden, begrüßte sie ihn freundlich. Bald war eine lebhafte Unterhaltung im Gange über Vorleben, Gegenwart und Zukunft. Der Mann aus Freiersteden machte schnell den Vorschlag, daß sich seine zukünftige Frau als Lehrerin pensionieren lassen sollte. Für den Fall der Heirat stellte sie die Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht. Der heiratslustige Mann hatte im Jahre 1929 seine Frau verloren. Aber schon vorher war er von ihr geschieden.

Das neue Paar tauschte die Lichtbilder miteinander aus. Am nächsten Tage fuhren sie nach Potsdam, und nach der Behauptung des Mannes habe ihn dann die Lehrerin zum Stellbischen nach Schloß Sanssouci bestellt.

Dort hätten sie allerdings keine Verlobungsringe gewechselt, aber — sie hätten sich geküßt und die Küsse seien nach seiner Meinung das feste Eheversprechen gewesen. Dann fuhren die beiden wieder jeder in seinen Wohnort zurück. Die Lehrerin will froh gewesen sein, daß dieser Schritt auf dem Wege zum ehelichen Glück hergeleitet gewesen ist.

Aber sie hatte sich zu früh der Freude hingegeben, den ihr unsympathischen Gemerter losgeworden zu sein. Denn schon nach

Und dann, Kampfgenossen, trägt in diesem Wahlkampf das Symbol der Eisernen Front, das Abzeichen mit den drei Pfeilen: Aktivität, Disziplin, Solidarität und grüßt euch mit dem emporgereckten Arm, geballter Faust und dem Kampfruf Freiheit! Das Volk verlangt Freiheit und diese symbolische Gebärde ist durchaus der Kampfzeit angepaßt. Mögen auch das wieder Leute mit Bedenken und Gang zum Märgeln bekritlein, wir wollen sie wegheln lassen, sie sind für eine geruchsamere Zeit geschaffen. Unsere Zeit aber ist aufgeregter und sie macht auch viele Menschen aufgeregter. Wir aber, die wir dem Sozialismus dienen, werden die Herzen behalten, wollen für die Partei Opfer bringen und ihr die Treue bewahren.

Kritik soll und darf in unserer Bewegung nicht ausgehalten werden. Jeder muß sie vertragen können und soll unvoreingenommen überprüfen, ob sie berechtigt ist. Auch ich bin ja in diesem Brief ins Kritizieren gekommen, aber ich denke, es wird nicht schaden. Es kann sich ja jeder, den es angeht, „ne Scheibe von abschneiden“, und wenn er dann merken sollte, daß er sich ein bißchen umstellen und ändern muß, dann wäre es im Interesse der Bewegung erfreulich. Auch ich ziehe mir die Fäden an, denn jeder kann seine Aktivität für die Sozialdemokratie noch verstärken. „Freiheit!“ ist unser Siegesruf. Unter dieser Parole macht im Reichstagswahlkampf überall mit, wo es nur irgend geht

Der Schwarze Mann.

drei Tagen erhielt sie von ihm einen Brief, in dem er sie bat, ihm doch 1200 Mark

zum Ankauf eines paradiesischen Obstgartens in Albensteden zu überlassen. Wenn sie erst verheiratet wären, dann sei ja doch alles gemeinsames Eigentum. Sie schrieb ihm aber, daß sie kein Geld habe, und wenn er eine reiche Frau suche, dann hätte er sich nicht eine arme Lehrerin aussuchen sollen. Darauf wettete sie über Falschheit und Hinterlist der Frauen.

Er schrieb ihr in diesem Sinne einen wenig freundschaftlichen Brief. „Ich gebe Ihnen das Versprechen, daß Sie für diese Ablage noch bluten sollen.“ Das war der Ausklang des Briefes, und damit forderte er sein Bild zurück, nachdem die Lehrerin ihn schon in ihrem ersten Brief gebeten hatte, ihr Bild zurückzugeben. Als er nun ganz und gar noch erfuhr, daß sie durch Defektheit seine Persönlichkeit und sein Leben auszukundschaffen versuchte, da riß ihm der Geduldsfaden ganz. Er fühlte sich durch die Frau betrogen.

Der Kuß von Sanssouci sei das Eheversprechen gewesen, sie habe es gebrochen. Er habe aber durch den guten Glauben schon allerhand Geldausgaben gehabt für die Vorbereitung zur Hochzeit. Ja, er habe auch eine Verbindung mit einer feinen Dame in Magdeburg, die am Breiten Weg wohnen soll, abgebrochen, mit der er eine reiche Heirat hätte machen können. Den Namen der feinen Dame wollte er vor Gericht nicht preisgeben.

Er setzte sich hin und schrieb der Lehrerin wieder einen gijigen Brief: „Sie haben den gemeinsten Charakter auf Gottes Erdboden. Wenn Sie auch mit Spreewasser getauft sind, wir lassen uns doch nicht dumm machen. Sie sollten sich etwas schämen, als Lehrerin so zu handeln. Können Sie überhaupt Ihre Kinder charaktervoll erziehen?“

Ganz Berlin soll lachen über Ihre Handlungsweise.

Sie sind zu viel zu viel, und das muß ausgerottet werden.“ Am Schluß des Briefes gab er ihr eine zweitägige Frist, und wenn sie sich bis dahin wegen des von ihm erbetenen Geldes nicht geäußert haben sollte, dann würde er die ganze Sache der Staatsanwaltschaft übergeben. So setzte sich der Mann aus Albensteden auf hohe Pferde, er, der schon elfmal, darunter mit einer Strafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis wegen großer Betrügereien, vorbejstraft ist. Die Anbahnung von Beziehungen zu der Lehrerin kommt einem Heiratschwindel und oben-drein noch einem ganz gemeinen Erpressungsversuch gleich. Er aber markierte vor Gericht den Unschuldigen, und meinte in bezug auf die Lehrerin: „Das will nun eine Dame sein? Und um die habe ich mir die ganze Sauerei gemacht.“ Mit „Sauerei“ bezeichnete er die Tatsache, daß er nunmehr vor dem Strafrichter stand, denn die Lehrerin, die sich der drohenden Briefe des Mannes, der in Wirklichkeit gar kein Ingenieur ist, sondern früher einmal einen kleinen Altmetallhandel führte, nicht mehr zu erwehren mußte, drehte den Brief um und übergab ihr Heiratsabenteuer mit Bild und Briefen dem Staatsanwalt.

Wegen Verurteilung und verjudeter Erpressung mußte sich der Mann vor Gericht verantworten. Er geriet in einen mächtigen Wutanfall, so daß das Gericht und der Justizwachmeister viel Mühe hatten, den Mann wieder zur Ruhe zu bringen. Als der Staatsanwalt ihm allerlei Vorhalte machte, die ihm natürlich unangenehm waren, da fand er die witzige Ausrede:

„Wir sind doch nicht alle Staatsanwälte!“

Man hielt dem Mann viel zugute: einmal die Tatsache, daß er seit ein paar Jahren unbejstraft durchs Leben gegangen ist, zweitens, daß seine jämlichen Vorstrafen erst seit 1919 datieren — er ist jetzt 49 Jahre alt — und daß er während des Weltkrieges einen Kopfstoß erlitt.

Der Arzt erklärte dem Mann für einen großen Psychopathen, der vom Hunderten ins Tausendste kommt, und dessen Denken reichlich abwegig ist. Er sei aber geistig immerhin dezent auf der Höhe, daß der Mann für ihn auf keinen Fall in Frage käme. Der Staatsanwalt sah die Sache ebenfalls milde an und beantragte nur einige Monate Gefängnis. Auch das Gericht schloß sich der milden Auffassung an, denn der Lehrerin war noch kein großer Schaden entstanden. Mit 2 Monaten Gefängnis kam der Mann aus Albensteden davon. Doch er glaubt trotzdem noch, daß er unschuldig ist, denn er verlangte seinen unbedingten Freispruch. Der Kuß sei das Eheversprechen gewesen. K. A. I.

Ein Friedhof wird Park und Museum

Arbeiten auf dem Nordfriedhof

Hinter den Gittern des weiten Nordfriedhofes wird seit einiger Zeit emsig geschaffen. Notstandsarbeiter und Gärtner wandeln den alten Friedhof in einen Park um. Eine schöne Erholungsstätte für alt und jung soll angelegt werden, die sich ohne große Kosten verwalten und erhalten läßt.

Unter dem alten Baumbestand des früheren Friedhofes läßt es sich im Sommer gut verweilen. Die müden abgearbeiteten und abgekehrten Herzen des Großstädters brauchen solche Ruhepunkte und Erholungsstellen. Breite Wege werden alleseitig durch den Park entlang von schattenpendenden Laubbäumen eingerahmt. Der Wirrwarr der Wege wird aufgelöst werden.

Zurzeit sieht man noch nicht recht wie und was werden soll. Holzpflocke zeigen wohl die Spur, die der neue oder verbesserte Weg einmal nehmen wird. Aber alles ist noch im Werden. Mit Schippe und Spaten sind an die dreißig Volkshandsarbeiter mit dem Ausheben des neuen Weges beschäftigt. Wagen mit Bauhütten rollen an. Dieser sonst so wertlose Ziegelbruch ist hier zum Befestigen der neuen Wege nicht zu entbehren. Arbeiter schaffen den Schutt auf kleinen einachsigen Wagen an Ort und Stelle, transportieren die überschüssige Erde, die beim Wegausheben abfällt, dorthin, wo Senkungen aufgefüllt oder Vertiefungen geglättet werden sollen. Derweil sind die Gärtner am Wegesäume schon emsig beim Bepflanzen. Sträucher und kleine Bäume werden in die Erde gelassen.

Die Sonne lacht, viele Spaziergänger wandeln durch den Park. Wandern über altbekannte Wege und finden so manchen Lieblingsweg gespart. Barock ruft ihnen ein Schild gespart zu und dahinter arbeiten emsig die Leute. Warte nur! Du wirst deinen vertrauten Weg bald wieder begehen können, wenn er neu und fest errichtet ist. Wirt hinter der Hecke auch deine Bank — keine lauschige Ecke wiederfinden. Doch jetzt, lieber Spaziergänger,

mußt du dich eine Zeit gedulden, bis die Leute mit Schippe und Hacke wieder verschwunden sind. Dann gehört der Friedhof dir, dem Lebenden zur Ruhe und Erholung. Und die Toten drunten werden nicht böse sein darob — wie so mancher Kommunalpolitiker — denn den Lebenden gehört die Welt.

Den Toten gibt man demnach die ihnen gebührende Ehrung. Die Friedhofsverwaltung hat von den eingeebneten alten Gräbern eine Anzahl Grabsteine und Monumente gesammelt und im nordöstlichen Teil des Parks zur Schau gestellt.

Es sind dies zunächst Grabsteine, die durch ihre künstlerische Arbeit oder aber durch ihre eigenartigen Inschriften auffallen und bei uns Lebenden immer noch ein Interesse erwecken. Man findet da Namen von alten Magdeburger Geschlechtern, die heute ausgestorben, aber zu ihrer Zeit eine nicht unbedeutende Rolle im Magdeburger Gesellschaftsleben gespielt haben.

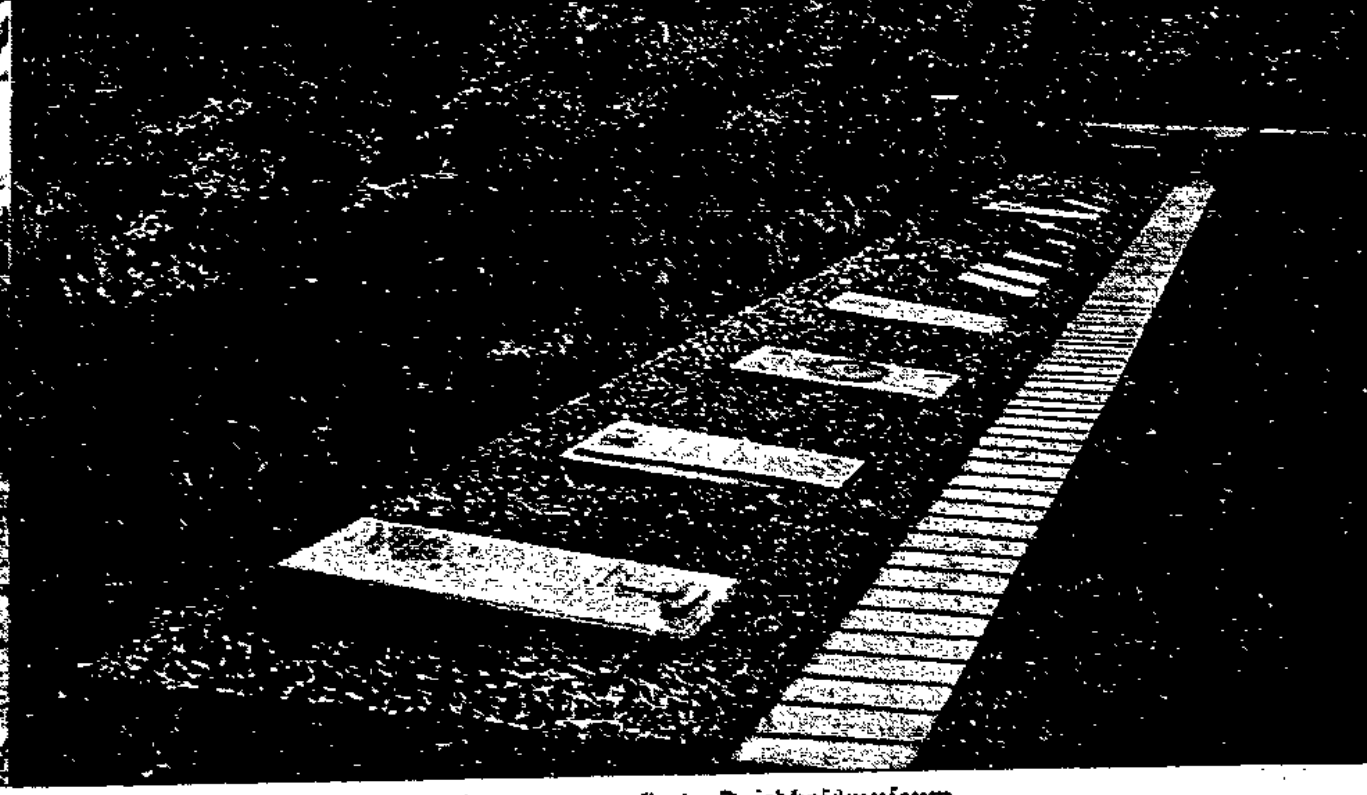
Neben diesen zum Teil recht voluminösen Grabsteinen haben auch größere künstlerische Monumente und historische Grabbedeckungen dort eine Ausstellung gefunden. Beispielsweise ist der einfache Grabstein, der seit ein Jahrhundert die letzte Ruhestätte des großen Carnot, des gefährlichsten und intelligentesten Nebenbuhlers Napoleons I. bedeckt hatte, aufgestellt. Die Hebräer dieses „Organisators des Sieges“ sind zu Anfang dieses Jahrhunderts nach Paris übergeführt und dort neben dem Sarkophag Napoleons I. im Pantheon beigesetzt.

Diese eigenartige und dabei interessante Sammlung soll je nach dem Fortschreiten der Einbringung ihrem Zweck entsprechend vermehrt werden. Die Friedhofsverwaltung wird diese eigenartige Sammlung gärtnerisch schmücken.

Wer sich für alte und interessante Monumente und Grabsteine interessiert, sollte dem Nordfriedhof einen Besuch abgeben.



Wegbauten im Nordfriedhof.



Das neuangelegte Friedhofsmuseum.

**EMPFLEHLENSWERTE UND AUSFLUGSZIELE BÄDER**

**Strandbad Neue Welt**  
Schönste Badegelegenheit Magdeburgs!  
Billige Preise! Tägl. Unterhaltungskonzerte!

Restaurant am großen Anger  
**Zum alten Flughafen**  
Angenehmer Familien-Verkehr  
Kaffee kann aufgebracht werden

**Lindenhof Magdeburg**  
Leipziger Chaussee 109  
11. Bohnenkaffee inkl. 1/2 Kuchen Port. 60 Pf.  
Gut gepflegte Biere: Hamburger und Aktien  
Täglich Unterhaltungsmusik

**Landhaus Diesdorf K. Aerncke**  
Fernsprecher 35766 / Endstation der Linie 3  
Angenehm, Ausflugslokal, schattig, Garten

**Düppler Mühle**  
An der Oltendieder Chaussee  
Prächtiger Garten — Kinderspielplatz  
Jeden Sonntag: Tanzkränzchen

**Barleben**  
**Volkshaus**  
Gesellschaftsgarten, Tel. 1  
Sonntags: Tanzkränzchen

**Ihren Urlaub**  
Im schönen Thüringer Walde  
im herrlichen Eringerberge  
in stimmungsvoller Heidelandschaft  
im märkischen Seengebiet  
in den Heimen der

**Adele**  
Allgemeine Deutsche Gesellschaft für Ferien-  
und Erholungsheime u. d. H. Sitz Jena,  
Mattenstraße 4. — Prospekt gratis

**Elbgarten Craacu am Wasserfall**  
Herrlicher Garten mit Tanzdielen Jeden  
Sonntag Konzert und Tanz. Kaffee kann  
aufgebracht werden. Herm. Ewe u. Frau

**Gasthaus Louisenenthal**  
Direkt an der Kreuzhoist - Bes. Herm. Dichte  
Naturschöner, schattiger Gesellschafts-Garten.  
Großer Saal und gute Veranden  
Spezialität: Hecht, Schleie und Aal  
aus frischem Fang  
Telephon 45749

Wohin unseren heutigen Ausflug? Nach dem  
**Parkrestaurant Calenberge**  
Herrlicher Rosen- und Dahliengarten  
Telephon Schönebeck 2146  
Jeden Sonntag ab 14 Uhr Autover-  
bindung von der Endstation Linie 15

**Gasthaus zur Erholung, Randau.**  
Besitzer: F. Samtleben, Tel. Schönebeck 2171  
Schattiger Garten mit Saal, eine Bäckerei,  
Zimmer mit u. ohne Pension, Neu-Radiowegwe  
An der Tour Gommern-Schönebeck T. Schö-  
nebeck 2680 - Schöner schattiger  
**Alte Fähr**  
Dampferlinie Stablberg

**Pretzien**  
Besuche das Pretziener Wehr kehre ein im  
Goldenen Schiff Tel. Gommern 15

**Delphinheim**  
im Busch, Schönebeck  
empfeilt für Ausflüge, Wandertouren  
sowie Familienaufenthalte usw. bei guter  
Bedienung seine Lokalitäten.  
Herrlicher Wald, guter Ausblick

**Saalhorn bei Barby a. d. E.**  
an der Saalemündung mitten im Walde  
gelegenen. Bester Ausflugsort der Gegend.  
Dampferanlegestelle. Sonntags Unterhal-  
tungsmusik. Schulen u. Vereine ermäßigte  
Preise. Telephon 158 - Fr. Offenbauer

Der herrliche Ausflug (Wald und Wiese) zum  
**Waldheim ZdA. in Biederitz**  
Angenehmer Familienaufenthalt. — Gute  
Küche und Getränke. — Solide Preise.  
Zimmer mit und ohne Pension. — Kaffee  
wird gebracht.  
Böber und Frau

Zur schönen Aussicht, Biederitz  
direkt a. Sportplatz u. d. Radrennbahn. Verkehrs-  
lokal für Sportler u. Gewerkschaft. F. Herbst

**Weintraube Biederitz**  
Ausflugslokal für Partei und Gewerkschaften  
Schattiger Garten — Neue Bewirtschaftung

**Hohenwarthe**  
Zum deutschen Hause Schöner  
Garten  
Veranden und Saal. Jeden Sonntag Tanz  
Otto Oelschläger

**Hubertus bei Möser**  
idyllisch gelegene Gaststätte mit  
schattigem Garten. Wihl. Wesche

**Elbterrasse Heinrichsberg**  
gegenüber Niegripp  
Bestes Wochenendziel.  
Terrasse mit Tanzdielen im Freien.  
Kinderspielplätze. Bester Ausblick auf die Elbe

**Felsenberg Dahlenwarleben.**  
Beliebter Ausflugsort.  
Herrliche Rund- und Fernsicht, Saal, Veranda.  
Jeden Sonntag Tanzkränzchen u. Autopark.  
Otto Stange, Fernsprecher 347.

**ANNABAD**  
Sülldorf bei Magdeburg  
stärkste natürliche Sole Deutschlands, wirkt bei  
Rheuma, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden, Leber-,  
Magen- u. Darmkrankheiten, auch für skrofuföse  
Kinder. — Dicht am Weinberg. Auto ab Haupt-  
bahnhof, Bahnstat. Oster- u. Langenweddingen  
Inhaber W. Ebering und Frau

**Wer die Behaglichkeit liebt,**  
geht in seinen Muß-  
stunden nach dem  
Dort ist für alles  
bestens gesorgt

**Erstklassige Küche**  
bestgepflegte Biere und  
Weine

Größtes Etablissement am Platze, ca. 4000 Personen fassend

**Volkshaus Burg**  
Schönster Aufenthalt in den beiden herrlichen  
Gärten und auf der Terrasse - Kinderspielplätze  
mit all. Geräten - Jeden Sonntag nachm. Garten-  
konzert, abends Tanz im Terrassen-Café u. Saal

**Colbitz**  
**Gewerkschaftshaus**  
Arbeiterverkehrlokal  
Jeden Sonntag Tanz  
Gesellschaftsgarten mit Großlautsprecher-  
anlage. Angenehmer Aufenthalt für Heide-  
ausflügler. Gute Bewirtung!

**Stapelkrug Salchau in der**  
Letzlinger Heide  
Besitzer Meinr. Horn  
Telephon Dolle 16  
Schönster Aufenthalt inmitten der Letzlinger  
Heide. Großer Saal mit Bühne. Gut gepflegter  
schatt. Garten. Für Ausflügler, Gesellschaft,  
Vereine und Schulen bestens zu empfehlen.

**Luftkurort Born (Letzlinger**  
Heide)  
Gasthaus zur Linde - Inh. Fr. Huth  
Inmitten der Letzlinger Heide. Bevorzugte  
Gaststätte für Touristen und Radfahrer  
Gute Küche, gepflegte Getränke.  
In der Nähe d. Badegelegenheit im Freien

**Tangermünde • Elbpark**  
Georg Görges  
Beliebter Aufenthalt für Ausflügler,  
direkt am Elbstrand. Beste Aussicht  
auf den Elbstrom und die Elbbrücke.  
Großer Saal. Schöner schattig. Konzertgarten

**Küchenhorn** bei Wolmirstadt  
Schöner Ausflugsort  
für Schulen und Vereine, mitten im Walde  
gelegenen. Sonntags: Tanzkränzchen  
Sport- u. Spielplatz Eig. Konditorei. H. Grote

**Zum Spitzenberg Colbitz Forst**  
Wald-Erholungsstätte im Walde. Saal für  
Vereine. Gute billige Pension. Für  
Touristen angenehmer Aufenthalt. Gute  
Küche und Getränke. Wihl. Richert

**Heide-Heim, Born**  
Letzlinger Heide  
unmittelbar am Walde gelegen. Erholungs-  
heim für Tage, Wochen und Monate. Bade-  
gelegenheit im Freien. Gute Verpflegung und  
Unterkunft. Neuerbaute große Glasveranda.  
Volle Pensionspreise pro Tag 3.- Mk.

**Gewerkschaftshaus Stendal**  
Verkehrslokal der organisierten Arbeiter,  
Angestellten und Beamten. Restauration  
und Café, Gartenbetrieb. — Tel. 952

**Osterburg • Schützenhaus**  
Großer Tanzsaal mit Garten  
Jeden Sonntag TANZ  
Einkehrstelle der Arbeiterschaft

**Bad Sol- und Moorbad**  
**Salzmen**  
bei Magdeburg  
heilt: Strupf, Eczem, Blennorrh, Gicht,  
Rheuma, Krampfadern der Hand, Allergien  
auf Verdauungsorgane  
Auskauf durch die Badverwaltung

**Kur-Konzerte**  
26. 6.: 8.30 bis 9.30 Uhr, 16 bis 19 Uhr  
28. 6., 29. 6., 30. 6.: 16 bis 19 Uhr

Verkehrsvereins, Magdeburg, Breiter Weg 166

**Vogelgesang**  
Heute Sonntag sowie jeden  
Mittwoch und Donnerstag  
Konzert  
Eintritt frei!  
Der Rosengarten steht in voller Blüte

**Wilhelmspark**  
Heute ab 3 1/2 Uhr:  
**Garten-Freikonzert**  
TANZ  
Im großen Saal ab 4 Uhr:  
Ab 7 Uhr: Doppel-Orchester

**Salzquelle**  
Heute sowie jeden Sonntag  
Konzert  
Sonntag u. Montag Höchstwasserstand

**Belvedere** Fürstenwall  
Inh. Ludwig Schütte  
Herrliche Elbaussicht. Saal und Vereinszimmer  
für Festlichkeiten, Angen, Familienverkehr. Jeden  
Sonntag Tanzkränzchen. Kapelle Wi-Wa-We

**Herrenkrug**  
Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Garten-Konzert**  
Leitung Kapellmeister P. Wiegand - Ferner  
**Gesangseinlagen**  
des Magdeb. Männer-Gesangvereins 05  
Leitung: Dr. Raab

Voranzeige: Mittwoch, den 29. Juni  
**Gr. Garten-Konzert**  
Donnerstag, den 30. Juni  
**Gr. Militär-Konzert**  
Sonntag, den 2., Sonntag, den 3.  
und Montag, den 4. Juli  
**Marine-Orchester**  
Alexander Fleßberg

**Filme von heute**

**Deulig**  
Sonntag, Montag letzte Tage!  
Magda Schneider, Karl L. Diehl,  
Richard Romanowski, Ernst Verebes in  
**Zwei in einem Auto**  
(Eine Reise ins Glück)  
Interessantes Beiprogramm!

**Kammer**  
Montag letzter Tag!  
**Frau Lehmanns Tochter**  
mit Hansi Niese, Heria Thiele, Lisa  
Elster, Carla Carlson, Fritz Kampers,  
Heinz Klingenberg.  
Die Geschichte dreier Mädels, ihre  
Liebesabenteuer und Erlebnisse.  
Großes Beiprogramm!

**Fili**  
Nur bis einschließlich Montag!  
Martha Eggerth / Rolf von Goth  
Lizzi Nätzler / Ernst Verebes  
in der entzückenden Franz Lehar-  
Tonfilm-Operette  
**Es war einmal ein Walzer**  
ein Film von rühmlichen Menschen  
Interessantes Beiprogramm!  
Kleine Preise!

**Wohlfahrt**  
Das Doppel-Tonfilm-Programm!  
Marlene Dietrich, die eleganteste  
Frau der Welt in  
**Macokka** (Herzen in Flammen)  
Ferner:  
**Tabu** Süssler-Insulaner  
Kleine Preise!

**Panorama**  
Nur noch bis Montag!  
Ein packendes gewaltiges Erlebnis!  
**Dreyfus**  
Der größte Justizskandal aller Zeiten  
Ein Tonfilmwerk, das begeistert und  
mitleidet. In den Hauptrollen: Fritz  
Kortner, Albert Bassermann, Grete  
Mosheim, Oskar Homolka u. a.  
Jugendliche haben Zutritt!

**Tonbild**  
Charlotte Susa, Gustav Fröhlich in  
dem Spionage-Großtonfilm  
**Unter falscher Flagge**  
Die Abenteuer der russischen  
Spionin B 24

Zur Erinnerung an die Rheinland-Betreitung  
**Eine grünweiße Sommernacht**  
Sonnabend, den 2. Juli, ab 20 Uhr.  
Adolf-Nitig-Saal (Böding und Brandt)

Großes Doppelkonzert (Kapellmeister W. Pirkow)  
Chorgesänge Magdeb. Männer-Gesangverein v. 1908 (Dr. W. Raab)

**Welbestände**  
am See mit Erinnerungsgespielen.  
Boutiquen, Mandolinen-Serenade  
Prachtvolle Illumination der Anlagen u. d. Sees  
Anschließend Tanz im Freien und in allen Räumen

Eintritt (einschl. Tanz L. — Markt nachgiglich 0,10 Mark  
für Steuer und Programm)

Veranstalter **Gesellschaft Rheinland**  
(Zwanglose Vereinigung v. Rheinländern u. Freunden d. Rheins)

**Stadttheater**  
Sonnabend, 25. Juni  
20 bis 22.30 Uhr  
Hilfsgeld - Vorstellung  
für Reichswehr, Grenz-  
schutzbataillon und Reichs-  
Wehrmacht

Das Land d. Lächeren  
Operette von Schlar  
Sonnabend, 26. Juni  
bis einschließlich  
Donnerstag, 28. Juni  
täglich 20 Uhr

**Ein großer Erfolg**  
Ein Schauspiel von  
Graf und Hering  
**Spielzeit**  
Spielzeit

**Hoffinger**  
Heute Sonntag ab 4 Uhr  
bis am Mittwoch ab  
3.30 Uhr

**Gr. Kaffee-Konzert**  
mit dem  
Heinz Meyer-Programm

1. Jeremias Ge-  
winnspiele.  
2. Die verlorene  
Seite.  
Ab 4 Uhr im Freien  
Zoo

**TANZ**  
Eintritt 20 Pf.  
im Café und auf der  
Terrasse

**W. Bohnenkaffee**  
mit in jeder  
Portion 60 Pf.

einzigartig zart und  
schönwiegend.

**Restorationsleitung**  
**Albert Hoyerhof**  
Magdeburg-Str. 2,  
Königsbr. 66 67,  
Eberweg 24 25

**Einbläser in sehr  
einwandfreien  
Tönen, Vertikale, Dopp-  
el-, Einzel-, Perpetuum-  
magna, Kaffeeorg.,  
Mantel von einem  
Stabes, Saitenorg.,  
Mantelorg., Weizenorg.,  
und Schöneberg-  
Kaffeeorg.**

**Zur Erdbeerwiese**  
ein angenehmer Tischwein

Moselwein	70
Weißwein	60
Rotwein	60
Schwein	60
Apfelwein	60
Apfelsaft (inkl. 48)	60
Apfelsaft (inkl. 48)	60
Thermost.-Bz. 1, 20	60
Thermost.-Bz. 1, 20	60

Bei 6 Flasch. frei Haus  
Wina, Hasserbach-  
straße 5 Tel. 35313

**Leb die Frauenwelt!**

**Achtung!**  
**Möbel**  
ganz unbegreif-  
lich billig!!!  
Grosse Küche 150,-  
aus od. Schiebl., großes  
Büfett, Abwaschl., Stühle  
Korraz. 250,- kompl.  
Eiche mit Nussbaum, gr.  
Büchereischr. u. Schreib-  
tisch, Sessel, Stühle,  
runder Tisch

**Schätz 350,- kompl.**  
echt Eiche mit echt  
Nussbaum, 160 cm  
**Schätz 45,- kompl.**  
echt Eiche, ganz  
schwarz, beid. Modell,  
alles rund gerah., abge-  
setzt mit hochglanzpo-  
lierter schwarzer Lacke od.  
Schwarz, Schrank  
160 cm, komplett mit  
Klempnerarbeiten usw.  
ab 120 cm nur 47,-  
**Speisz 375,- kompl.**  
echt Nussbaum, großes  
Büfett, Klempner, Auszug-  
tisch, 4 Stühle

**Wieder Friedrichs**  
Kauf Möbelstoffe  
aus Marktschloß 3 red.  
Lokalität 2, jedes d. d. d.  
am Alten Markt

**Kleine Anzeigen**  
für unsre  
**Volksstimme**  
werden angenommen

**Magdeburg-Mitglied:**  
Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große  
Königsstraße 3

**Magdeburg-Juden:**  
Karl Stille, Zigarettengeschäft  
Königsstraße 10

**Magdeburg-Eubenburger:**  
Karl Eberding, Zigarettengeschäft  
Halberstädter Straße 10f

**Magdeburg-Kenradt:**  
Karl Raggelmann, Zigaretten-  
geschäft, Südböder Straße 105

**Magdeburg-Wilhelmshafen:**  
H. H. d. Papierhandlung u. Zigaretten-  
geschäft, Mühlstraße 2a

**In allen Theatern**  
Bassensführung: Sonn- u. tags 2-30

Nur bis Montag! Das aufsehener-  
regende Tonfilm-Doppelprogramm  
**Harry Tom**

**Bobby geht los**  
Ein Harry-Piel-Tonfilm, wie er noch  
nicht gezeigt wurde.  
Spannung, Tempo, schöne Frauen  
Unser 2. Groß-Tonfilm

**Die Fünf von der Jazzband**  
mit Jenny Jugo, Rolf v. Goth. Eine  
ausgezeichnete, entrückte, Humoreske.

Nur bis Montag! Die beste Tonfilm-  
Operette des Jahres  
**Fräulein, falsch verbunden**  
mit Magda Schneider, Trude Bertram,  
Johannes Riemann. Der Liebesroman  
einer kleinen Telefonistin.  
Damit Sie aus dem Lachen nicht  
herauskommen, sei ein wir den zweiten  
Schlager **Pat und Patachon**  
**Die blinden Passagiere.**

**Sonntagsausflugsverkehr nach**  
**Gähndorf - Gröden - Süpphus - Alte Söhre**

Sonntags ab 10 Uhr — Abfahrtszeit 10, 12 Uhr  
Rückfahren ab Gröden-Süpphus 12 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Gröden-Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr

**Nach Hamburg**  
am 26. Juni, Sonntag 6 Uhr mit Endstationen  
1938 Fernverkehr ab Gröden-Süpphus  
ab Gröden-Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr

**Nach Hildesheim**  
am 26. Juni, Sonntag 6 Uhr mit Endstationen  
1938 Fernverkehr ab Gröden-Süpphus  
ab Gröden-Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr

**Nach Göttingen**  
am 26. Juni, Sonntag 6 Uhr mit Endstationen  
1938 Fernverkehr ab Gröden-Süpphus  
ab Gröden-Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr  
ab Süpphus 12.30 Uhr, ab 12.30 Uhr

**Wilhelmshafen**  
Sonnabend, 25. Juni  
20 bis 22.30 Uhr  
Hilfsgeld - Vorstellung  
für Reichswehr, Grenz-  
schutzbataillon und Reichs-  
Wehrmacht

Das Land d. Lächeren  
Operette von Schlar  
Sonnabend, 26. Juni  
bis einschließlich  
Donnerstag, 28. Juni  
täglich 20 Uhr

**Ein großer Erfolg**  
Ein Schauspiel von  
Graf und Hering  
**Spielzeit**  
Spielzeit

**Hoffinger**  
Heute Sonntag ab 4 Uhr  
bis am Mittwoch ab  
3.30 Uhr

**Gr. Kaffee-Konzert**  
mit dem  
Heinz Meyer-Programm

1. Jeremias Ge-  
winnspiele.  
2. Die verlorene  
Seite.  
Ab 4 Uhr im Freien  
Zoo

**TANZ**  
Eintritt 20 Pf.  
im Café und auf der  
Terrasse

**W. Bohnenkaffee**  
mit in jeder  
Portion 60 Pf.

einzigartig zart und  
schönwiegend.

**Restorationsleitung**  
**Albert Hoyerhof**  
Magdeburg-Str. 2,  
Königsbr. 66 67,  
Eberweg 24 25

**Einbläser in sehr  
einwandfreien  
Tönen, Vertikale, Dopp-  
el-, Einzel-, Perpetuum-  
magna, Kaffeeorg.,  
Mantel von einem  
Stabes, Saitenorg.,  
Mantelorg., Weizenorg.,  
und Schöneberg-  
Kaffeeorg.**

**Zur Erdbeerwiese**  
ein angenehmer Tischwein

Moselwein	70
Weißwein	60
Rotwein	60
Schwein	60
Apfelwein	60
Apfelsaft (inkl. 48)	60
Apfelsaft (inkl. 48)	60
Thermost.-Bz. 1, 20	60
Thermost.-Bz. 1, 20	60

Bei 6 Flasch. frei Haus  
Wina, Hasserbach-  
straße 5 Tel. 35313

**Leb die Frauenwelt!**

**Achtung!**  
**Möbel**  
ganz unbegreif-  
lich billig!!!  
Grosse Küche 150,-  
aus od. Schiebl., großes  
Büfett, Abwaschl., Stühle  
Korraz. 250,- kompl.  
Eiche mit Nussbaum, gr.  
Büchereischr. u. Schreib-  
tisch, Sessel, Stühle,  
runder Tisch

**Schätz 350,- kompl.**  
echt Eiche mit echt  
Nussbaum, 160 cm  
**Schätz 45,- kompl.**  
echt Eiche, ganz  
schwarz, beid. Modell,  
alles rund gerah., abge-  
setzt mit hochglanzpo-  
lierter schwarzer Lacke od.  
Schwarz, Schrank  
160 cm, komplett mit  
Klempnerarbeiten usw.  
ab 120 cm nur 47,-  
**Speisz 375,- kompl.**  
echt Nussbaum, großes  
Büfett, Klempner, Auszug-  
tisch, 4 Stühle

**Wieder Friedrichs**  
Kauf Möbelstoffe  
aus Marktschloß 3 red.  
Lokalität 2, jedes d. d. d.  
am Alten Markt

**Kleine Anzeigen**  
für unsre  
**Volksstimme**  
werden angenommen

**Magdeburg-Mitglied:**  
Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große  
Königsstraße 3

**Magdeburg-Juden:**  
Karl Stille, Zigarettengeschäft  
Königsstraße 10

**Magdeburg-Eubenburger:**  
Karl Eberding, Zigarettengeschäft  
Halberstädter Straße 10f

**Magdeburg-Kenradt:**  
Karl Raggelmann, Zigaretten-  
geschäft, Südböder Straße 105

**Magdeburg-Wilhelmshafen:**  
H. H. d. Papierhandlung u. Zigaretten-  
geschäft, Mühlstraße 2a

**In allen Theatern**  
Bassensführung: Sonn- u. tags 2-30

Nur bis Montag! Das aufsehener-  
regende Tonfilm-Doppelprogramm  
**Harry Tom**

**Bobby geht los**  
Ein Harry-Piel-Tonfilm, wie er noch  
nicht gezeigt wurde.  
Spannung, Tempo, schöne Frauen  
Unser 2. Groß-Tonfilm

**Die Fünf von der Jazzband**  
mit Jenny Jugo, Rolf v. Goth. Eine  
ausgezeichnete, entrückte, Humoreske.

Nur bis Montag! Die beste Tonfilm-  
Operette des Jahres  
**Fräulein, falsch verbunden**  
mit Magda Schneider, Trude Bertram,  
Johannes Riemann. Der Liebesroman  
einer kleinen Telefonistin.  
Damit Sie aus dem Lachen nicht  
herauskommen, sei ein wir den zweiten  
Schlager **Pat und Patachon**  
**Die blinden Passagiere.**

**Die Eisenerne Front ruft auf zum**  
**Reichs-Arbeitersporttag im Stadion „Neue Welt“**  
Am Sonntag, dem 26. d. M., Festredner: Gen. Polizei-Präsident Grzesinski, Berlin  
Allen Besuchern steht das Strandbad von 6 bis 19 Uhr frei zur Benutzung

Aus Mitteldeutschland

Bei einer Schlägerei getötet

In Ebergöben (Eichsfeld) war zwischen einigen jungen Leuten, die an einem Vergnügen teilgenommen hatten, eine Schlägerei entstanden. Seitdem wurde der 28-jährige Wilhelm Dunkel aus Seulingen vermisst. Als die Mutter des Verschollenen mit jungen Leuten auf die Suche nach dem Sohne ging, fand man Dunkel als Leiche in einem Weizenfeld. Der Körper des Toten wies Messerstiche auf; außerdem wurde ein Schädelbruch festgestellt. —

Ziegeleiarbeiter totgefahren

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der an der Wahrenberger Straße gelegenen Ziegelei von Hofmann u. Krieger in Witteberg. Als der 67-jährige alte Ziegeleiarbeiter Wilhelm Köhn damit beschäftigt war, Lehm von der Mergelgrube nach der Ziegelei zu transportieren, kam er infolge des schlüpfrigen Bodens zu Fall und geriet unter die Räder einer schwer beladenen Lore. Erst als man in der Ziegelei sein Ausbleiben feststellte, machte man sich auf die Suche und fand Köhn tot auf dem Gleise. —

Vom Pferd zu Tode geschleift

Beim Aufsteigen auf ein Pferd scheute dieses und ging durch. Der 16-jährige alte Sohn der Witwe Weede aus Fienhagen blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde buchstäblich zu Tode geschleift. Seine Leiche war entsetzlich zugerichtet. —

Freitod eines entlassenen Arbeiters

Der vom Eisenhüttenwerk Thale abgebaute Arbeiter Franz M., der schon den ganzen Tag über von seinen Angehörigen gesucht worden war, wurde im Goldschicht bei Thale als Leiche gefunden. Fraas hat M. aus Verzweiflung über seine Entlassung den Tod gesucht. —

Wiederaufnahme der Kaliförderung. Nachdem die Lagerbestände des Kaliumerzes Neublischerode bis auf einen geringen Rest verladen sind, besteht nunmehr die bestimmte Aussicht, daß das Werk seine volle Belegschaft am 1. August wieder beschäftigt. Die seit sechs Monaten unterbrochene Förderung wird ebenfalls in vollem Umfang aufgenommen. —

Wanzleben - Oschersleben

Parteimaßnahmen gegen Landrat Baumann

Ein Beschluß der Arbeitsgebietskonferenz Osterweddingen.

Auf Antrag einiger Funktionäre aus verschiedenen Ortsvereinen der Sozialdemokratischen Partei im Kreise Wanzleben hatte der Vorsitzende des Arbeitsgebiets Osterweddingen zum Freitag eine stark besuchte Konferenz einberufen, die zu der Amtsenthebung des Amts- und Gemeindevorstehers Genossen Holter in Langenweddingen durch den Landrat Stellung nahm.

Das Vorgehen des Landrats Baumann gegen den Amtsvorsteher, der die Nazis so behandelt hat, wie sie es verdienen, wurde mit Empörung aufs schärfste kritisiert. Es wird als ungerechtfertigte Härte betrachtet, daß auf Grund von Angaben der Nazis der Fall Holter amtlich so weit getrieben ist, daß ein Dienststrafverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet wurde, ohne daß vorher eine Information der politischen Leitung der Sozialdemokratischen Partei, der sowohl der Landrat als auch der Amtsvorsteher angehören, erfolgte. Dieser Mangel an parteigenösslichem Empfinden und die Zurückweisung der vermittelnden Hand einer Parteinstanz durch den Landrat wurde allseitig von der Konferenz verurteilt. Dieses Verhalten gegenüber der Partei, als deren Vertrauensmann sich ein parteigenösslicher Landrat fühlen muß, wird von den Funktionären des Arbeitsgebiets Osterweddingen als parteischädigend angesehen. Darum beschloß die Arbeitsgebietskonferenz einstimmig, den Parteiorbitzverein Langenweddingen zu beauftragen, nach den Organisationsvorschriften gegen den Genossen Baumann vorzugehen.

Amtsvorsteher Genosse Holter wird beschuldigt, folgende furchtbaren Vergehen als Amtsperson begangen zu haben:

- 1. Zwei Nazis Werbepostern des „Völkischen Beobachters“, der zur Gewalttätigkeiten aufruft, abgenommen und dabei mit der Pistole gedroht zu haben.
2. Versammlungsplakate der Nazis von den Anschlagssäulen abgerissen und dabei Nazis beleidigt zu haben.

Dadurch soll sich der Amtsvorsteher, der diese Handlungen in dienstlicher Eigenschaft begangen haben soll, der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens unwürdig gezeigt haben. Deshalb ist

Die Kunst im Dritten Reich

Man kriegt in unsern Tagen, da das ebenso charakter- wie intelligenzlose Bürgerium zum Hakenkreuz kriecht, schon so manche Kostprobe vom „Kulturleben“ des Dritten Reiches zu schmecken. In der Anhalter Regierung dominieren die Nationalsozialisten, und sie haben es dahin gebracht, daß keine Juden mehr im Personal des Dessauer Friedrich-Theaters geduldet werden. Auf diesen Barbarismus sind nun die Hakenkreuzler furchtbar stolz; in ihren Blättern schreiben sie: Dessau in Deutschland voran. Wie beschneiden! Sie können getrost schreiben: Dessau in der Welt voran. Denn das macht ihnen keiner nach. Kein Kulturland der Welt hat bisher in seinem Geistesleben auf die Mitarbeit hervorragender intelligenter Männer verzichtet, nur weil sie einer andern Rasse entstammen. Im Staatsleben, in der Wirtschaft, auf allen möglichen Gebieten, die im Ausland besser funktionieren als bei uns, wirken jenseits der deutschen Grenzen Juden, ohne daß das überhaupt zur Kenntnis genommen würde, weil da die Leistung überwiegt und nicht die Abstammung, das Gehirn, und nicht das Blut. Die Leute in Deutschland, die allzu dieses Blut und allzu dünnes Gehirn haben, sind nun jähredlich müde auf die tüchtigen „volksfremden“ Kräfte, und versuchen nicht etwa, sie in der Leistung zu übertrumpfen, sondern drohen, sie mit roher Gewalt kaltzustellen und nach Möglichkeit auszurotten.

Für das Kunstleben haben die Antisemiten nun glücklicherweise eine judenreine Enklave geschaffen. Im Dessauer Theater wird man die gegenwärtige Wirkung solcher Vernichtung bald merken, denn gerade auf dem Gebiete der Kunst haben jüdische Kräfte hervorragendes geleistet. Viele der größten Schauspieler, von Natolski bis Körner, waren und sind Juden. Max Reinhardt, der bedeutendste Theatermann der Welt, ist Jude, unter den Musikern finden wir von Mendelssohn-Bartholdy über Gustav Mahler bis zu Bruno Walter immer wieder Juden mit grundlegenden produktiven und reproduktiven Leistungen. Ein gut Teil der deutschen Kultur ist ohne Juden überhaupt nicht denkbar. Aber das wissen die Herren Nationalsozialisten nicht, wie Unwissenheit überhaupt ihre hervorbrechendste Eigenschaft ist. Sie machen den alten deutschen Aristokraten und Freund des Hauses Wahnsiedel Max v. Schilling, zum Juden, und begehrten ihn, bis sie jemand zurüchpfeilt und ihnen Weisheit sagt, dann kriechen sie zu Kreuzen, wie der famose Feuilletonist des „Neuen Magdeburger Tageblattes“.

Dieser junge Mann ist nun durch das Dessauer Beispiel ganz aus dem Häuschen geraten. Er will jetzt das Magdeburger Theater auch aufrufen und fordert in der ihm und seinesgleichen eignen gebieterrischen Art, daß auch bei uns die Juden fliegen. Er

Sozialdemokratischer Stadtrat in Burg gewählt

Aus dem Bürger Stadtparlament

Die Sitzung der Stadtverordneten am Freitag hatte in der Bürgerschaft großes Interesse erweckt, infolgedessen war der Zuhörerraum stark besetzt. Es fand die Wahl eines besetzten Stadtrats statt. Es hatten sich 148 Kandidaten beworben. Davon wurden drei Kandidaten zur engeren Wahl gestellt: ein Bürgerlicher, ein Sozialdemokrat und ein Kommunist. Der bürgerliche Kandidat, Dr. Scheller, hatte durch Telegramm mitgeteilt, daß er zur Vorstellung nicht erscheinen kann. Als erster Redner erhielt der Kandidat der Kommunisten, der unbefohlene Stadtrat Steiger, das Wort. Dann gab der Vorsteher, Genossen Gehling, den Lebenslauf des SPD-Kandidaten, Genossen Dr. Kemmeter (Kaiserslautern), bekannt. Er ist gelernter Mobellmacher, bildete sich ständig weiter und brachte es durch eigene Energie fertig, mit Erfolg in Deutschland und im Ausland auf Universitäten zu studieren, so daß er den juristischen Doktorgrad erreichte. Vor den Stadtverordneten schilderte er seine Ansichten über Kommunalpolitik und Bürgergenossen. Seine sachkundigen Ausführungen sprachen sehr an. Jeder mußte den Eindruck haben, daß Dr. Kemmeter ein Fachmann mit sozialer Pflichtbewußtheit ist. Gerade die Rotknechte haben ein Recht auf Sonne, sie sind keine Bürger zweiter Klasse und dürfen nicht so behandelt werden. Der Dezernent des Wohlfahrtsamtes soll und muß mit den Wohlfahrtsempfängern einen innigen Kontakt halten und darf nicht zu einem Bürokraten werden. Das waren treffende Worte, die bei den Zuhörern stärkste Beachtung fanden.

Dann kam man zur Wahl des Stadtrats. Im ersten Wahlgang erhielt Dr. Kemmeter 14 Stimmen, Dr. Scheller 11 Stimmen und Stadtrat Steiger 4 Stimmen. Der zweite Wahlgang hatte dasselbe Stimmresultat. Im dritten Wahlgang wurde mit 14 Stimmen der sozialdemokratische Kandidat Dr. Kemmeter gewählt.

Überbürgermeister Genosse Dr. Liebert begründete dann den Dringlichkeitsantrag des Magistrats, einen Notetat zu beschließen. Er führte aus, daß infolge der gespannten politischen Verhältnisse und der ungeklärten finanziellen Lage die endgültige Aufstellung eines ordentlichen Etats jetzt nicht möglich ist. Es wird

ohne Aussprache beschlossen, dem Antrag des Magistrats Rechnung zu tragen.

Einigen Siedlern an der Grabower Chaussee wurden Baustellen überlassen. Dem Magistrat wurde aufgetragen, zu versuchen, noch weitere Mittel zu beschaffen, um neue Baustellen erstellen zu lassen. Dr. Liebert teilte mit, daß die dazu notwendigen Schritte bereits eingeleitet sind. Der Anschluß der Häuser der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft Wiesenstraße an die städtische Wasserleitung wurde beschlossen. Dem Nachtrag einer Biersteuerordnung, dem Erlaß einer neuen Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei Veräußerung von Grundstücksgehör, sowie dem Erlaß einer neuen Friedhofs- und Gebührenordnung wurde die Zustimmung erteilt. Als Berufsbauführertrag soll ein Kopfbeitrag von 4,90 Mark für 1932 gegen 5,80 Mark für 1931 erhoben werden.

Es wurde beschlossen, nach der Wilhelm-Ruhr-Straße Kanalisation, Licht- und Wasserleitung zu legen. Dem Vaugewerksbund wurden zur Abhaltung von Kursen und Weiterbildung von Maurerlehrlingen und jungen Geisellen 2000 Bausteine und das dazu notwendige Material bewilligt. Ein Mann wird in der Autohalle zur Verfügung gestellt.

Von den Kommunisten wurde beantragt, die Kürzung der Renten für die Hilfsbedürftigen, angeordnet durch die Bayern-Regierung, nicht durchzuführen. Genosse Dr. Liebert betonte, daß die maßgebenden Stellen des Städtebundes bei der Regierung wegen der Notverordnungen vorstellig geworden sind. Der Magistrat hat nicht die Absicht, eine Kürzung der Renten durchzuführen. Auf Kosten der Rotknechte können die Finanzen der Stadt nicht in Ordnung gebracht werden.

Genosse Kuske unterstützte die Ausführungen Dr. Lieberts. Die SPD-Fraktion denkt nicht daran, an den Kürzungen zu rütteln, solange noch Geld da ist. Den Kommunisten paßten diese Erklärungen der Sozialdemokraten gar nicht in den Kram. Sie hatten sich so schöne Agitationsreden gegen die „Sozialfaschisten“ zurechtgemacht, die nun völlig überflüssig wurden. Trotzdem wurden sie gehalten und dabei der größte Mühsal zusammengefaßt, der von den Genossen Langsdorf und Rammer den Kommunisten nachgewiesen wurde. Zur praktischen Arbeit für die Hilfsbedürftigen sind und bleiben die Kommunisten unfähig. —

gegen ihn das förmliche Dienstverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet und vom Landrat die vorläufige Dienstenthebung sofort verfügt worden.

Dazu ist zu sagen, daß 1. der Amtsvorsteher gegen die Propaganda mit Wahlchriften vorgegangen ist, weil am Wahltag diese Propaganda verboten war; 2. daß der Amtsvorsteher die Nazis, die die amtlichen Bekanntmachungen mit ihren Plakaten überfließ hatten, aufgefordert hat, sie von dem Plakate für amtliche Bekanntmachungen wieder zu entfernen, und als diese sich weigerten, den nötigen Druck dahinter gemacht hat. Dabei hat er eine Pistole und keine Wistole in der Hand gehabt.

Die Gerichte, die im Kreise von gewisser Seite verbreitet werden, daß Holter Untersuchungen gemacht haben soll, sind falsch. Es ist amtlich festgestellt, daß so etwas nicht vorliegt. Man muß doch im gegnerischen Lager selbst der Ansicht sein, daß die dem Amtsvorsteher Holter zur Last gelegten „Verfehlungen“ nicht zu einer Dienstentlassung ausreichen, sonst würde man doch nicht den Schwindel verbreiten, daß Holter Untersuchungen begangen habe.

So liegen die Dinge im Fall Holter. Die Funktionäre gelebt, um erst recht im Kampfe gegen die Nazis nicht nachzulassen, sondern mit allen Kräften für Aufräumarbeiten zu sorgen, damit bei der Reichstagswahl verhindert wird, daß die Nazis im Kreise Wanzleben triumphieren können. Es wurde von den Konferenzteilnehmern die politische Situation, die Wahlvorbereitungen und die Schutzmaßnahmen eingehend besprochen. Alle gelobten, dafür zu sorgen, daß die eigene Front kein Pegriff bleibt, sondern Organisation und Tat wird. —

Egeln. Die Ursache des Autounglücks bei Egeln, bei dem die Leiterin der Sozialen Frauenschule in Thale, Frau Keller, den Tod fand, ist ein Bruch der Knebelstange der Steuerung gemein. Die beiden Schwerkraften, der Chauffeur und die Ginnmatrikelbrerin Siegfried, befanden sich außer Lebensgefahr. —

Weiteregebnisse. Zur Elternbeiratswahl sind zwei Wahlvorschläge eingereicht. Wahlvorschlag 2 ist die Liste „Artur Schner“, die republikanische Liste. Tagegen steht die sogenannte christliche Liste, die von vorn bis hinten Nazis als Kandidaten aufweist. Ihr Eltern laßt euch durch diese Leute, die sich gern als „unpolitisch“ bezeichnen, nicht irreführen; wählt nur die Liste

„Artur Schner, Gustav Deiter“, die Vertreter für Schulaufbau und wahren Schulfortschritt. — Der Bau der neuen Badanstalt macht gute Fortschritte. Die größten Schwierigkeiten sind überwunden. Die Wasserhältnisse sind als gut zu bezeichnen und man wird mit Wassermangel fast gar nicht zu rechnen haben. Die Einwohnerschaft zeigt großes Interesse an dem Bau. Zu jeder Tageszeit ist das Baugelände von Schaulustigen umgeben. Die sporttreibende Jugend sehnt den Tag herbei, wo sie sich im Wasser tummeln kann; aber sie wird auch noch vorher mit Hand anlegen müssen, um das Gelände zu planieren. Ideal wird die Anlage werden, denn jetzt hat man es, daß Sportplatz und Badeanstalt miteinander verbunden sind. Hoffen wir, daß es gelingt, die Badeanstalt noch in diesem Jahre recht oft in Benutzung zu nehmen.

Jerichower Land

Gomern. Ein letzter Appell zur Elternbeiratswahl. Der Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei ist als Liste 3 „Schulaufbau“ eingereicht, und enthält folgende Kandidaten: Wilhelm Enderling, Hermann Ebel, Hermann Blume, Wilhelm Hübner, Ernst Hübner, Hermann Seewitz, Wilhelm Brunert, Paul Dick, Friedrich Blume, Otto Schulze, Ernst Gerhards, Wilhelm Tesmer, Paul Köpcke, Paul Stein, Otto Kurdm, Otto Matko. Alle Arbeitereltern, denen es daran liegt, daß der Fortschritt in der Schule nicht gehemmt, sondern gefördert wird, wählen Sonntag, den 26. Juni, von 10 bis 15 Uhr in der Alten Schule die Liste 3 der Sozialdemokratischen Partei. Auch in Gomern wird von der ärztlich-unpolitischen Liste alles versucht, um die Eltern irrezuführen. Kehrt euch nicht daran, nimm für die Liste 3. —

Gomern. Den Reichsarbeiterporttag begeben die im Arbeiterporttag vereinigten Arbeiterportvereine am 26. Juni auf dem Sporplatz an der Klötzer Chaussee. Es werden dort volkstümliche leichtathletische Wettkämpfe stattfinden. Der Sportverein VfB. wird nachmittags mit mehreren Fußballspielen aufwarten. Der gesamten Arbeiterschaft wird ein genußreicher Volkssporttag geboren. —

meint, den Willen des Volkes hinter sich zu haben, weil neulich bei der Abschiedsvorstellung des Rufos Walter Krause ein paar hundert abkommandierte Hakenkreuzler die große Lippe riskiert haben. Wenn dieses Theater im Theater nicht abgekartete Sache war, dann hätte man doch bei andern, weniger speziell besetzten Aufführungen schon einmal etwas von diesem eigenartigen Willen des Volkes merken müssen. Aber bisher sind solche Geschmällichkeiten auch nicht im Kleinen vorgekommen.

Herr Krause — es könnte so allerlei für seine jetzigen Freunde Erschütterliches über ihn gesagt werden — hat sich nicht geniert, seinen Abgang vom Theater als politische Zarige, als Vergeltung des Magistrats für seine nationalsozialistische Gefinnung hinzustellen, obwohl er sehr gut weiß, daß schon vor Jahren, ehe er sich zum Hakenkreuz bekannte, seine Entlassung aus künstlerischen Gründen beschlossene Sache war, die nur immer wieder hinausgeschoben wurde, weil er noch eifrigerer Benutzungen kein andres Engagement kriegen konnte, und man ihn nicht ohne zwingende Not auf die Straße jenseit wollte. Diese soziale Rücksicht wird nun de rati vergolten. Das ist teuere Gefinnung! Der junge Schreibersmann vom Naziblattechen ist immer inspiriert von Herrn Krause — heilig auf die Doppelverdiener im Theater. Er überzieht dabei, daß sein Freund Krause jahrelang mit seiner Frau zusammen engagiert war, und überkaufte erst Mebel und Hakenkreuzler wurde, weil es eines Tages mit dem Doppelverdiener aus war.

Nun, Herr Krause und der Kunstfachmann des Naziblattes werden noch bessere Freunde werden, wenn sie erst Kollegen sind, denn es verlautet, daß Herr Krause mit der Kunstberichterstattung für das „Neue Magdeburger Tageblatt“ betraut wird. (Es hat sich doch gelohnt, was?) Sie können dann in jählicher Entzucht an einem Strang ziehen; es wird sich kaum jemand finden, der ihnen ihre Dummschneiderei und Fälschungen vorhält, denn wir haben andere Sorgen als die Schularbeiten der journalistischen Abschüngen zu kontrollieren, und die bürgerliche Presse wird kein jählichweigen, wie sie es schon seit langem tun. Das richtige Theaterpublikum, nicht das abkommandierte vom Hakenkreuz, wird empört über den gar nicht zur Sache und gar nicht an den Ort gehörigen Klamauf neulich bei der „Niedermaus“-Aufführung. Auch die Rezensenten, man kennt sie ja schließlich, fanden das höchst abgeschmackt und terroristisch. Aber sie alle haben ihren Unwillen tapfer hinuntergeschluckt und dieses Vandalentum kaum Erwähnung getan. Die „Magdeburgische Zeitung“, die nicht genug für Vornehmheit eintreten kann, hat diese kindische Demonstration derart in Ordnung gefunden, daß sie überhaupt mit keinem Wort davon sprach.

Denn die Hüter der Kultur in Magdeburg, die Jurypredker

des künftigen Publikums, so tapfer sind, wenn keiner von ihnen angesichts der künftigen primitiven Haltung gemißer, den Geist verneinender Kreise ein Wort des Widerspruches findet, dann freilich wird das Dritte Reich bald ausbrechen in unserm Theaterleben. Aber nicht alle können Musikresonanten bei den Nationalsozialisten werden. Was dann? —

Kant über das Wohltun

In unsrer Zeit ist ein großer Teil des Volkes auf öffentliche oder private Wohltätigkeit angewiesen. Die erstere wird von Bismarck geradezu als Staatspflicht bezeichnet, und das ist sie auch zweifellos; denn der Staat hindert durch Gesetz die allgemeine Wohlfahrt den Bedürftigen, sich eigenmächtig Recht und Lebensunterhalt zu verschaffen, also muß er, der Staat, für beides sorgen. Damit ist nicht gesagt, daß der Staat aus irgendwelchen Gründen die Bedürftigkeit großer Volksteile künstlich herbeiführen oder aufrechterhalten soll. Das ist natürlich verwerflich; denn derjenige, der dauernd auf die Wohltätigkeit anderer angewiesen zu sein wünscht, kann nicht als vollwertiger Mensch bezeichnet werden. Deshalb könnte man es begreifen, daß die Bayernregierung die Wohltätigkeit einschränkt, wenn sie es sich nur nicht so bequem machen würde, daß sie einfach mit Wohltun gewissermaßen aufhöre; vielmehr müßte sie dem arbeitsfähigen Staatsbürger die Möglichkeit verschaffen, durch eigenen Fleiß seinen Lebensunterhalt zu erwerben.

Die aber, die sich mit ihrer privaten Wohltätigkeit brüsten, mögen sich Kant's Worte hinter die Ohren jähren: „Der Reiche hat das Wohltun fast nicht für eine verdienstliche Pflicht zu halten, ob er zwar zugleich den zur Dankbarkeit verpflichten, dem er wohltut. Denn das Wohltun des Reichen ist eine Art, in moralischen Gefühlen zu schweigen. Er muß allen Schein, als dächte er den andern hiermit zu verbinden, sorgfältig vermeiden und sich durch die Annahme der Wohltat gerecht finden; denn das Vermögen, wohltun, was von Glücksgütern abhängt, ist größtenteils ein Erfolg aus der Begünstigung verschiedener Menschen durch die Ungerechtigkeit der Regierung, indem sie eine Ungleichheit des Wohlstandes, die andere Wohltätigkeit notwendig macht, einführt. Nach diesen Umständen verdient der Reiche, den der Reiche den Reichen erweisen mag, wohl überhaupt nicht den Namen der Wohltätigkeit, mit welcher man sich so gern als Verdienst brüht.“

Wenn es also keine Wohltätigkeit im Sinne von Almoen ist, so liegt der Schluß nahe, daß es eine Schuld ist, die der Arme vom Reichen zurückerfordern das Recht hat. Hier reden sich Marx und Kant die Hände. Die Worte Kant's sind aus seiner selten gelesenen Jugendheft zitiert. J. Bf.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Dienstag. In der Parteiverammlung sprach Genosse Schape über „Nästel zur Entscheidungsschlacht“...

Offendenberg. Die Diebe jachten auf der Weide. In der letzten Zeit sind mehrere Weidediebstähle vorgekommen...

Neuhaldensleben. Die Scheinheiligen. Die Führer der Ortsgruppe der Kommunistischen Partei haben zu heute Sonnabend eine öffentliche Versammlung einberufen...

Calbe - Aschersleben

Siehe die auch in Aschersleben

Die feige Mordtat der Nazis in Staßfurt hat bereits in den Vormittagsstunden des Freitag in Aschersleben zu erregten Debatten auf der Straße Anlaß gegeben...

Auswärtige Nazis sollten in Aschersleben eine „Garnison“ geben, und in den Abendstunden konnte auch allorts festgestellt werden...

In verschiedenen Stellen der Stadt jähren sich dann in der ersten Abendstunde auch Kommunisten zusammen...

Nach dem Freitagabend ist anzunehmen, daß auswärtige SA-Leute schon in „Nacht“ sind, unter Umständen auch in Aschersleben ein Einbruch anzunehmen...

Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Polizei alle Maßnahmen ergreift, um in Aschersleben nicht die gleiche gescheiterte Lage, wie sie jetzt in Staßfurt ist, in Erscheinung treten zu lassen...

Aschersleben. Gefährliche Zollberg-Ede verjähren. Nach mehreren Tagen Arbeit ist jetzt die immer gefährdeter werdende Ede an der Straßenzugung Zollberg...

Auf dem Pulverfaß

Nach der Nazi-Mordtat in Staßfurt - Wehrt den Nazihorden, ehe es zu spät ist

Der Nazi-Mord in Staßfurt wird seine Wellen ziehen. Die organisierte Arbeiterschaft der beiden Nachbarstädte Staßfurt und Leopoldsdahl, die von zwei verschiedenen amtlichen Stellen aus „regiert“ wird...

Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ist Sache der Polizei. Wenigstens sollte es so sein. Die Polizei der beiden Städte Staßfurt und Leopoldsdahl bemüht sich zwar, Leben und Gesundheit der Einwohnerschaft zu sichern...

Der Anflug der Kleinstaaterei zeigt sich auch in solchen Fällen wieder. Die Leopoldsdahler Nazis begeben auf Staßfurter Boden Gewalttaten und reterieren dann schleunigst in anhaltisches Gebiet...

Die gemeine Mordtat in der Freitagnacht hat in Staßfurt eine starke Empörung ausgelöst. Die Arbeiter wanden nach am Freitagabend in harten Gruppen zusammen und unterhielten sich über die Brutalität, mit der die Nazis jeden politischen Andersdenkenden zu terrorisieren versuchen...

Die Kleingewerbetreibenden, die bei der Stimmabgabe für die Nazis einen nicht unwesentlichen Faktor darstellten, begreifen langsam, daß der Weg über Hitler nicht zur Befreiung der wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern nur zum Gerichts-

vollzieher führen wird. Sie bekommen die Auswirkungen der Stillerwahlen schon jetzt zu fühlen. Sie werden aber auch sehr bald den Terror derjenigen Leute zu fühlen bekommen, deren politischen Einfluß sie haben steigern helfen...

Ein Wort zur Staßfurter Polizei. Wir erkennen an, daß der größte Teil der Beamtenschaft auch in den kritischen Minuten des Freitagabends bemüht gewesen ist, nicht einseitig Partei zu nehmen, sondern die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen...

Die Frau des erschossenen Leinung wird tief bedauert. Die Ermordung ihres Ehemanns ist um so tragischer, als die Frau auf diese Weise nun schon den zweiten Mann verloren hat, jedesmal hingerafft von den Kugeln nationalsozialistischer Mordbanditen...

Die Fahrtstraße ist in der alten Breite geblieben

Auch die beiden hohen Kastanienbäume sind erhalten geblieben. - Auto fährt gegen einen Baum. Auf der Wehlinger Straße Ecke Weilergraben wollte ein Personwagen aus Halle einem Handwagen ausweichen...

Tod auf der Konfordia in Nachterstedt

Der Vater Hermann Dieck, der erst vor kurzem auf der Grube Konfordia in Nachterstedt eingeschüttet worden war, fiel in der Nacht zum Sonnabend vom „Abischer“ (Abraummaschine)...

Nachterstedt. Auf zur Elternbeiratswahl

Morgen Sonntag, von 9 bis 16 Uhr, wird in der Volksschule der Elternbeirat gewählt. Von den drei eingereichten Listen kommt für alle Arbeiterkern nur die Liste 1 „Schulbau“ in Betracht...

Aus dem Schönebecker Gerichtssaal

Geschichte vom losgelassenen Bären. Angeklagt sind drei Staßfurter Einwohner, der Arbeiter Otto St. und dessen Ehefrau und der Arbeiter Wilhelm D. - Die Anklage wirft ihnen schweren Aufruhr, Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und öffentliche Beleidigung vor...

Der Baumarkt

Ferd. Quasdorff Burg Zentralheizungen Sanitäre Anlagen Gartenpumpen und sämtl. Ersatzteile

Carl Ladenthien, Straßenbangeschäft Magdeburg - Sudenburg Westendstraße Nr. 9

Oswald Wahlmann Klempnerei und Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen

E. A. Müller & Co. Zentralheizungen Magdeburg, Emilienstr. 13

H. Schmiededecke Spezial- und Fahrzeugbau Fabrik aller Art für Industrie, Handel und Baugeschäft

Jungren, Wernike & Kayser G. m. b. H. Sanitäre Anlagen Groß-Installation Zentralheizungen Wäscherei-Anlagen

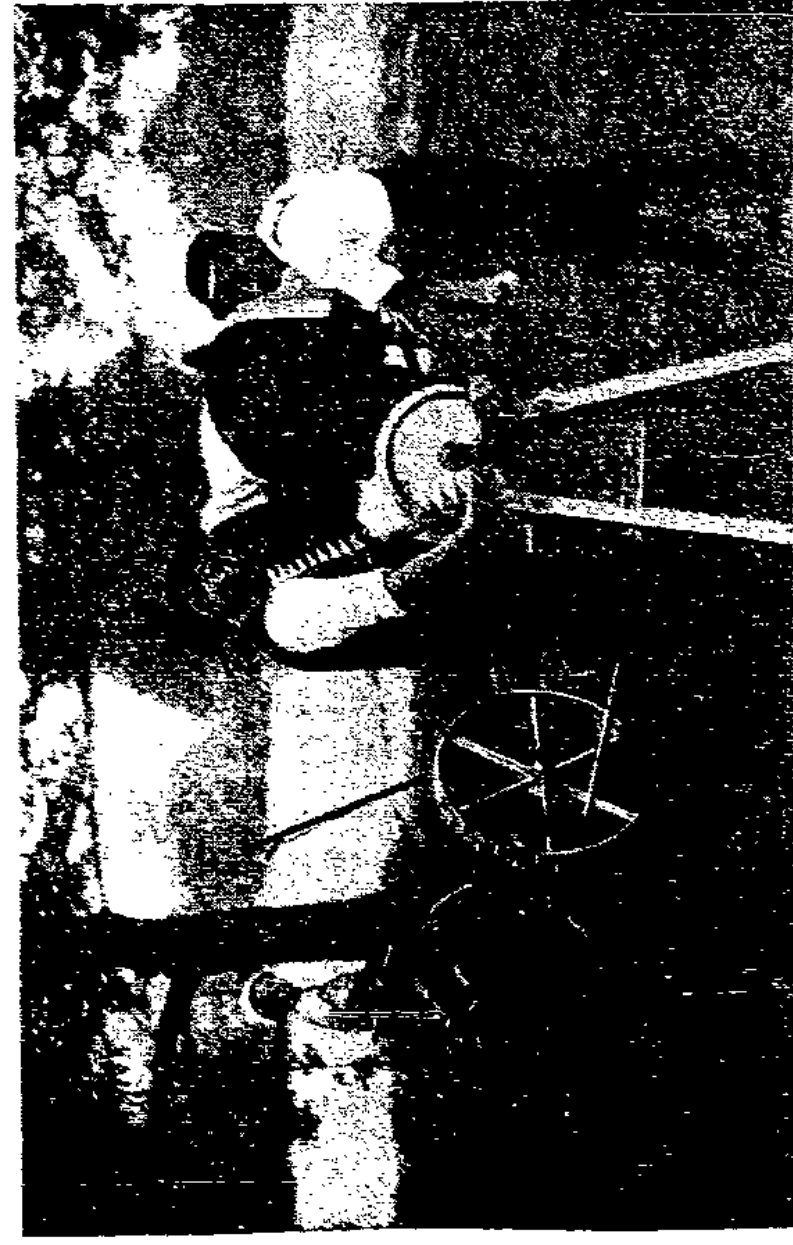
Zäune Gitter Siebe Leibe & Brauns

Drahtgeflechte Gebr. Stein & Richter Nordt & Rammelberg

Max Ziebeck jr. Lastfuhrwerk Roll- und Speditionsgeschäft - Müll- und Ascheabfuhr

# STÄRKUNGS-ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSTIMME

Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg Str. Mühlstr. 3. Fernsprecher 23861—65 Verantwortlich C. R. Müller Magdeburg



Die Wäscher der Wäsmaschine werden geschäftl.

## Heuernte auf den Serrenkrugwiesen

Werte Wiesenflächen umlagern den Serrenkrug, die älteste Parkanlage Magdeburgs. Sie reichen von der Elbe bis fast hinüber zur Elbe hin. Von der Lollauer Grenze bis zu den Schiffsplätzen am Weidewer Wäsch, Hauptlauf der Magdeburger Feuchtbare Wiesenboden. Schon vor einiger Zeit fand die Verleigerung statt. Die ganze Fläche ist in mehr als hundert Blöcke eingeteilt. Ein Block hat die Größe von 8 bis 12 Morgen.

Die Stadt als Eigentümerin der Wiesen schenkt in diesem Jahre sehr gut ab bei der Versteigerung. Wurde doch im Durchschnitt für den Block 100 Mark mehr geboten als im Vorjahr. 200 bis 300 Mark wurden bezahlt für 8 bis 12 Morgen Wiese.

Das Gras auf den Serrenkrugwiesen stand nur stellenweise besser als im Vorjahr. Von „Kornbergen“, wie von anderen Wiesen geteilt ist, ist hier nichts zu merken, trotz der sorgfältigen Düngung, die die Serrenkrugwiesen jedes Jahr erfahren. Die höheren Grasböden sind dadurch entstanden, daß das Hochwasser viel Schaden, u. a. auch im Lollauer Serrenkrug anrichtete und so die Lössen bei der Verleigerung hart betreten waren und kräftig mitsohlen, um zum Winter den für das Vieh zu haben.

Stammend räumt die Wäsmaschine in das wogende Grasfeld hinein. Gleichmäßig klopfen die Pferde auf und ab — hinstehend legen die Wäscher die Stämme um. Nur unter Wäsmen, an Socken und Strümpfen, wo die Maschine nicht hin kann, führt lose liegende die Leute noch zwischen die stehende Stämme, 10 Wägen ... einen jungen Block — schafft die Maschine. Der Mann mit der Sense schneidet zwei, aber dann muß er schon richtig schlafen.

„Oh, das war eine schöne Zeit, als sie uns noch brauchten, die Bauern. Als wir Schmitter für den Wägen nach 4 Mark bekamen. Wenn dann der Tan recht kräftig geflossen war und die Luft nicht so stehend heiß war, dann haben wir aber und auch noch mehr geschafft. Das waren mindestens 8 Mark den Tag. Und heute — 2 1/2 Mark Tagelohn.“ So erzählt mir der Alte, während er hinterm Wäse seine Sense beugte.

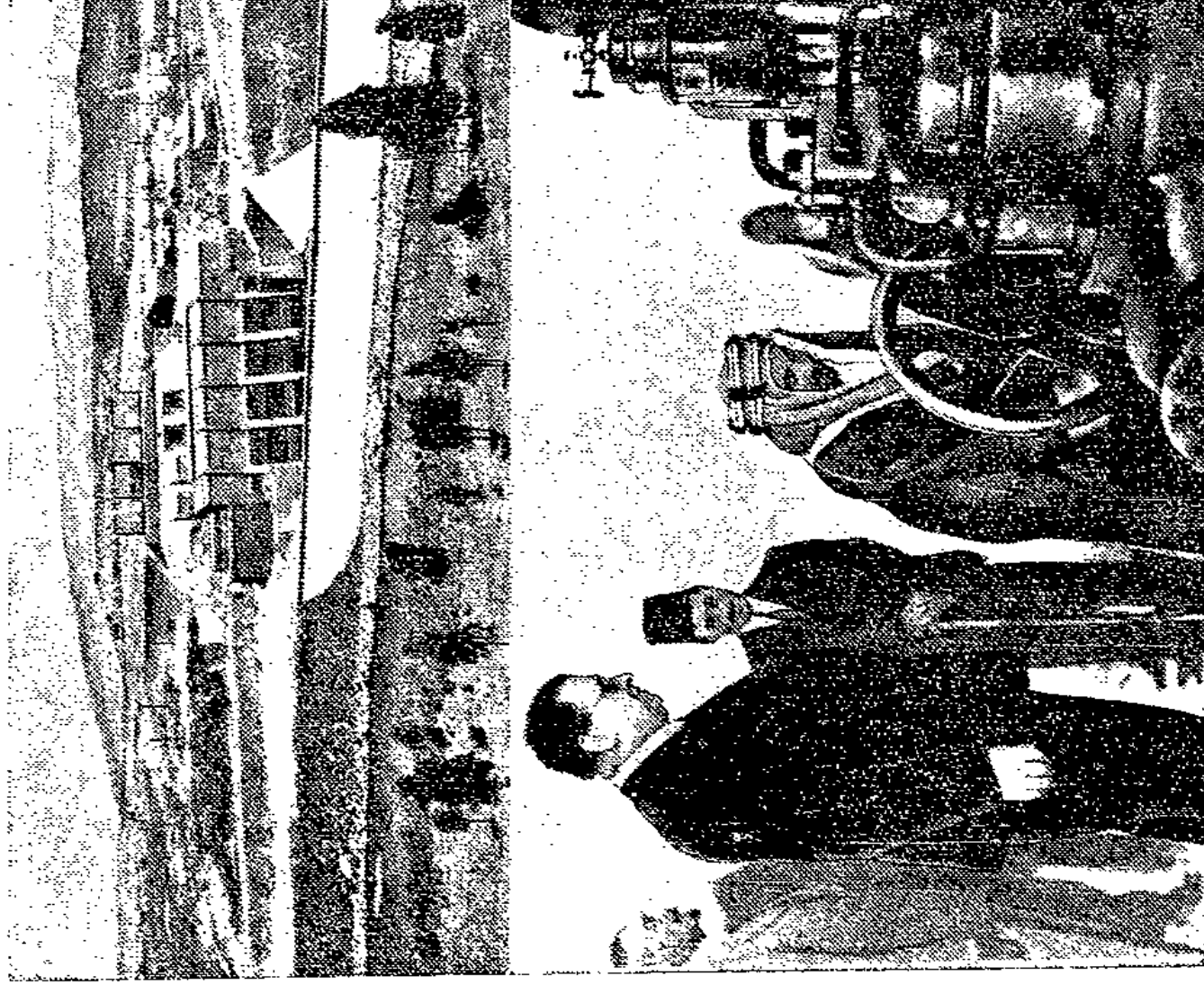
Und die Frauen, die mit Karte und weißem Köpfchen auf der Straße auf und

ab wandern und wenden, erhalten 2 Mark pro Tag.

Die Sonne brennt vom Himmel. Stücke Malen hinterm Wäse oder Wägen erheben nur noch die Müdigkeit. Wer es nicht gewohnt ist, wird die ersten Tage bellend wie ein Kranke unheimlich. Die Sonne brennt das Gras. Die Darfen fahren dort zwischen und wenden immer wieder das untere nach oben, damit die Stämme auch überaus hütten. Schon postern die ersten Wägen heran. Das fertige den wird zusammengebracht und ganze Wege wandern, auf zweifelhafte Gabeln gepreßt, auf die Wägen. Immer höher wächst der Wäse und bald wandert ein Pendelmen auf Wägen dem Dorf über der Stadt zu.

Und wenn das den herangebracht ist, dann wünscht sich der Wäschler nach ein mal einen ausatmenden Magen, damit das Kraut ordentlich in die Höhe schneit. Denn im August werden die Wäsen noch einmal verpackt — zur Verrenternte; sie bringen dann allerdings bedeutend weniger Paht. Aber im Juni ist Heuernte.

Forell.



Auch im Heiligen Lande steht die moderne Technik ein. Bild oben: Blick auf das neue Kraftwerk am Jordan. Bild unten: Emir Abdallah beim Andocken des Wasserhebels, wodurch die Turbinen zu arbeiten beginnen. — Im Vordergrund links: Der Erbauer des Kraftwerks, Ingenieur Mutenberg, der unter Serekrug Polizeipräsident von Petersburg war. Am Einfluß des Jordans in den See Genezareth fand jetzt die Einweihung des großen Mutenberg-Kraftwerks statt, das in einer Waggel von 1 1/2 Jahren errichtet wurde. Das Werk wird den größten Teil Palästinas mit Strom versorgen und so wesentlich zum Wiederaufbau der Wirtschaft des Heiligen Landes beitragen.

## Die Natur erobert Land zurück

Durch nachlassende Industriebetriebe im Rhein- und Ruhrgebiet. Versteht zwischen den üppig blühenden Solander- und Friederichschen liegt eine verlassene Ruine. Manern sehe ich und Tirone und ein paar verfallene Gebäude, aus deren leeren Fensterrahmen das Gras lang und wild herauswächst. Eine alte Burggrüne — ein Raubritterhof?

Nach steige hinauf und betrete den Burghof. Da taucht plötzlich etwas auf, das aussieht wie ein verwachsener Stollenengang; hier noch einer. Der Traum vom Mittelalter ist vorbei. Was vor mir liegt, ist eine verfallene Bede, wohl eine der ältesten des Ruhrgebiets. Die Anlagen waren veraltet, eine Heberholung hätte sich nicht mehr gelohnt — das Land war ausgeföhlt. Klein Dänen bestimmen sich heute mehr um die einsamen Bauten.

Nach wandere weiter. Eine halbe Meile am Berg stoße ich schon auf eine zweite Ruine. Steinungen haben in den großen Gebäudeanlagen Höhlen und Gänge angelegt, über dem gesprengten Schornstein blühen Wildrosen und unter dem verfallenen Dachwerk haben Sperber ihr Nest gebaut. Vom Gipfel des Heiners kann ich weit hinaussehen ins Land. Im Vordergrund liegt Schloss Deste. Einst gehörte auch das Jagdgelände zu diesem Schlosshof. Dann wanderte es in die Hände der Bergwerksgesellschaft. Heute ist die Natur hier wieder unumschränkt Herrscherin, und junger Wald deckt seine Zweige über die Wunden, die Menschen über der Landschaft geschlagen hat. Auf einer alten Burggrüne kann die Romantik nicht sterblicher Wurzel schlagen. Noch ein Weichen — und das Schicksal der Ruinen wird sich vollends erfüllen; nur noch ein paar verwachsene Stollenengänge werden die Stelle zeigen, an der einst große Pläne ihre Verwirklichung finden sollten. Hinunter ins Tal. In den Wäldern



Magdeburger Arbeiterjugend auf Fahrt.



### Kleine Schüringer Reise 1932

Wer viel reist und Thüringen liebt, kennt Weimar, Oberhof, Jena und das Schwarzatal. Es hieß wirklich "Wäme in den Wald tragen", diese Perlen deutscher Landschaften immer wieder zu besichtigen. Der Thüringer in den bekannten Kurorten verliert es ausgezeichnet und elegant, den Fremden das Geld abzunehmen. Während der "Saison" gibt es Minions, Wäme in Pyjama, Wanderschaft und Theater, ganz so wie in den internationalen Wäden. Nichts wie einmal aus dem Großbetrieb der Wäder und suchen heimatverworfene Menschen bei ihrer Arbeit auf.

Die schlafend dahindolende Kleinbahn zwischen uns von Jena nach Großbreitenbach, Bergan geht die Fahrt — fahndend und vorfichtig. Unheimliche Landstraßen; langgestreckte Dörfer im tiefen schänen Tal und bis zum Horizont Wälder, Berge, Sonne. — Eine Stunde Aufenthalt in Gehen. Gelesen war Nebenbei der

Wären von Schwarzburg-Rudolstadt. Kochmütige Bürger — düstere Meßbengel; es gibt noch Geschichtsbücher, auf denen „Sof“ schliefert steht. Das Schloß ist alt, weiter nichts. Knapp acht Kilometer weiter hat sich das Bild völlig verändert. Wir sind in Großbreitenbach, Eine kleine Stadt mit circa 6000 Einwohnern. Glas, und Steinindustrie. Touristen und Sommerfischer verirren sich selten hierher, denn Großbreitenbach ist Arbeiterstadt mit fleißigen Menschen. Und Wunder, es dampfen sogar einige Schloße. Südlich von Großbreitenbach befinde sich herrlicher Wädelwald, der über Kahlitz an der Schwarzza entlang nach Schwarzburg in das romantische Tal Deutschlands führt. Gelegentlich Boden für Eingeborene und Fremde.

Imn gerechten Maßgehalt liegt nördlich ein weiche als über Landstrich. Die Landschaft ist plätsch nicht mehr Thüringen, weinlich norddeutsche Tiefebene mit tiefen Wägen. Der Wald ist wie verparfisiert. Selten Komrat; Südlich bezogter Wald, nördlich taupes Hochplateau — endlos. Romantik steht hier neben Sachlichkeit.



Bild oben: Frankreich ehrt den komponisten Claude Debussy durch ein Denkmal.

Claude Debussy ist 1862 geboren und starb im Jahre 1918 in Paris. Debussy dürfte der schöpferischste Musiker unserer Nachkriegszeit sein. Er schrieb die auch in Deutschland sehr häufig aufgeführte Oper „Pelléas und Melisande“. Bekannt sind von ihm noch die Musik zum „Märchen des heiligen Sebastian“ von d'Annunzio, Seine Klavier, Orgel- und Kammermusik bezeugen uns auch sehr häufig in deutschen Konzertprogrammen. — Das Denkmal wurde in Gegenwart des höchsten und offiziellen Repräsentanten, im Weisen des Präsidenten Lebrun eingeweiht.

Bild rechts:

Weierkunde im buddhistischen Tempel Ling-Pu. Unser Bild zeigt eine interessanter und seltene Aufnahme, eine Einbacht im Ling-Pu-Tempel vor der großen Buddha-Triade.

Endlich bin ich wieder auf der Straße und habe festen Boden unter meinen Füßen. Fester Boden in diesem ausgeblühten Land? Nach zehn Minuten laucht auch schon die erste Wärmungsstapel auf: „Korrikt, Bodenentfungen!“ Der Boden, der seinen Halt mehr hat, sackt langsam ab in die Tiefe. Die Straßen, die der Mensch auf der Oberfläche gebaut, sind gefährdet durch die Stoffen, die er unter der Erde ins Welteln schlingt.

### Die Erde wankt.

Noch schlimmer sind diese Zustände in den großen Orten. Fast keine Stadt des Industriegebiets blieb verschont, weder das linksrheinische Gebiet, wo mitten auf der Straße ebenfalls Schilgen prangen: „Korrikt, Bodenentfungen!“, noch der Essener Bezirk, wo der Stadtteil Katernberg am meisten betroffen wurde. Man löst auf Gärten, die durch meterbreite Risse betraue in zwei Hälften gehalten worden sind, wo über Nacht ganze Wände einstürzen und die Wäder nicht mehr an den Wänden halten, wo Wäden in den Räumen kaffen, daß man wie durch ein Fenster weit ins Land sehen kann. In manchen Häusern finden die Bewohner kaum noch ruhigen Schlaf. Weber Nacht bekommen die Zimmer zu wanken, und ununterbrochen rieselt Mörtel von den Wänden und Decken. Die Tapeten lösen sich, und fastgroße Steine follen ins Zimmer, poltern in die Ecken, und der Wind pfeift in den Lücken. —

### Das Meer zerreibt die Erde

Die feine Stimmung am Meeresstrand, wenn aus unermeßlicher Ferne die Wellen immer in einem tadelhaften Drang und Strömen nach dem andern verdrängend, bis nach sechs Stunden ihre Kraft erlahmt, aber nach einem neuerlichen Vierteljahr wieder wächst in einem sofort sinnlosen Gine und Herpendeln der Kräfte, das man so lange für reglos hielt, bis man erfaunte, daß es ein gefahrer Zusammenhang mit dem Monde sei, der die Gezeiten regiert — dieses heimliche Oranen, das jeder feinsichtige Mensch am Meeresstrand empfindet, wenn die Wasser des Ozeans solche drängend, doch unüberfichtlich herankommen, ist eine unbestimmte Ahnung dessen, daß im Meer das Werden der Erde tätig ist.

Eine mit Rädern nicht ausgedrückende Macht und Kraft wirkt in Gut und Böse. Wir haben längst keinen Zweifel mehr daran, daß es die Anziehungskraft des Mondes ist, die alle sechs Stunden und zwölf Minuten infolge seines Umlaufes eine Veränderung in der Wasserströmung nach dem Monde so folgt, wie die Eisenspläne dem Magnet. Wir haben deswegen keinen



Wörter mag diese kleine Schwarzgünderin so glücklich kramen?

Sie George Howard Darwin, hat es zuerst unüberfichtlich nachgewiesen, daß durch diese Welle der Gang der Erde beeinflusst wird. Es ergibt eine Gezeitenreibung, die die regelmäßige Umdrehung der Erde stört, sie verlangsamt, weil sie ihr entgegenwirkt. Und dadurch verringert sie den Durchmesser des Kreises, den die Erde um die Sonne beschreitet; sie vermindert ihn in eine Spirale und wird in berechenbarer Zeit die Erde einmal in die Sonne fügen lassen.

Das Meer ist es also, das der Erde das Ende aller Tage bereiten wird. Es ist nicht nur der Wellenbau, sondern auch der Wellenzerförer, und die Wissenschaft reicht fertig den tief geheimnisvollen Sphäris des Menschen, der sich die Kraft, die ihn hervorgerichtet hat, nie anders denken konnte als in einem Dualismus der Empfindungen, als einen Wesen unmittelbar Gott, aber zu einem Wesen unmittelbar bequägend auch als den lauernden Teufel, der das schreckliche kalte Wort spricht:

„Denn alles, was schreift, ist wert, daß es zugrunde geht.“  
H. Grant.

Des großen Darwin begabter Sohn,





Ein Landjäger aus Förderstedt, der gerade in Staßfurt weilte, kam seinem Kollegen zu Hilfe. Mit dem Erscheinen dieses „Grünen“ setzte nun ein neuer Proteststurm ein. Die Menge folgte den beiden Polizisten, die den Haren in ihre Mitte nahmen. Ein dritter Beamter erschien und brachte den Haren zur Wache. Für ihn war alles erledigt. Eine kleine Geldstrafe für diesen von ihm verübten „groben Ausruf“ wird wohl der Abschluß gewesen sein.

Vom Wächterplatz bis zum Sperlingsberg sollen nur aus der folgenden Menschenmenge alle möglichen Beleidigungen, speziell gegen den Landjäger, ausgesprochen worden sein. Die Menge habe eine drohende Haltung eingenommen usw., und die drei Angeklagten seien dabei gewissermaßen die Anführer der Aufregung und die Dekker gewesen. Nuse wie „Bluthund“ und „Was will der Hund hier“ und ähnliche sollen gefallen sein, sie selbst hätten aber nichts Derartiges gesagt. So nebenbei bekam dann Otto St. noch einen Faustschlag von dem Polizisten Gruert ins Gesicht, daß ihm eine ganze Anzahl Zähne wackelten. Auf Vertragen des Vorsitzenden sagt Gruert: „Es kann sein, daß ich die Menschenmenge zurückstieß und dabei den St. getroffen habe.“ St. ging nun auch noch zur Polizei und wollte sehen, wo der „Här“ geblieben war. Hier muß er sich nun auch nicht so ganz korrekt benommen haben, denn auch er wurde hier festgehalten.

Von der Polizeiwache ging nun der Landjäger F. wieder weg. Nach kurzer Zeit bemerkte er hinter sich in der Hauptstraße Lärm von Menschen, die bereits dem ersten Vorgang beigewohnt hatten. Er erzählt nun weiter, daß diese Leute, bei denen sich auch Frau St. und der andre Beschuldigte, D., befanden, wieder müde Schimpfereien ausstießen. Wieder wurde gerufen: „Arbeitermörder!“, „Bluthund!“, „raus mit dem aus Staßfurt!“ usw. Hierbei soll sich nun besonders die Frau St. hervorgetan haben, die den Landjäger sogar mit einer Tasche um die Ohren schlagen wollte. Sie bestreitet dieses. Der Beamte ging nun weiter zum Postamt, Frau St. war bereits in einen andern Weg abgebogen, und auf dieser letzten Etappe soll es nun der dritte Angeklagte, Wilhelm D., gewesen sein, der dem Landjäger abermals Beleidigungen zurief und die noch anwesenden Neugierigen gegen den Beamten aufputschte. Dadurch, daß der Landjäger dann in ein Auto stieg und davonfuhr, fanden dieser schwere Aufregung, die Aufregung gegen politische Andersdenkende und die Beleidigungen ein Ende. Die Angeklagten bestreiten alles. Sie selbst wollen sich anständig verhalten haben. Das Gegenteil bestritten aber die Beamten. Beide Vorgänge sieht das Gericht nur als eine fortgesetzte Handlung an. Als Widerungsgrund sieht man nur die Angetrunkenheit an. Jeder von ihnen erhielt wegen schweren Mißbrauchs in Tateinheit mit Aufreizung und öffentlicher Beleidigung je 4 Monate Gefängnis.

### Der große Unbekannte auf der Landstraße.

Die Landstraße von Calbe nach Gottesgnaden rippelte am 18. April d. J. Johann N. entlang. Er ist 29 Jahre alt und ohne festen Wohnsitz. Auf den Feldern wurde fleißig geschafft, an einem Ackerwagen an der Chaussee lehnte ein Fahrrad. Das Gericht behauptet, Johann habe es mitgenommen, also gestohlen.

Gesehen hat dies kein Mensch. Erst später sahen mehrere Leute, daß Johann ein Rad mit sich führte. Das mußte doch allem Anschein nach gestohlen sein.

Johann will von einem Diebstahl nichts wissen. Er traf auf der Landstraße den „großen Unbekannten“, der ja nun einmal allüberall herumspukt. Von dem kaufte er das Rad für 11,50 Mark. Der Staatsanwalt glaubte aber Johann nicht, sondern hielt ihn für den Dieb und beantragte gegen ihn, weil er rückfälliger Dieb ist, eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten.

Das Gericht nahm nur Hecherei an und verurteilte Johann zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

### Eine Zeugin auf der Straße verprügelt.

Im Schönebecker Amtsgericht war eine Privatklage verhandelt worden. Die Parteien mit ihren Zeugen verließen das Gerichtsgelände. Schon auf dem Fluß schimpfte und lärmte man. Auf der Straße arrieten aber die Streitereien zwischen ein paar Menschen in Täuschlichkeit aus. Eine Zeugin Sch. wurde von den Ehefrauen M. und N. mit Regenschirmen und Häuten bearbeitet und an den Haaren gezerrt, so daß einige Büschel davon verloren gingen.

Der Ehemann M. kam hinzu, nach seiner Angabe, um die Streitenden zu trennen. Er tat dies aber auf sonderbare Weise. Er schleuderte Frau Sch. auf das Straßengestühl und gab ihr außerdem noch einen Fußtritt in die Seite. Damit nahm die recht verheerende Auseinandersetzung ihr Ende.

Genügend unparteiische Straßenspassanten, die sich diesen Mobschaft mit angesehen haben, waren vorhanden. Obwohl alle drei Angeklagten gar nicht so recht ihre Schuld eingestehen wollten, verfuhr das Gericht gar nicht sanft mit ihnen, denn Zeugen müssen mit allen Mitteln geschützt werden. Auf 4 Monate Gefängnis für jeden der drei lautete das Urteil.

### Schlechte Sicherheiten.

Der Gastwirt Walter F. sitzt mit seiner Ehefrau auf der Anlagebank. Das Ehepaar betrieb in Schönebeck eine Gastwirtschaft, die in den letzten Jahren stark überschuldet war. Die Eheleute versuchten überall, Darlehen zu bekommen. Die Firma Alendorff, die Engelhardt-Brauerei und auch die Firma Fredrich in Magdeburg gaben den beiden Leuten größere Summen. Die Geldgeber ließen sich natürlich in allen Fällen Sicherheiten geben, und zwar dadurch, daß die Eheleute Möbel und Einrichtungsgegenstände der Gastwirtschaft überreichten. Diese Nebereignungen waren aber für die Gläubiger recht schlechte Sicherheiten, denn ein und dieselben Gegenstände wurden zwei oder gar drei verschiedenen Geldgebern übereignet. Das war ein Betrug an den Geldgebern. Nur durch diese betrügerischen Manöver erhielten die Eheleute immer wieder Darlehen, obwohl die vorhergehenden noch gar nicht zurückgezahlt waren. Drei Fälle des Betrugs in Tateinheit mit Unterschlagung konnten dem Ehemann F. und zwei Fälle der Frau F. nachgewiesen werden. Zwei Monate Gefängnis erhielt der Mann, während die Ehefrau mit drei Wochen davonkam, die ihr vielleicht noch mit Bewährungsfrist ausgesetzt werden.

### Verräterische Zigarillos.

In der Bahnhofswirtschaft Calbe-West wurde in der Nacht zum 25. März ein Einbruchsdiebstahl nach Zerrümmern einer Fensterscheibe des Wartesaals 3. Klasse ausgeführt. Die Täter drangen in Küche, Speisekammer und Keller ein und stahlen Zigarren, Zigaretten, Schokolade und eine ganze Menge Lebensmittel. Errißpelt wurde niemand bei dem Diebstahl.

Der Verdacht fiel aber auf den Arbeiter Paul A. aus Calbe, bei dem auch Zigarillos, Zigaretten und Schokolade gefunden wurden, die aus dem Bestand der Bahnhofswirtschaft gestohlen waren. Paul A. bestreitet jede Schuld und will diese Sachen gekauft haben. Die Verkäufer, die er nennt, und die als Zeugen erschienen waren, geben an, daß die Zigaretten und die Schokolade

wohl bei ihnen gekauft sein können, denn A. und seine Frau waren bei ihnen häufige Kunden. Anders aber war es mit den Zigarillos. Der Zigarrenhändler, bei dem sie gekauft sein sollten, führt eine derartige Marke gar nicht. Diese Feststellung wurde dem Angeklagten zum Verhängnis.

Wenn nun A. nicht schon des öfters wegen Diebstahls bestraft worden wäre, so hätte man ihn vielleicht nur wegen Hecherei bestraft. Aber so sah ihn der Staatsanwalt und auch das Gericht als den Dieb und Einbrecher an und beurteilte ihn, weil er rückfälliger Dieb ist, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

**Schönebeck-Bad Salzgelmen.** Die Schachspieler rufen! Im Rahmen der Reichsarbeiterportwoche treffen sich am Sonntag die beiden Schachvereine Bad Salzgelmen und Fortuna Schönebeck um 2 Uhr auf dem Weistoh-Sportplatz zum Freundschaftskampf. Da die beiden Vereine etwa 1 Jahr nicht mehr zusammen gespielt haben, darf man auf das Resultat sehr gespannt sein. Für die Gäste ist außerdem ein Simultanspieler verpflichtet, der sich freuen würde, recht viel Genossen zum Spiel zu finden. — Sparmaßnahmen der Justizverwaltung. Nach den Ausführendenbestimmungen der Notverordnung werden ab 1. Juli in Schönebeck-Bad Salzgelmen keine Sitzungen des erweiterten Schöffengerichts mehr abgehalten werden. Die Strafsachen dieses Gerichts werden zum Teil vom Schöffengericht, zum Teil von der Strafkammer in Magdeburg mit verhandelt werden. Man erwartet, daß Schönebeck wie Burg und Salzweil eine sogenannte fliegende kleine Strafkammer erhalten wird.

### Vom Staßfurter Gericht 10 Mark Strafe für ein Plakat.

Der erwerbslose Vätergeselle Wilhelm D. aus Förderburg hat im März ein Wahlplakat der Sozialdemokratischen Partei abgerissen. Diese „Heldentat“ muß er jetzt mit 10 Mark Strafe bezahlen, und zwar wegen Sachbeschädigung. Er bestritt mit echt „keuschem“ Mannesmut jegliche Schuld, doch wurde er von Zeugen überführt.

**Calbe a. d. S.** Die Feldfluren um Calbe a. d. S. sind in letzter Zeit wiederholt von Leuten aufgesucht worden, die nicht säen, aber ernten wollen. Daß bei diesen Gelegenheiten nicht nur gestohlen, sondern auch viel verwüßt wird, ist selbstverständlich. Und daß sich die Landwirte deswegen empören, können wir verstehen. Nicht verstehen können wir jedoch, wenn sich die Landwirte, um sich gegen diese Diebstähle zu schützen, an die Nationalsozialistische Partei wenden, um von dort einen sogenannten Feldschutz zu erhalten. Daß das ihr Wille war, bemies die Delegation, bestehend aus Landwirten unter Führung ihres sogenannten Sachverwalters Günter Wehlan. Diese Leute wurden beim Magistrat vorstellt, um den für ihren Plan zu gewinnen. Es wurden auch Nationalsozialisten genannt, die als geeignet bezeichnet wurden, den Feldschutz auszuführen. Wir sind der Auffassung, daß der Feldschutz, gestellt durch Nationalsozialisten, nichts weiter bedeutet, als eine stärkere Zusammenfassung der M. Die Gefahren, die mit einer Einführung des Feldschutzes von dieser Seite aus verbunden gewesen wären, hat allem Anschein nach auch der Magistrat anerkannt. Er kam erfreulicherweise zu dem Entschluß, einen Feldschutz aus ordentlichen Polizeikräften, die den Sicherheitschutz übernehmen sollen, anzufordern.

**Calbe a. d. S.** Die Diebstähle nehmen in letzter Zeit wieder zu. In einer Nacht gelang es einem Landwirt, eine Diebin festzunehmen, die in ein Grundstück mittels einer Leiter eingedrungen war. Nach den angestellten Ermittlungen handelt es sich um ein dort früher hebenntestes Mädchen, das mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut war. Gestohlen war noch nichts. Die Diebin wurde der Polizei übergeben. — **Wismar.** Die am 2. Juni in der Saale gefangene Wismarerin ist für Schulzwecke ausgesetzt und im Schaufenster der Firma Tischmeyer ausgestellt worden. Es handelt sich um ein voll ausgewachsenes Exemplar.

**Barby.** Geht zur Elternbeiratswahl. Am Sonntag wird für die nächsten 2 Jahre wieder der Elternbeirat für die Volksschule gewählt. Eingegangen sind drei Kandidatenlisten, von denen für die Arbeiterkassen nur die Liste 2 mit dem Nennwort „Für Schulfortschritt und Schulfreiheit“ in Frage kommt. Diese Kandidatenliste ist die Vorschlagsliste der freien Gewerkschaften und enthält folgende Kandidaten: Robert Reiche, Anna Nöle, Hermann Fabian, Fritz Schulze, Fritz Hochgräfe, Georg

Hänfling, Paul Haubenreißer, Elfe Gerstner, Otto Herrmann, Wilhelm Heise, Franz Nöle, Ernst Pflug, Peter Friebe, Heinrich Krause, Otto Schulze, Fritz Heise, Heinrich Linke. Für den „unpolitischen“ Charakter der bürgerlichen Vorschlagsliste („Christlich-unpolitische Liste“ ist bezeichnend, daß Listenführer der Nazilagerleiter Ubrecht ist. An aussichtsreicher Stelle dieser Kandidatenliste stehen weiter die Nazis Wolf und Klemke. Alle Arbeiterkassen, die Kinder in die Volksschule zu gehen haben, jorgen am Sonntag durch die Wahl der Liste 2 dafür, daß die Kandidatenliste der freien Gewerkschaften wieder führend aus der Wahl hervorgeht. Der Wahlakt findet von 9 bis 14 Uhr in der Stadtschule statt.

**Uendorf.** Generalversammlung des Braunkohlenbergwerks Marie. In der ordentlichen Generalversammlung des konsolidierten Braunkohlenbergwerks Marie in Uendorf wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1930/31 angenommen. Es ergibt sich ein Verlust von 58 666 Mark. Hingzu kommt der Verlust aus 1929/30 mit 155 485 Mark. Durch Auflösung des Reservefonds von 89 880 Mark ergibt sich ein Gesamterlust von 124 271 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Von der Vermarktung wurde mitgeteilt, daß die Verhältnisse weiter ungünstig liegen, so daß sich auch für das Geschäftsjahr 1931/32 ein Verlust in Höhe von 30 000 Mark ergeben dürfte.

**Neugatterleben.** Einen frechen Diebstahl entdeckten die Schrebergärtner, als sie ihre Gärten betraten. In 18 Gärten des nordöstlichen Teiles der Anlage waren die Erdbeeren abgerissen worden. Dabei hatten die Diebe natürlich keine Vorkehrungen machen lassen, sondern auch noch viel zertraten und viele grüne Früchte abgerissen. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln.

### Aus der Altmark

#### Die junge Front schwelt ein

Im Saale des Gewerkschaftshauses in Stendal versammelte sich die Jugend aller Arbeiterorganisationen. Der Ruf zur Bildung der Jungen Front hat gezündet. Die Jugend will einschwenken in die Kampffront gegen den Faschismus, will Schulter an Schulter mit den Alten ringen und kämpfen um Freiheit und kulturellen Aufstieg.

Die ihr zukommenden Aufgaben im bevorstehenden Wahlkampf, dessen Schwere und Gefahren, zeigte Parteisekretär Willi Wegner (Gardelegen) in einer zündenden, begeisterten Ansprache auf. Seine Worte fielen auf fruchtbaren Boden.

Freudlich gelobten die jungen Kämpfer Entschlossenheit aller Kraft für den Sieg des sozialistischen Proletariats. Mit einem Kampflied fand die schöne Kundgebung ihren Ausklang. Die Stendaler Jugend wird ihre Pflicht bis zum letzten Mann erfüllen.

#### Der Sprung aus dem Fenster

**Antebergerichter setzt einem Flüchtling nach.** Am Freitagvormittag gelang es einem Insassen des Stendaler Gefängnisses während einer Vernehmung im Anteberger Gericht durch einen kühnen Sprung aus dem offenstehenden Fenster des Vernehmungszimmers zu entfliehen. Geistesgegenwärtig sprang Amtsgerichtsrat Sch. dem Flüchtling nach, einige Beamte und Passanten gesellten sich zu, so daß eine aufregende Jagd einsetzte.

Der Entwichene jagte zunächst über den Domplatz, dann den Westwall herunter und landete schließlich, als ihm Passanten an mehreren Stellen den Weg verperrten, in dem Garten des Krügerischen Grundstücks. Hier aus seinem Versteck auftretend, wandte er sich wieder zum Westwall, lief von hier durch eine Toreinfahrt und rettete sich, als einer seiner Verfolger ihn schon am Bein hatte, durch einen gewandten Sprung über eine hohe Mauer an Umfassungsgraben. Da man ihm hier nicht so schnell folgen konnte, gelang es ihm, in einem der nahen Häuser zu verschwinden.

Nach längerem Suchen wurde er auf dem Boden eines Hauses aufgefunden und festgenommen. Der Ausbruch in die Freiheit hatte damit sein Ende gefunden.

**Stendal.** Ein Kind läuft vor's Auto. Am Freitagmittag lief in der Osterburger Straße ein jähriges Kind blindlings vor einen Personkraftwagen. Durch die Geistesgegenwart des Führers wurde ein größeres

## Aschersleben, Schönebeck, Staßfurt, Barby

**Konfurmassenverkauf!** Die zur Konfurmasse des Kaufmanns Otto Reichmann **Staßfurt** i. Ja. **Staßfurter Warenhaus, Fürstenstraße 18**, gehörigen Bestände an: **Emaill-, Glas-, Porzellanwaren, Küchen- und Haushaltsgeschirre, Spielwaren** werden durch mich jetzt verkauft. Verkaufszeit: 9-12 und 3-6 Uhr. Der Konfurmassenverwalter, Rudolf Herz.

**Romane** in jeder Preislage empfohlen **Buchhandlung Volkstimme.**

**Künstlicher Regen!** Für die Befeuchtung größerer zusammenhängender Flächen in Gärtnereien, Baumschulen, Parkanlagen, Sportplätzen usw. empfehlen wir die

**Siemens-Hydro-Regenkanone** beachten Sie bitte die charakteristischsten **Stadtgeschäfts, Markt 2.** Aufklärung u. Prospekte dort und durch die

**Städt. Licht- u. Wasserwerke Aschersleben** Fernsprech-Anschluß 2734.

**Landwirtschaftliche Verwertungsgesellschaft.** Die Vorjahr-Beitragsliste für 1932 liegt vom 24. Juni bis 1. Juli 1932 vormittags im Einlaß im Haus 2, Zimmer 7 aus. Barby den 24. Juni 1932. Der Magistrat.

**Burghaus Aschersleben** Sonntag nachmittag **Kaffeekränzchen** Abends: **3 a n z**

**Bekanntmachung** Wasser-, Gas- und Stromrestanten. Wir haben uns gezwungen, unsere Zahlungsbedingungen bei der Abgabe von Wasser, Gas und Strom künftig härter zu handhaben und machen darauf aufmerksam, daß der Verbrauch von Gas und Strom in dem von uns versorgten Stadtteil Bad Salzgelmen und der Vermeidung von Wasser im gesamten Stadtgebiet der neuen (Groschengemeinde) gründlich bei der Abrechnung sofort an den Notizen zu bezahlen ist. In dies in Ausnahmefällen nicht möglich oder wird der Entnehmer nicht angetroffen, so muß Zahlung spätestens innerhalb 8 Tagen in bar oder durch Überweisung an die Kasse unseres Betriebsamtes im Stadtteil Bad Salzgelmen, Rathaus Nummer Nr. 3, erfolgen. Für den Stadtteil Schönebeck kann Zahlung auch auf das Konto des Betriebsamtes bei der Girokasse in Schönebeck bewirkt werden. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt nach vorangegangener öffentlicher Mahnung durch die Zeitung, ohne weitere Benachrichtigung und ohne daß durch Boten nochmals zur Zahlung aufgefordert wird, Zwangsvollstreckung der

Zuführungsleistung und Einziehung der Schuld durch unser Vollstreckungsamt. Umstände zwingender Natur veranlassen uns zu unserer Bedauern zur genauen Durchführung dieser Maßnahmen. Schönebeck-Bad Salzgelmen, den 28. Juni 1932. Der kommissarische Magistrat.

**Beerdigungs-Anstalt Pietät** Inhaber: Obenauf u. Deicke **Schönebeck-Elbe** Friedrichstraße 15 Fernsprecher 2289, 26 u. Ueberführung mit eigenem Bestattungsauto von u. nach außerhalb u. am Orte

## Arbeiter — Angestellte — Beamte berücksichtigt unsere Inserenten

**MÖBEL** jeder Art **Preiswürdigkeit** **Formenschönheit** **Schönebeck a. d. E. Friedrichstr. 97c** **A. HELD**

**Möbelhaus Udo Müller** Aschersleben, Wilhelmstr. 35/36 Das Haus der guten Möbel Teppiche • Gardinen

**Fritz Kühne** **Staßfurt** Steinstraße 27 **Textilwaren**

**Sie hören alle Welt im Rundfunk** nach den Programmen der Funkzeitschriften jede Woche erhältlich in der **Buchhandlung Volkstimme** Aschersleben, Markt 13 a.

Anglisch vermieden. Das Kind erlitt lediglich einige Hautabschürfungen. — Apothekerdienst: Sonntagsdienst am 26. Juni und Nachtdienst vom 26. Juni bis 2. Juli: Löwenapothek. — Kleines Kunstwerk. Auf dem Schützenfest hat zurzeit ein Maschinenbauer aus Kenzig (Baden) eine kleine Lokomotivfabrik mit in Reparatur befindlichen Lokomotiven, Kranen, Werkzeugmaschinen sowie eine Dieselmachine, die eine naturgetreue Nachbildung der größten dieser Art darstellt, aufgebaut. Dieses kleine Kunstwerk, dessen sämtliche Teile miteinander durch Transmissionen verbunden und beweglich sind, wurde von seinem Erbauer in 10jähriger, mühevoller und geduldiger Arbeit mit primitivsten Werkzeugen (Messer, Laubsäge und Feile) hergestellt. Das verwendete Material ist fast ausschließlich Holz. Die Besichtigung der interessanten Schau kann natürlich empfohlen werden.

### Folgen schwerer Sturz mit dem Motorrad

In hoffungslosem Zustand wurde ein Stendaler Feinschmied in das Johanniter-Krankenhaus eingeliefert, der auf der Dorfstraße in Grävenitz, die augenblicklich gestoppt wird, gegen einen Haufen Schottersteine gefahren war und dadurch vom Motorrad gestürzt wurde. Er trug einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen davon.

Arzburg. Stadiverordneten-Sitzung. Von 13 Abgeordneten fehlten 5. Der Bürgermeister gab den Verwaltungsbereich für 1931 bekannt. Dann wurde die Viertelerordnung erörtert. Vorher Turban führt dabei an, daß der Magistrat die Viertelsteuer allein erhöht hat. Er möge sie auch allein wieder herabsetzen. Nach kurzer Debatte wurden folgende Sätze festgelegt: Einjähriger 3 Mark, Schanzvier 4,50 Mark, Voller 6 Mark und Steuerzuschläge und der Etat für 1932 beraten. Vorher Turban gibt den Etat an den Magistrat juristisch, weil er nicht in Ordnung ist. Es müßte erst das Gutachten der Landwirtschaftskammer gehört werden. Mit den Stimmen der SPD wird der Etat an den Magistrat zurückgewiesen. Vielleicht sorgt der Magistrat auch für einen Tisch in dem Sitzungssaal, um den Berichterstatter die Arbeit zu erleichtern.

Wismar. Gerichtsvollzieher Wittichurdt. Vor der Strafkammer in Stendal beginnt am Dienstag, dem 12. Juli, die Verhandlung gegen den Anfang Mai verhafteten Gerichtsvollzieher Wittichurdt wegen Dienstverletzungen und Urkundenfälschung. — Verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Stendal zugeführt wurde der Maurer Willi Bohne aus Wismar, wohnhaft in Neuenhof a. D. Ihm wird zur Last gelegt, am 22. Mai in seiner Wohnung Feuer angelegt zu haben, das glücklicherweise noch im Keim erstickt werden konnte. Zerrüttete Ehe wird als die Ursache bezeichnet. — Die Spargel-Ernte neigt sich ihrem Ende. Mit den Erträgen in manchen Jahren ist die Ernte nicht recht zufrieden. Auch die erzielten Preise lassen zu wünschen übrig.

### Von jungen Mädchen zu Falle gebracht Ein 73jähriger Mann in Tanagerhütte verunglückt.

Einen schweren Unglücksfall erlebte der 73jährige Landwirt Käse aus Steglitz in der Wismarstraße in Tanagerhütte. Er hatte seine Frau zum Abwaschen gefahren und wollte noch einige Besorgungen erledigen.

Sein Heberfahren des Radfahrweges wurde er von einigen jungen Mädchen angefahren. Er wurde umgeworfen und brach sich den rechten Oberarm. Der herbeigerufene Arzt ordnete eine sofortige Heberführung in das Stendaler Krankenhaus an.

An dem Niederkommen der alten Kanne wird gewarnt. Die Stendalstraße wird noch gesperrt werden müssen, da die drei jungen Mädchen auf dem schmalen Radfahrweg nebeneinandergefahren sein sollen.

### Die Tanagerhütter Metallarbeiter stehen fest

In einer sehr gut besuchten Versammlung, an der über 300 Metallarbeiter teilnahmen, referierte Gewerkschaftssekretär Traumann Stendal über die drohende Stilllegung des Eisenhütten- und Emailierwerkes Tanagerhütte. In inhaltlicher Rede behandelte Traumann die Zustände in der gesamten hüttenmännlichen Wirtschaft und über den angestrebten Neuanbau, in dem noch die unplanmäßigen Wechsel gezahlt werden, während die Arbeiter von einem Lohnabbau in den anderen gequält werden, um die Wirtschaft zu halten.

Auch auf der Eisenbahn ist dieses „Wirtschaftsproblem“ nicht anders. Die vorhandenen Unterlagen über geschädigte Güter an beide Parteien gehen einen klaren Nebenfall, in welcher Form der Betrieb regiert wird. Dagegen sind Wochenlöhne von 10 Mark für die Arbeiter keine Zeichen. Heber die Möglichkeit der Stilllegung der beschäftigten Arbeiter, um den jahrelangen Erwerbslosen Arbeitslosigkeit durch Beschäftigung der Heberstunden zu geben, gab Heber wichtige Fingerzeige.

Man muß die angeforderte vollständige Stilllegung des Eisenhüttenwerkes nicht durchzuführen werden kann, so ist dem mit der Stilllegung ganzer Betriebsbereiche zu rechnen. Die Gewerkschaft mit ihrer großen Wirtschaftswirtschaft sowie die gesamte Vademecumfabrikation werden bis auf weiteres wegen mangelhafter Leistungen stillgelegt, so daß mit einer Stilllegung der dabei beschäftigten gerichtet werden muß. Ebenfalls wird aus betriebswirtschaftlichen Gründen die Stilllegung der Eisenhütte, die Ladungsbahnen 1 und 2 werden geschlossen, so daß nur noch der Schienenbau 3 zur Verfügung steht.

Das Rotarbeitsamt 2 wird nur noch zu den Bauvertragsarbeiten geöffnet sein. Der gesamte Betrieb wird nur alle durch Betriebsrat 1 abgedeckt werden. Gewerkschaftssekretär Traumann forderte, der Arbeiter fordern alle Arbeiter auf, sich dafür einzusetzen, daß mit dem unbilligen wirtschaftlichen Betriebsrat kein Vertrag gemacht wird und an dessen Stelle die gewerkschaftliche Wirtschaft gelangt wird. Gewerkschaftssekretär Traumann forderte für seine normalen Beziehungen.

In der Diskussion gab Kollege Schwabert einige Erläuterungen zum Referat. Im Zusammenhang mit der Stilllegung von Rotarbeitsamt 2 und 3, der Arbeiter fordern, daß die Arbeiter in diesen Angelegenheiten aller Organismen mit der gesamten Arbeiterbewegung klar und deutlich. Gewerkschaftssekretär Traumann wurde ein dringendes Gebot ausgesprochen.

Arbeitsrat und eine Verankerung der Mitglieder des Rotarbeitsamt 2. Kollege Traumann wurde einstimmig als Delegierter zum Betriebsrat in Döbberitz ernannt. Er wird sich für die Mitglieder der Gewerkschaft einsetzen. Kollege Schwabert wurde auf die am Sonntag bei Döbberitz stattfindende Wahl eines Betriebsrats zum Gewerkschaftsrat der Eisenhütten- und Emailierwerke hingewiesen.

Tanagerhütte. Die Arbeiter an der freien Radenstraße sind heute. Am Montag wird die Radenstraße wieder zur öffentlichen Benutzung freigegeben werden. Die neuerrichteten Kanäle sind weiterhin und vollständig eingedeckert. An der neuen Kanäle, der geschützten großen abgelagerten Kanäle und dem Schotterfeld wird die Bodenarbeit nunmehr ansetzen. — Sieder einer, bergangen hat? Er ist ungesund, hat er der SPD, empfinden, der Bescheid hat im Zusammenhang mit dem Kanalenbau. „Kleine Zusammenkunft“. Am Sonntagabend 11. Juli, eine hüttenmännliche Zusammenkunft, die in der hüttenmännlichen Kultur mit dem „Eisenhütten“ angeschlossen ist. Ein Dienstagabend hüttenmännlicher Zusammenkunft, den 11. bis 12. Juli, das hüttenmännliche Kultur mit dem Kanalenbau des Radenstraße wird auf dem Kanalenbau.

### Dem Pferde schlingt und geflochten

In Zülten Altmark kündigt der Postbote Hilgenfeld, als er eines seiner Pferde aus der Postkammer hinstellt, dem Pferde und sich so an, daß er nach dem Johanniter-Krankenhaus in Stendal transportiert werden mußte. Zwei bis er am nächsten Tage gestorben.

### Der Tod der 53jährigen Lotte Autounfall in Debitfeld-Kaltenborn.

In den Vormittagstunden des 10. Mai passierte der Kraftwagenführer Guitab Engelhardt mit dem Lieferwagen einer Braunschweiger Selterwasserfirma das Städtchen Debitfeld-Kaltenborn. Da der mitfahrende Filialeiter beabsichtigte, die Stadtparkstraße aufzuziehen, hielt G. zwecks Orientierung am Schildplatz den Wagen an. Von einem Passanten wurde ihnen Bescheid gegeben.

E. mußte nun, um zur Kasse zu gelangen, den Wagen eine kurze Strecke rückwärts fahren. Sieh links hinaussehend — der Führer befindet sich linksseitig — fuhr E. an. Fast in demselben Augenblick ertönte hinter dem Wagen ein Schrei. Der Wagen hielt zwar sofort, aber das Unglück war schon geschehen. Die 53jährige Lotte Holzhausen lag mit schweren Verletzungen bewußlos am rechten Hinterrad. Das Kind war unmittelbar hinter dem Wagen vorbeigegangen, wurde, als dieser plötzlich anfuhr, umgeworfen und von dem rechten Hinterrad über die Brust gefahren. Infolge innerer Verblutung verstarb die Kleine kurze Zeit danach im Krankenhaus.

Dieses tragische Unglück hatte namentlich vor dem Stendaler Schöffengericht sein gerichtliches Nachspiel. E., ein unbefehlter junger Mensch, war der fahrlässigen Führung in Verbindung mit Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz angeklagt. Staatsanwalt Vollmann beantragte 1 Monat Gefängnis und helle Strafbefreiung aufheim. Ein schuldighaftes Verhalten des Angeklagten sei darin zu erblicken, daß er sich vor dem Anfahren nicht überzeugt habe, ob die Straße frei ist. Das Gericht beurteilte die Fahrlässigkeit des Angeklagten weit schwerer und setzte die Strafe auf drei Monate Gefängnis fest. Ueber Strafbefreiung soll nach Anstellung von Ermittlungen entschieden werden.

### Schönheiten unserer Stadt Ein Rundgang im Sommer.

Ein Rundgang auf der Wallpromenade in Gardelegen zeigt die gute Promenadenpflege seitens der Stadtverwaltung. Dem fremden Besucher der vier Promenaden fällt es sofort auf, daß schon vor vielen Jahren großer Wert auf gute gärtnerische Anlagen gelegt wurde. Gehen wir vom Stendaler Tor die herrliche Lindenallee entlang und kommen in die Nähe der Nikolaiskirche, so sehen wir eine schöne, mit allerlei größeren Bäumen bewachsene Anlage. Der Blick von hier nach dem Kleinbahnhof bietet ein prächtiges Bild. Auch das neu erbaute Häuserviertel mit all den schönen villenähnlichen Neubauten schmückt sich dieser Landstraße harmonisch an.

Im Vordergrund ragt ein altes Wahrzeichen aus längst vergangener Zeit, das Schloß Jendowitz, hervor. Nach kurzem Marsch heben wir vor dem gut erhaltenen Salzwedler Tor. Es ist ein herrliches Bild aus der Zeit, wo Gardelegen noch ein belebter Ort war.

Jetzt bereiten wir den schönsten Platz der ganzen Anlage. „Zandgraben“ sagt der Einheimische dazu. Ein großer, mehrere hundert Meter langer und wohl durchschnittlich 50 Meter breiter Teich, welcher immer frisches Wasser als Zufluß hat, ist der Außenanlage für groß und klein. Zur Abwechslung kann auch eine Wasserwand unternehmen werden. Hauptächlich Sonntags ist großer Betrieb. Was die gärtnerischen Anlagen auf dieser Seite der Wallpromenade anbetrifft, so muß gesagt werden, das man sie außerordentlich nennen kann.

Diese Anlagen sind von Arbeitslosen hergestellt worden. Am Wagdeburger Tor sehen wir einen Teich, das Klanschbeden genannt, im Volksmund Klanschneise. Die Anlage, die das Klanschbeden umgibt, ist einzig schön, nur müßte das Klanschbeden zurzeit gereinigt werden.

Gardelegen. Ein mißglücktes Feuertunmännchen. Die Gardeleger Ob- und Gemüsenemmerungs-Gesellschaft e. G. m. b. H. bekam einen Auftrag von einer Firma Reinhold Köhler Wagdeburg-Diesdorf, mit welcher die Gesellschaft schon seit längerer Zeit Geschäfte getätigt hatte, zur

Lieferung einer Ladung Spargel. Diese Sendung wurde nach der Station Budaun bestellt. Es fiel der Leitung des Betriebes auf, daß nicht die bisherige Station als Empfangsort angegeben wurde. Die Genossenschaft rief die Firma an, die mitteilte, daß von ihr kein Spargel bestellt worden sei. Da der Spargel aber schon per Bahn unterwegs war, setzte sich die Geschäftsleitung mit der Kriminalpolizei in Verbindung. Ob es gelungen ist, den Betrüger zu stellen, konnten wir noch nicht erfahren. — Diebstahl. Bei einem Umzug des früheren Klopffabrikbesizers W. Freye sen. wurde von den dabei beschäftigten Personen eine Münzensammlung entwendet. Die Sammlung hatte einen Wert von 300 Mark. Es gelang der Polizei, die Sammlung wieder herbeizuschaffen. — Aus dem Hausflur des Kaufmanns Dr. Wegener, Bahnhofstraße, wurde ein Fahrrad gestohlen. Zweckerliche Mitteilungen sind der Polizei zu melden. — Eine Erwerbslosenversammlung fand im Gesellschaftshaus „Tivol“ statt. Kollege Wechsler sprach über „Die Notverordnung der Regierung von Papen“. Zu treffenden Worten setzte er die Hungerklosterordnung den Anwesenden auseinander. Eine Empörung erfaßte die Anwesenden. In der Diskussion meldete sich der satyrisch bekannte Kommunist Gelbig. Sein Vorschlag vermochte nur die Lauchmuskel der Versammelten in Bewegung zu setzen.

### Märkte

#### Berliner Getreidebörse.

Das Angebot an Brotgetreide an der Berliner Produktenbörse wird zu sehr knapp. Es warb rechnen die Landwirte mit weiter steigenden Preisen, so daß sie sich mit ihren Vorräten sehr zurückhalten. Dabei ist die Nachfrage der Mühlen am Markt der Zeitgenossen wie auch für private Vorräte keineswegs groß. Trotzdem hält es schwer, den gesamten augenblicklichen Bedarf zu decken. Die Preisbewegungen halten sich in gewissen Grenzen. Am Handel mit effektiver Ware wurden am 24. Juni die Notierungen für Weizen am Markt der Zeitgenossen für die Kurie bei der Eröffnung für Weizen um 1 Mark, für Roggen um 2 bis 3 Mark, jedoch schwächte sich die Stimmung im weiteren Verlauf der Börse ab, so daß am Schluß lediglich Roggen zur Auflieferung noch größere Gewinne aufwies. Am Weizenmarkt zeigte sich eine gewisse Belebung. Die Nachfrage war stärker. Trotzdem blieb die Umsatzfähigkeit klein, weil gewisse Preisbewegungen der Mühlen die Käufer wieder verschreckten. Starke Nachfrage herrschte nach der wenig vorhandenen Futtergerste alter Ernte. Die Preise hierfür stiegen, wodurch auch der Futtermarkt beeinflusst wurde. Auch nach Hafer ist die Nachfrage härter geworden, so daß die Preise anzusehen konnten.

Notierungen am 24. Juni ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 25 bis 27, Roggen 185-187, Futter- und Industrieernte 162-172, Hafer 160, bis 164,50, Weizenmehl 30,75-34,75, Roggenmehl 25,25-27,25, Weizenkleie 9,50 bis 10,50, Roggenkleie 10,75-10,50.

Handelsärztliche Preisveranschlagung: Weizen Juli 26-28 Brief (26), 28-30 Brief (28), 30-32 Brief (30), 32-34 Brief (32), 34-36 Brief (34), 36-38 Brief (36), 38-40 Brief (38), 40-42 Brief (40), 42-44 Brief (42), 44-46 Brief (44), 46-48 Brief (46), 48-50 Brief (48), 50-52 Brief (50), 52-54 Brief (52), 54-56 Brief (54), 56-58 Brief (56), 58-60 Brief (58), 60-62 Brief (60), 62-64 Brief (62), 64-66 Brief (64), 66-68 Brief (66), 68-70 Brief (68), 70-72 Brief (70), 72-74 Brief (72), 74-76 Brief (74), 76-78 Brief (76), 78-80 Brief (78), 80-82 Brief (80), 82-84 Brief (82), 84-86 Brief (84), 86-88 Brief (86), 88-90 Brief (88), 90-92 Brief (90), 92-94 Brief (92), 94-96 Brief (94), 96-98 Brief (96), 98-100 Brief (98).

#### Gemüsemarkt.

Amliche Großhandelspreise in der Berliner Zentralmarkthalle am 24. Juni in Mark je 50 Kilogramm einjähr. Kraut, Spelen und Preis: Weißkohl 100 Kilogramm 6-8, Wirsingkohl (Berliner Gärtnerware) 8 bis 10, Blumenkohl 100 Kopf 20-30, Blumenkohl (Zuppen) 5-10, Mohrrüben (je nach Größe) 30 Kilogramm 5-8.

#### Schweinemarkt in Osterburg.

Der Schweinemarkt war gut besucht. Bei Heutem Handel wurden die Bestände fast geräumt. Angefahren waren 350 Ferkel und 7 Ferkel. Es folgten bis zu 6 Wochen alte Ferkel 7-9 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 8-11 Mk., 5 bis 10 Wochen alte 11-13 Mk. und 10 bis 12 Wochen alte 13-16 Mk. Ferkel folgten je nach Gewicht bis zu 25 Mk.

#### Magdeburger Produktenmarkt.

Magdeburg, 24. Juni. Weizen 75-76 Kilogramm 248-250 (Stettin), Weizen 77-78 Kilogramm 250-252 (Stettin), Roggen 78 Kilogramm 198-200 (Stettin), Hafer 168-170 (Stettin), Weizenkleie 11-11,40 (Stettin), Roggenkleie 9,60-9,80 (Stettin). Allgemeiner Markt.

### Briefkasten

Berichterstatter Parfah und Westeregeln. Berichte, die morgens abgelesen werden und noch am selben Tage veröffentlicht werden sollen, müssen durch G. B. B. befördert werden. Sie kamen am Freitag zu spät.

Berichterstatter Biere. Bericht über den Unglücksfall haben wir bereits veröffentlicht.

## Inserate aus der Altmark

**Salzwedel**  
**Gambere's möbl. Zimmer**

zum 1. Juli geräumt. Angebote unter St. 534 an die „Volksstimme“ in Stendal.

### Amliche Bekanntmachungen

#### Bekanntmachung.

Die Arbeiten an der Projekt-Schneise sind beendet. Die Anstalt wird vom Montag, dem 2. Juni 1932, zur Benutzung freigegeben. Die Schneise sind mit folgt festgesetzt:  
Im Schneisen, von 14 bis 20 Uhr.  
Im Schneisen, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr.  
Im Schneisen, von 2. Juli bis 2. August 1932, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr.

Während einer anderen Zeit ist die Schneise nicht zu betreten. Die Schneise sind unter Aufsicht des Schneisenführers Engel, dessen Anweisungen jedermann Folge zu leisten hat. Der im Schneisenverkehr eingehende der Schneisen der Schneise oder des Schneisenführers befreit wird, hat vollständig die Schneise zu verlassen. Die Benutzung der Schneisen ist vom 2. Juni 1932 an verboten.

Tanagerhütte, den 21. Juni 1932.  
Zei. Magistrat.

#### Vollschule Tanagerhütte.

Der die Elternvereinsrat ist mit ein Schiedsgericht eingesetzt worden. Die am 22. Juni 1932 eingereichte Klage findet daher nicht statt.

Tanagerhütte, den 21. Juni 1932.  
Kochhausen, Kommissar.

#### Für die Bewe:

**Guineas**  
Liter 88,4  
Flasche 0,85 l-1,50 l

**Kochwein**  
Flasche 0,80 l-1,50 l einschließl. Flasche

**W. Köppen**  
Stendal  
Bunde Straße 40

#### Jedes Buch

besorgen wir in ganz kurzer Zeit

**BUCHHANDLUNG VOLKSTIMME**

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

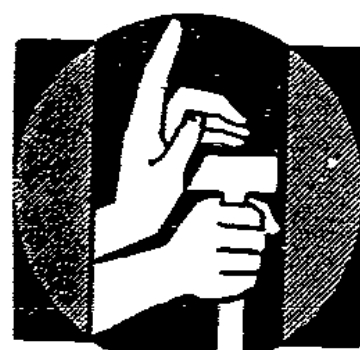
Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

## DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE



Gewerkschaftliche Versicherungsgesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT:

LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

2 265 000

WERKTÄTIGE MIT

850 MILLIONEN RM.

Versicherungssumme

AUSKUNFT erteilt die Rechnungsstelle

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

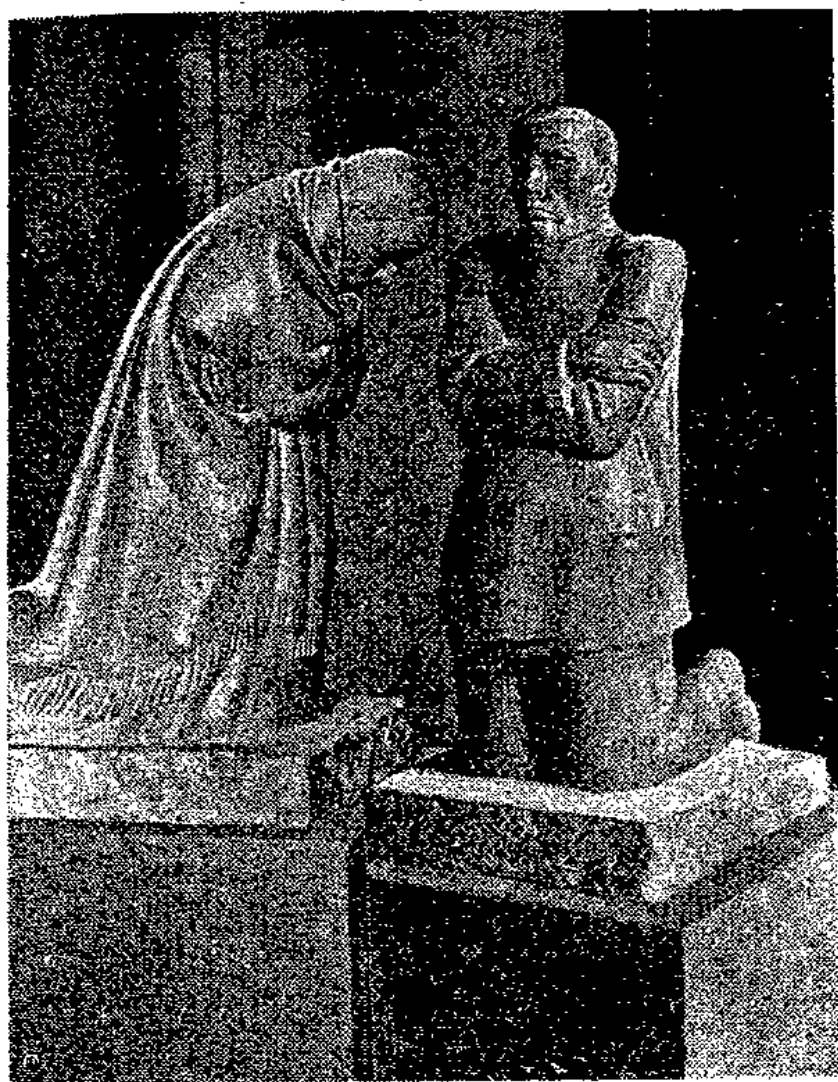
Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

Stendal, Rathenower Str. 27

**Trauerndes Elternpaar**



Unser Bild zeigt zwei Statuen von Käthe Kollwitz, die auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Essen bei Duisburg aufgestellt werden. Die beiden Standbilder stellen ein trauerndes Elternpaar dar. Ursprünglich sind diese zwei Statuen für den Sohn Käthe Kollwitz, der im Kriege gefallen ist, als Grabdenkmal bestimmt gewesen. Sie sind nunmehr ein Grabstein für den gesamten deutschen Soldatenfriedhof.

**Zwei Todesopfer beim Schiffschneiden**

Auf dem in der Nähe von Templin (Brandenburg) gelegenen Gutsee von Piesnick ereignete sich ein schweres Unglück. Der Gutsbesitzer von Arnim war mit zwei jungen Arbeitern, dem 22jährigen Erich Vogler und dem 24jährigen Fritz Peters auf den See in einem kleinen Motorboot hinausgefahren, um Schiffschneiden zu betreiben.

Da das Boot einen Augenblick lang falsch belastet wurde, schlug es um und ging unter. Der eine Gutsarbeiter erlitt, als er ins Wasser stürzte, einen Herzschlag und verstarb. Den anderen Arbeiter versuchte von Arnim unter größter Anstrengung zu bergen, mußte aber schließlich den Rettungsversuch aufgeben, da ihn der mit dem Tode Ringende selbst mit in die Tiefe zu reißen drohte. Auch dieser Arbeiter ertrank.

von Arnim konnte unter größter Anstrengung schwimmend das Ufer erreichen. Die Leichen der Ertrunkenen konnten geborgen werden.

**Kein Protest Schmeling**

Ein Protest gegen die Entscheidung der Ringrichter bei dem Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey wird von Schmeling's Manager, Joe Jacobs, nicht eingelegt werden.

Wie Jacobs erklärte, sei für ihn die ganze Angelegenheit erledigt. Er werde keine weiteren Kommentare zu dem Urteil der Ringrichter mehr abgeben, noch irgend etwas gegen ihre Entscheidung unternehmen. Auf der heute stattfindenden Sitzung der amerikanischen obersten Boxsportbehörde werde er keinerlei Vorwürfe gegen das Verhalten der Ringrichter erheben, und er glaube, daß dies auch von keiner anderen Seite aus erfolgen werde.

**Neuschnee in den Alpen**

Nach tagelangem Landregen mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag sind in den Allgäuer Hochalpen Kälte und harter Schneefall eingetreten. Neuschnee fällt bis 1500 Meter herab.

**Der entsprungene Gehentke**

Ein Kutscher, der mit einer Fuhr nach einem Nachbarort von Budapest unterwegs war, sah plötzlich zu seinem nicht geladenen Schreien auf der Landstraße an einem Pappelzweig einen Menschen hängen.

Er schnitt den Strich rasch durch und legte die Leiche auf den Wagen, um sie ins Gemeindehaus zu schaffen. Wer beschriebt aber kein Erstaunen, als er, an seinem Bestimmungsort angekommen, keine Spur mehr von dem Selbstmörder fand.

Der Todeskandidat war wieder zu sich gekommen und hatte sich leise aus dem Staube gemacht, vielleicht, um nunmehr ein neues Leben zu beginnen.

**Madrids Polizei-Präsident schwer verwundet**



Anlässlich einer großen Demonstrations-Verammlung, bei der die Madrider Kommunisten gegen die Deportierung ihrer Gefinnungsgenossen Einspruch erhoben, kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Der Polizeipräsident, der persönlich die Polizeiaktion leitete, wurde schwer verwundet.

**Taubstumme hören mit den Händen**



Taubstumme Kinder bekommen im staatlichen Heimliche-Institut in Leipzig Unterricht mit Hilfe eines Sendeparats, der die normale Sprache in elektrische Schwingungen überseht. Die Schwingungen werden auf Handgriffe weitergeleitet, die den Kindern die Stromstöße übermitteln. Jeder Stromstoß entspricht einem andern Ton. Nach jahrelangen Übungen gelingt es den Taubstummen, diese eigenartige „Sprache“ fließend zu „verstehen“.

**Mißglückter Lohngeldraub**

Ein frecher Raubüberfall wurde in der Siegfriedstraße in Berlin-Lichtenberg auf den Buchhalter Otto Schmiedchen verjücht, der für seine Firma 5300 Mark Lohngelder von einer Bank abgehoben hatte.

Als sich der Buchhalter bereits in der Nähe des Fabrikgebäudes befand, fuhr plötzlich ein mit drei Personen besetztes Privatauto heran, aus dem zwei Männer heraussprangen, die mit Hieb- und Stichwaffen auf Schmiedchen einschlugen.

Der Heberfallene, der die Tasche mit den Lohngeldern frampfhast festhielt, wurde um Hilfe gerufen, worauf die Räuber von ihrem Opfer abließen und flüchteten.

**Eine deutsche Dogge preisgekrönt**



Auf einer großen Kartell- und Siegerausstellung in Dortmund und für Hunde wurde die deutsche Doggenrude Kalandus von Drachenstein Sieger.

**Der Wahnsinn kennt keine Grenzen**

30 Tage auf einer Fahnenstange.

Willi Ricker, der Neumünster „Fahnenstangen-dauerwitzer“ hat sich mit 30 Tagen und drei Stunden den „Weltrekord“ erschaffen.

Mehrere tausend Menschen wohnten in Neumünster dem Aktstue bei. Ricker war so erschöpft, daß er nicht mehr die Leitern benutzen konnte, sondern vom Dach aus durch eine Luke heruntergeholt werden mußte.

**Nach 13 Jahren wiedererkannt**

Im Stadtteil Niede bei Hocht wurde dieser Tage ein 20jähriger Wanderburjke, der vor 13 Jahren als Kind spurlos verschwunden war, von Einwohnern wiedererkannt.

Der junge Mann selbst kann sich nur dunkel an seine Heimat erinnern. Er ist während seiner 13jährigen Abwesenheit in Bayern erzogen worden. Zuletzt arbeitete er bei einem Landwirt in der Rhön. Im Frühjahr 1932 ging er auf die Wandererschaft.

Ganz zufällig kam er dabei wieder nach Niede, wo man ihn wiedererkannte und seinem Vater zuführte. Daß man über den Verbleib des Jungen nie etwas gehört hat und in der Fremde seine Herkunft auch nicht feststellen konnte, ist in erster Linie dem Unstund zuzuschreiben, daß der damals Siebenjährige noch nicht schreiben und infolge eines Sprachfehlers auch nicht richtig sprechen konnte.

**Ein Landgerichtsdirektor vom Zuge überfahren**

Der Braunschweiger Landgerichtsdirektor Bode wurde, als er einen schrankenlosen Bahnübergang auf der Straße Braunschweig-Schöningen mit dem Fahrrad überqueren wollte, von der Lokomotive eines Zuges erfaßt und mitgeschleift.

Er erlag nach einigen Stunden im Braunschweiger Landeskrankeuhau seinen schweren Verletzungen.

**Abenteuer in der Telephonzelle**

Ein aufregendes Abenteuer hatte unlängst ein braves Bäckerlein auf einem kleinen Dorfpostamt bei der Provinzstadt Miskolcz (Ungarn) zu bestehen.

Er ging in eine Zelle, schlug die Tür hinter sich zu, damit kein Unbefugter etwa sein Gespräch belauschen könnte, und ließ sich mit der gewünschten Nummer verbinden. Es störte ihn auch nicht im geringsten, daß die Telephonzelle dunkel war. Um so leichter konnte er sich alles vom Herzen reden. Schließlich war auch das überstanden. Aufatmend hing er den Hörer an und laßte nach der Türklinte, die plötzlich nicht mehr da war oder, richtiger gesagt, schon seit einigen Tagen fehlte.

Wütend begann er die Tür mit den Fäusten zu bearbeiten, doch diese war mit so dickem Leder gepolstert, daß kein Laut in die Außenwelt drang. Die Lage begann langsam ungemütlich zu werden, zumal er mit gelindem Entsetzen daran dachte, daß er vielleicht die Sprechgebühr für die ganze Zeit seines Eingesperrtseins werde einrichten müssen.

In heller Verzweiflung klingelte er schließlich die Zentrale an. Es meldete sich Miskolcz. „Ich bin da, lassen Sie mich heraus!“ Verwundert klang es zurück: „Wo sind Sie denn?“ „In der Telephonzelle!“ Natürlich fand man weder im Miskolczer Postamt noch sonstwo im Ort einen Mann in einer Zelle und hielt das ganze für einen schlechten Scherz.

Eri als der Hilferuf nochmals erkünte, verstand man den Sinn der geheimnisvollen Botschaft und veranlaßte schließlich die Freilassung des Bauern aus der ungewollten Gefangenschaft.

**Diebe von Bienen gestell**

Im benachbarten Tiergarten-Niederlehne bei Oberkirch verjüchten nachts Diebe einen Bienenstock zu entwenden und hatten ihn schon ungefähr 100 Meter fortgeschafft.

Doch die Bienen waren mit dem Ortswechsel anscheinend nicht einverstanden. Sie flogen über die Bienenstöcke her, so daß diese die Flucht ergreifen und ihre Beute im Stich lassen mußten. Die Täter waren durch die Bienen gut gezeichnet, so daß sie bald festgenommen werden konnten.

**Meißerstecherei in einem polnischen Gefängnis**

In der Zelle eines Lemberger Gefängnisses war zwischen Ukrainern und Kommunisten ein Streit ausgebrochen, der bald in eine wilde Meißerstecherei ausartete.

Die Gefängniswache drang ein und entwarfnete mit großer Mühe die Kämpfenden. Ein sterbender Ukrainer und ein schwerverletzter Kommunist mußten ins Spital geschafft werden.

**Großfeuer in der City Oslos**

In einem Wohnbezirk im Zentrum Oslos (Norwegen) brach ein Großfeuer aus, durch das 17 Wohnungen völlig vernichtet wurden.

12 Personen, die in den brennenden Wohnungen eingeschlossen waren, wurden von der Feuerwehr über Rettungsleitern in Sicherheit gebracht. Zwei Personen stürzten ab und erlitten schwere Verletzungen.

**Wieder Hochwasser in Sicht**

Der anhaltende Regen der letzten Tage hat in Schlegien Hochwasser zur Folge gehabt. Bober, Reize, Peile und Ragbach sind an vielen Stellen über die Ufer getreten und haben weite Strecken unter Wasser gesetzt.

In den betroffenen Gebieten ist die Feuernte fast völlig vernichtet. In Löwenberg besteht für zahlreiche Häuser Einsturzgefahr. Die ersten Hilfsmaßnahmen sind in die Wege geleitet.

Durch Steinschlag getötet. Eine deutsche Studentin, die mit zwei Kolleginnen einen Ausflug in die Alpen unternommen hatte, wurde beim Erreichen des Gipfels der Trois Pucelles (Frankreich) von einem herabstürzenden Stein tödlich getroffen.

**Sonnengebräunte Haut**  
**NIVEA - CREME**  
oder aber  
**NIVEA - OL**

